This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08244783 4

Digitized by Google

Pueckler-Musk

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Semilasso in Afrika.

(Semilassos vorletzter Weltgang. II. Th. 5te Abth.)

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Semilasso

11758 G. 916-30

in

Afrika.

Fünfter Theil.

Land der Beduinen.

Die alten Städte Sufetula, Colonia Scillitana, Hydrah, Thugga, Sicca Veneria u. s. w. Tunis; Schluß.

Aus den Papieren des Verstorbenen.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY CIRCULATING

Hiezu die Abbildungen:

1) Ansicht von Tunis. 2) Villa des englischen Consuls. 3) Semilasso im Reisekleid.

Mit Königl. Württemb. Privilegium.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

1836.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
472375
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1909

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniss

zum

fünften Theil.

Fortsetzung

des den vierten Band füllenden Briefes.

Seite 1.

Erdfälle durch unterirdische Quellen. El Dschemm. Gesundheit des Königs von Preußen mit Palmenwein getrunken. Die grüne Fliege als chirurgisches Instrument. Tribut an die Bienen. Heuschrecke mit Geschrei eines großen Waldvogels. Gastmahl wie zu den Zeiten der Bibel. Bratkunst der hiesigen Frauen. Ein Stein von El Dschemm, als Schutzmittel gegen Scorpione. Mit Wolken spielende, organisch bildende Kraft. Belauschte häusliche Freude. Splendides

Digitized by Google

Diner. Empfehlung der besten Gerichte mit dem Stock. Einfache Briefadresse. Conversationscomplimente der Araber. Graziöses Prügeln: Trost für den Geprügelten. Der Mergadyl. Parfümirtes Trinkwasser. Ruinen, angeblich von Aquae regiae. Armuth der hiesigen Natur an edler Ausbeute. Höhlenartige Schwefelbäder, ähnlich den „Stufe“ neben der Hundsgrotte bei Neapel. Arabische Manier, zur Ader zu zu lassen. Herzbrechendes Geschrei und Bildungsfähigkeit der Esel. Nachtbesuch. Samiel in Truzsa. Ulad Sendessen, elegantes Duar. Muhammed di Sboy, der schönste Mann auf Erden, seit seinem dreizehnten Lebensjahr verheirathet. Patriarchalische Nachtfeier. Die kleine Judenschule. Der dreizehnjährige Bubaker auf Freiersfüßen. Spuren antiker Ruinen. Uebungen in der Entbehrungskunst. Große alte Stadtruinen. Antiker Aquäduct, zugleich als Brücke dienend. Alterthümer von Cassarin. Illumination der Duars zu Ehren der Raubthiere. Schwatzhaftigkeit der Beduinen. Rückzug nach Tunis. Falscher Allarm. Nichtswürdige Begleitung. Fruchtbarkeit des Bodens an den Ufern des Derb. Berittenes Begräbniß. Smella von Schar. Luxus im Zelt des Caïd. Sonderbare

Digitized by Google

Trauerceremonien wegen des verstorbenen Scheichs. Die Kucheureuterschen Pistolen. Der Sächsische Königstein im Tunesischen Gebiet. Hydrah. Der chevalereske Jussuf vor dem Kriegsgericht zu Bone. Mangelhafte Kriegsfertigkeit der Beduinen. Herzhaft-aufrichtige Recherche über den Muth. Aecht beduinisches Nachtlager. Wiedererlangung gestohlener Sachen. Malerische Ueberreste einer alten umfangreichen Stadt, belebt durch eine Caravane von mehr als 400 Cameelen. Ruinenreiche Ebene. Spuren eines uralten Alaunwerks. Ain Bânim, das größte Duar im Königreich. Schön gebautes Häuserdorf. Besuch der Trümmer von Sanfur. Quacksalber unter den Beduinen. Der Esel als pivot und spiritus rector einer lebendigen Dreschmaschine. Captatio benevolentiae mit dem Stock. Pflege und Anstrengung der hiesigen Pferde. Seltsam gezackte Bergcolosse. Große Caïden — kleine Granden. Sechzehn Jahr alter Vater eines vierjährigen Sohnes. Sidi Omar, der kleine Amor. Despotie der hiesigen Regierung im Kleinen. Vorzügliches Bad. Neueste Industrie im Flicken. Das ohne Ursach fast todt geprügelte Glückskind. Denkmale der Vorzeit in und um Kef. Zuverlä-

Digitized by Google

sige Ehrlichkeit eines schlechtbesoldeten Neapolitanischen Dieners. Fortsetzung der Rückreise nach Tunis. Gutes fünfunddreißig Jahr altes Pferd. Zahlreiche Ruinen im Thale Kryp. Beduinenlager am Rande der alten verfallenen Stadt Sidi Abdraba. Beachtenswerthe Ruinen von Thugga. Der Scorpion im Adlerei; ein Zaubermährchen. Tubersok's — Gott Lob! — unbedeutende Ruinen. Endlich wieder ein europäisches Déjeuner. Großartige Umgebung der Ueberreste von Tunga. Gothische Kirche in Testur. Bivouacmahlzeit unter Donner und Blitz. Truppenlager des Erbprinzen Sidi Hammed Bey. Lustschloß Mornagia. Drei Italiänische Renegaten. Freundschaftliche Entgegenkunft Don Gregorio's. Dankbare Erinnerung an den edlen Oberst von Szczepanowsky. Allgemeine Anmerkungen. Frommer Wunsch und gutgemeinte Rathschläge für einen Reisenachfolger.

Reisejournal.

Seite 207.

Audienz beim Bey von Tunis. Versprechen desselben: in seinem Lande die alten Trümmer zu erhalten. Sir Thomas Reade. Liste der Arabischen Manuscripte

Digitized by Google

in seiner Bibliothek. Captain Codrington. Alter Maure von 108 Jahren. Züge der Herzenserhabenheit des verstorbenen Bey. Großer Credit des Englischen Consuls bei ihm. Conversation über Napoleon. Zweckmäßige Erziehung der respektablen Englischen Jugend. Aufenthalt in Herrn von Nyssens Villa. Die Idylle nach der Epopoe. Herr Humbert, Verfasser der Cantate: Les chapeaux à cornes. Fragment seines Lebenslaufs. Empörende Demüthigung eines französischen Offiziers in Algier zur Zeit Louis XVI. Tunesische Kleinstädterei. Naivität eines kleinen Consulardespoten. Chemische Scheidung der Consular-Gesellschaft. Herr Esser und Madame Bauch. Das arme Krokodil. Zwei Mord- und eine Schiffbruchsgeschichte. Bekanntschaft mit Herrn Honnegger. Eine griechische und eine jüdische Hochzeit. Semilasso denkt an den Tod. Das Chamäleon am Braga. Schwärmerei im Traume.

Digitized by Google

Außergewöhnliches.

Seite 298.

Hautschauerndes Schreiben vom Arzte des Semilasso. Sein Verschwinden. Seine Verlassenschaft. Ursache des Vacatscheins. Die betrübteste Stadt. Requisition an den Herrn Assessor Seibel: das Sostrum zu beschaffen. Begebenheiten, welche Semilasso's unerwartetes Scheiden herbeigeführt. Herr Takakio. Le cuisinier-faiseur. Calamität von Tunis. Diner für den Consul N. N. Ein furchtbares Ungeheuer. Keine Rettung. Ein hitziges Fieber ergreift Semilasso. Delirium. Physische Erholung. Unterirdischer Gang zum Hammam-lief. Verschwinden im Berge. Nachschrift der q. s. unschuldigen T. G. Klagen über Semilasso's Verlust bei den schönsten Aussichten. Die verehrten Gelben. Alles gut — Ende gut.

Digitized by Google

Fortsetzung des Briefes an Herrn Leopold Scheler in Muskau.

Da ich mich schon seit einigen Tagen unwohl fühlte, denn der Aufenthalt in den Städten und die Ruhe bekommt mir einmal nicht, mochte ich um so weniger die zweite Abtheilung meiner Reise ins Innere, in das ächte Beduinenland, nach Gafsa, Kassarin und Keff, noch länger aufschieben, und machte mich daher, nachdem ich von allen meinen Sfaxer Freunden, von denen ich so manche Artigkeit genossen, Abschied genommen, am 1. August mit Tages Anbruch auf den Weg. Aus Mangel an Raſtplätzen und Waſſer

Digitized by Google

auf der geraden Straße sah ich mich genöthigt, von Neuem über Keruan zu gehen, und es war wohl ein seltsames Zusammentreffen, daß wir, genau an derselben Stelle, wo bei unserer Herkunft der Wagen zerbrach, diesen abermals im Sande liegen fanden, denn weder in Sfax noch Susa war es möglich gewesen ein neues Rad machen zu lassen, und die frühere Reparatur hatte nicht länger ausgehalten. Ich mußte wieder Herrn J.... mit dem Dragoman zurücklassen, schickte einen Araber der Escorte an den Câïd um Maulesel zum Transport der Effecten zu holen, und ritt dann mit den Uebrigen weiter. Wir schlugen diesmal eine andere, etwas weniger öde Straße als die erste ein, die wir an mehreren Orten durch weite und tiefe Erdfälle unterbrochen fanden. Sie gaben eine gute Vorstellung von den Verheerungen eines Erdbebens, schienen aber nur durch unterirdische Quellen verursacht zu seyn, welche hier sehr häufig sind, ohne doch irgendwo zu Tage zu kommen. Während wir die Abgründe

Digitized by Google

auf Umwegen umritten, trafen wir auf einen Trupp Gazellen, die so wenig scheu waren, daß sie uns ganz nahe heranzukommen gestatteten. Ich ließ eine davon einige Zeit durch Mustapha verfolgen, ohne sie zum schnellen Lauf bringen zu können. Als wüßte sie, daß keine Gefahr vorhanden wäre und wir sie blos zu betrachten wünschten, galoppirte sie ganz ruhig immer dicht vor meines Dieners Pferde her und rund um uns herum, bis sie auf der andern Seite sich wieder mit dem verlassenen Trupp vereinigte. Man kann nichts Gracieuseres sehen, als diese niedlichen Geschöpfe in der Freiheit, welche zu tödten in der That als eine Grausamkeit erscheinen würde, wenn ihr Braten nicht allzu köstlich wäre. Doch konnte ich es diesmal nicht übers Herz bringen meine Pistolen zu gebrauchen, ein so bequemes Ziel das harmlose Thierchen mir auch mehrmals darbot.

Erst um neun Uhr Abends erreichten wir El Dschemm, und da die Sachen nicht nachkamen,

Digitized by Google

es in den dortigen Hütten aber vor Hitze und Flöhen nicht auszuhalten ist, mußte ich, trotz meines sehr gesteigerten Uebelbefindens, unter einem Oelbaume die Nacht, blos auf einen Teppich gelagert, zubringen. Der Thau war so stark, daß am Morgen das Wasser von meinem Mantel herabträufelte. Als jedoch nach Sonnenaufgang die Packesel endlich erschienen, stellte mich die Ruhe unter dem Zelte, Cuscussu in Glühwein, und Camillenthee, durch ununterbrochene starke Transspiration, während des Tages ziemlich wieder her. Die Temperatur in meinem Zelte war zu diesem Zweck sehr günstig, denn der auf dem Tisch liegende Thermometer zeigte fortwährend 29 Grad.

Am nächsten Morgen nach dieser nöthigen Rast begaben wir uns noch in der Dämmerung in das Amphitheater, und brachten in demselben Moment, als die Sonne aufging, mit frischem Palmwein unserem Könige zu seinem Geburtstag ein herzliches Lebehoch. So Viele, und an so unzähligen

Digitized by Google

Orten, an diesem Tage des edlen Herrschers auch mit Liebe gedenken mögen, vielleicht war es doch das erstemal, daß hier unter Afrika's wolkenlosem Himmel, in Mitte der erhabensten Ueberreste, die, außer Aegypten, das Alterthum in diesem Welttheile zurückgelassen hat, ein Vivat für Ihn gen Himmel stieg. Alle Araber, die uns gefolgt waren, mußten in den dreimaligen Ruf mit einstimmen, und wir machten ihnen leicht begreiflich, daß wir mit dieser Ceremonie einen Wunsch für das Wohl unseres Sultans verbänden. Ein kleines Geschenk vermehrte noch ihren Eifer, und imposant hallte aus den ehrwürdigen Mauern ein mehrfaches Echo unsere Segenswünsche wieder.

Die übrige Tageszeit brachte ich, trotz der ungeheuren Hitze, doch sehr leidlich unter einem dichten und noch überdies mit Matten behangenen Feigenbaume zu, denn im Zelte konnte ich heute nicht bleiben, weil ich im gesunden Zustande 29 bis 30 Grad im Schatten ohne alle Luft weit unerträglicher fand als selbst 60 unmittelbar unter

Digitized by Google

der Sonne. Denn dort kühlt immer mehr oder weniger ein schwacher Windzug, und selbst das alle Muskelfibern stärkende Licht balancirt gewissermaßen die schwächende Wirkung der Hitze. Eine besondere Unannehmlichkeit unseres Bivouaks bestand in der Nähe großer Cactushecken, von denen wir zwar die vortrefflichsten, eben reif gewordenen Feigen pflückten, die aber zugleich ihre fast giftigen haarfeinen Stacheln auf den Fittigen des Windes überall umhersendeten. Alle Augenblicke fühlte man davon kleine Stückchen in der Haut, die sehr schmerzhaft incommodirten, bis man sie aufgefunden und mit einer pincette epilatoire wieder herausgezogen hatte. Die Araber, welche ein so raffinirtes Instrument nicht kennen, bedienten sich eines andern Mittels, das ich mit Verwunderung auf das Wirksamste anwenden sah. Mein Neger hatte gewiß ein Dutzend solcher kleinen feinen Stacheln im Arme, welche in zwei Minuten rein herausgezogen waren, und dies Geschäft versah eine grüne Fliege, die häufig auf dem Cactus

Digitized by Google

selbst angetroffen wird. Der Mann, welcher sie gefangen, hielt sie an den Flügeln an der Stelle fest, welche schmerzte, und durch das fortwährende Zappeln und Kratzen ihrer Beine, welche die Geängstete keinen Moment still hielt, kam der Stachel immer sicherer und ohne Gefahr des Abbrechens heraus, als mit jeder andern Methode. Hier ist eine Operation, die vielleicht selbst Gräfe und Dupuytren unbekannt geblieben ist. Auch ein wilder Bienenstock, der sich in einem der umstehenden Bäume befand, machte uns viel Noth. Frühstück und Mittagsmahl konnten nur, von den Begehrlichen haufenweise gleich Fliegen umschwärmt, eingenommen werden. Sie waren aber dabei doch sehr gutmüthiger Natur, und einige Töpfe mit Süßigkeiten, die wir ihnen freiwillig überließen, und die sie bald, zu vielen Hunderten, bis an den Rand erfüllten, schienen als ein hinlänglicher Tribut von ihnen angesehen zu werden, um uns weiter kein Leid zuzufügen. Eine dritte ungewöhnliche Zugabe war das merkwürdige Geschrei

Digitized by Google

einer Heuschrecke besonderer Art, welches von demselben Laubdach herabtönte, unter dem wir unsere Teppiche ausgebreitet hatten. Ich hielt es im Anfang für den Ruf eines großen Waldvogels, und es gibt wirklich wenige dieser bei uns, deren Gesang lauter wäre. Man begreift kaum, wie ein verhältnißmäßig so kleines Thier solchen anhaltenden durchdringenden Ton hervorbringen kann. So viel Mühe ich mir gab den Sänger zu fangen, so konnte ich es doch nicht bewerkstelligen; genau sah ich indeß, daß es nur eine Heuschrecke von mittler Größe war.

Erst in der Abendkühle stiegen wir wieder zu Roß und Esel, um die Nacht bei unserm alten Freunde, dem Cäid der Plaine zuzubringen. Ein in dieser Jahreszeit hier seltenes Gewitter hatte den ganzen Himmel vor uns überzogen, und Blitz auf Blitz zerriß blendend den schwarzen Vorhang, der den Horizont verdeckte, während hinter uns der Mond noch friedlich am klaren Firmamente glänzte. Zuletzt aber umschlang auch ihn der

Digitized by Google

dunkle Mantel, und ein heftiger Regen strömte unter des Donners Getöse auf uns nieder. Bei der heißen Luft erschien uns dies jedoch gar nicht als ein Ungemach, sondern im Gegentheil als eine ganz wohlthuende Erfrischung. Beim Marâbut angekommen, sahen wir schon von weitem, beim grellen Leuchten der Blitze, unsern stattlichen Câïd, mit ungefähr zwanzig seiner Leute zu Pferde, förmlich militairisch aufgestellt, um uns würdig zu empfangen, und jetzt rasch einschwenkend, kam der Trupp im vollen Laufe durch die Nacht, wie das wilde Heer, auf uns zugesprengt. Nach Austausch vieler Schalam und Sbachasch-hêr und Händedrücken, ging es vereint in der Richtung des Duar weiter, wo bereits lustige Mistfeuer zwischen den Zelten emporstiegen.

Das Gastmahl war wieder wie zu den Zeiten der Bibel, und die Geschicklichkeit der hiesigen Frauen, ein eben getödtetes Schaaf so zu braten, daß es in wenig Stunden das saftigste und zarteste Fleisch liefert, von dem man ohne Unbequemlichkeit

Digitized by Google

dreimal mehr als von jedem andern essen kann, gehört zu den Kochgeheimnissen, die ich für meine Günstlinge aufhebe. Die Antiphagen, d. h. die dem Essen und meinen poetischen Eßbeschreibungen unholden Recensenten, sind dieser Mittheilung nicht werth. Doch wer in portofreien Briefen sich an mich wendet, soll das Recept gratis erhalten.

Nach dem ermüdenden Marsch des folgenden Tages, sechzig Miglien durch ein immer gleich mildes und fruchtbares und dennoch gänzlich unbebautes Terrain führend, ward ich am Abend, in Keruan, vom Gouverneur, der mich sogleich besuchte, und allen meinen übrigen dortigen muselmännischen Bekannten, eben so gastfreundschaftlich empfangen, als im bescheidenen Duar der Ebene. Ich hatte überdem bei meiner Ankunft das unerwartete Glück, einer Feierlichkeit wegen (während der ohne Zweifel Niemand an die Erscheinung eines profanen Auges hier gedacht), beim Vorbeireiten alle Thore der großen Moschee geöffnet zu sehen, so daß ich, durch das Vorhaus hindurch,

Digitized by Google

ſelbſt einen Blick in den berühmten Saal der Säulen werfen konnte, und einen andern in den mit Arcaden umgebenen Hof der Ciſternen. Ich bemerkte in der Schnelligkeit viele Säulen von Giallo und Verde antico im Saal, und viele von andern koſtbaren Marmorarten im Hofe, alle Ordnungen natürlich confus durch einander gemiſcht. Ein dritter Raum, deſſen Thor ebenfalls offen ſtand, war leider ſo dunkel, daß ich nichts unterſcheiden konnte, und ein öffentliches Anhalten zu genauerer Beobachtung durfte doch nicht gewagt werden, ohne ſich Unannehmlichkeiten, wo nicht Gefahren auszuſetzen.

Ich bezog wieder mein vormaliges Haus, das ich zwar ſehr reinlich, aber erſtickend heiß, und auſſer den mir nur zu wohl bekannten Muskito's, jetzt auch noch mit Scorpionen bevölkert fand, deren wir bis zum Abend fünf Stück, aber nur von drei bis vier Zoll Länge, tödteten. In den Straßen fängt man in der heißen Zeit hier täglich mehrere Hundert dieſer angenehmen

Digitized by Google

Thiere, welche den Aufenthalt in der heiligen Stadt ganz besonders zu lieben scheinen, während man an mancchen andern Orten, namentlich in El Dschemm, Solyman und Dugga nie einen einzigen antrifft. Ich möchte wohl von einem Naturforscher die Erklärung dieses seltsamen Umstandes hören; denn das Factum selbst ist ausser allem Zweifel, und bei El Dschemm um so merkwürdiger, da die Menge alter Mauern und Ruinen sonst grade der Lieblingsaufenthalt der Scorpionen sind. Herr Blanchenay erzählte mir, daß er den Versuch gemacht, einen großen Scorpion als Gefangenen nach Solyman zu bringen. Als er ihm in einem abgegrenzten Raume die Freiheit gegeben, sah er ihn schon nach wenig Minuten wie benebelt umhertaumeln, und am andern Morgen fand er ihn todt. Eine halbe Stunde von der Stadt wimmelt es demungeachtet wieder von denselben Thieren, die eben so capricids als die Cholera zu seyn scheinen. Die Araber gehen noch weiter und behaupten,

Digitized by Google

daß es hinlänglich sey, einen Stein von El Dschemm in der Stube zu haben, um daß ihr nie ein Scorpion nahe. Ich selbst sah einige solcher Steine in Zelten bei Sfax zu diesem Zwecke aufbewahrt.

Die Hitze trieb mich bald auf die Terrasse, wo der erfrischendste Luftzug wehte, und ich die ganze Stadt im rosigen Abendlichte übersehen konnte. Auf der höchsten Stelle gelagert, ergötzte ich mich an dem Tanz durchsichtiger, florartiger Wolken, die mit Schnelligkeit am Himmel vorüber flogen, und jeden Augenblick ihre Gestalten veränderten. Selten habe ich dieses anmuthige Licht- und Schattenspiel mannigfaltiger und in täuschenderen Bildern beobachtet. Zuerst schien ein großer offner Wagen mit einer Menge drolliger Caricaturen darauf, der mich an Scarron's wandernde Schauspielertruppe erinnerte, vorbeizupassiren. Ein einziges altes Pferd zog ihn mit Leichtigkeit, das sich jedoch bald in einen Straus verwandelte, und eine halbe Minute später zum

Digitized by Google

Esel geworden war. Jetzt wirrte Alles durcheinander, und kroch dann als ein thurmlanger Scorpion langsam weiter, ebnete sich nach und nach zu einer niedrig bebuschten Insel, von der plötzlich ein Rauch aufstieg, der in wenig Momenten des wahren Cerberus Gestalt angenommen hatte. Aufgebäumt, den langen Schweif kampflustig geringelt, und die Ohren gespitzt, öffnete er eben seinen Rachen, wie zum Bellen, als im selben Augenblick ein mächtiger Donner, mit dumpfem Rollen über mir erschallte. Ich wandte mich fast erschrocken um, und blieb staunend stehen, von dem prächtigen Schauspiel gefesselt, das sich die Natur hier im Stillen, und mir ganz unbemerkt hinter meinem Rücken bereitet hatte. Das Gebürge vom Sauwan bis gegen Trudsa hin, der Alten mons Usalitanus, das man bei meinem letzten Hierseyn kaum undeutlich am Horizont erkennen konnte, schien heute tief dunkelblau gefärbt, dicht hinter der Stadt zu liegen. Auf das Schärfste zeichneten sich alle seine Felsen-

Digitized by Google

zacken gegen einen breiten, röthlich gelben Streifen ab, der in verklärter Glorie darüber glänzte, und nur hie und da durch breite Banden herabfallenden Regens pittoresk unterbrochen ward. Mit den Berggipfeln mischten sich die Minarets der Stadt noch schärfer, und deutlich wie Miniaturgemälde auf dem leuchtenden Grunde hervortretend. Ueber dem fleckigen Saum des hellen Streifens aber war der ganze Himmel dunkelschwarz geworden, und das Gewitter, das uns vielleicht noch von gestern gefolgt, flammte von Neuem im allgemeinen Wetterleuchten durch der Wolken Nacht, nur von Zeit zu Zeit eine seiner Feuerschlangen, gleich strahlenden Boten, nach dem Gebürge herabsendend.

Die Terrassen auf den Häusern haben hier gar keine Parapete, so daß man, ohne irgend ein Hinderniß, viele hundert Schritte über den Köpfen der Einwohner fortwandern kann. Dies ist jedoch, der verlangten Unsichtbarkeit der Weiber wegen, streng verboten, und jeder Bewohner eines Hauses

Digitized by Google

nur auf die Grenzen des seinigen eingeschränkt. Die Neugierde verführte mich jedoch, dies Gebot ein wenig zu übertreten, und da ich nirgends einen verrätherischen Zeugen sah, schlich ich mich an den Rand eines Hofes hin, aus dem ein schwacher Lichtschein emporddämmerte. Auf den Estrich gelagert und vorsichtig hinabblickend, sah ich unten einen Muselmann, auf seine Ottomane hingestreckt, behaglich rauchen, und zwei bis an den Gürtel fast nackte Weiber mit bloßen Füßen vor ihm tanzen, während einige Fackeln die artige Scene völlig klar erhellten. Beide Frauen waren hübsch, und auch nicht zu übermäßig dick, und ich hätte ihnen gern noch länger zugesehen, wenn nicht der Klang eines fernen Schrittes mich gewarnt, nicht weiter von der verbotenen Frucht zu naschen. Ich bewerkstelligte also mit Anstand meinen Rückzug, und in wenig Sekunden war ich wieder hinter meiner kleinen Dachthüre verschwunden, und die Treppe hinab in unsern Salon zurückgekehrt, wo der Duft des eben angelangten

Digitized by Google

splendiden-Abendmahls mir sehr einladend entgegendampfte. Der Koch des Gouverneurs, ein dicker Neger, stand mit einem großen Stabe dabei, empfahl die Schüsseln, welche er für besonders gut hielt, und verließ uns nicht eher, als bis ich den ersten Bissen in den Mund gesteckt hatte. Ich machte hier zum erstenmal Bekanntschaft mit den afrikanischen Wassermelonen, eine Frucht, welche mit denen, die man bei uns künstlich treibt, und selbst mit denen, die das mittägliche Frankreich liefert, gar keine Aehnlichkeit hat. Wie das Cameel eigens für die Wüste geschaffen zu seyn scheint, so die Wassermelonen für die heißen Monate in diesem Erdstrich. Ihr außerordentlicher Saftreichthum, ihre eisige Kälte, ihre durstlöschende Eigenschaft, ihr köstlich aromatischer Geschmack und selbst die Schönheit ihres durchsichtigen rosenrothen Fleisches, das Erdbeergefrornem gleicht, würden sie in jedem Clima unter die vorzüglichsten Früchte rangiren, machen sie aber hier wahrhaft unschätzbar. Dabei ist es

Digitized by Google

die einzige Frucht, deren Genuß nie üble Folgen für die Gesundheit hat, und selbst eine fieberheilende Kraft besitzen soll. Manche schreiben es ihr auch zu, daß man hier von Steinbeschwerden gar nichts weiß. Dagegen habe ich von der gewöhnlichen Melone noch nie eine gute Sorte hier angetroffen, wie denn hier überhaupt alle hiesigen europäischen Früchte weniger schmackhaft als die unsrigen sind, was jedoch höchst wahrscheinlich nur an der schlechten Obstzucht liegt. Die einzige Ausnahme machen die Weintrauben, Granaten und Kürbisse, welche letztere auch ein vortreffliches Gemüse abgeben. In dieser Branche (der Gemüse). würden uns die Tuneser, mit besserer Kenntniß und Sorgfalt, bald weit übertreffen. Schon jetzt findet man hier z. B. mehrere bei uns unbekannte, sehr gute Bohnen- und Linsensorten, ferner die Garvanços oder Hams, eine Art Erbsen, die man überall auf den Straßen geröstet verkauft, in welcher Gestalt sie den Namen Leblebby annehmen und fast wie unsre Haselnuß

Digitized by Google

schmecken. Die jungen Schoten des rothen Pfeffers gewähren auch eine sehr pikante Speise, und die verschiedenen Gurkenarten sind vortrefflich. Shaw behauptet, Blumenkohlköpfe von zwei Fuß im Umfange hier gesehen zu haben. Früchte oder Gemüse außer ihrer natürlichen Zeit durch Kunst zu zeitigen, oder zu retardiren, oder auch nur aufzubewahren, scheint den Eingebornen ganz unbekannt. So konnte ich mir schon im Juli, weder in Sfax noch Susa, Citronen (eine in diesem Clima doch fast unentbehrliche Frucht) und selbst aus Tunis keine Orangen mehr verschaffen.

Als ich am andern Tage dem Gouverneur und Kiâja (denn er vereinigt beide Chargen, und commandirt als Kiâja 30,000 Araber) meinen Gegenbesuch machte, empfing er mich in einem rothen Talar, auf einer Art Thron sitzend, der mit einer Löwenhaut bedeckt war. Sobald ich eintrat, stand er auf, ergriff mich an beiden Armen, und drückte mich eben so freundlich als

Digitized by Google

kräftig neben sich auf seinen bretternen Thron nieder. Mit großer Satisfaction erfuhr ich von ihm, daß mein, seiner Gemahlin ertheiltes Reguladetri-Recept die beste Wirkung gethan habe, und meine ärztliche Kunst ward nun sogar für den Gouverneur selbst in Anspruch genommen. Diesen Krankheitsfall, welcher eine schmerzliche Operation nöthig machte, zu heilen, war jedoch, auch mit dem besten Willen, über meine Kräfte, und ich empfahl ihm daher einen französischen Chirurgus aus Tunis, an den ich mich erbot einen Brief mitzunehmen, und den Gouverneur zugleich bat, wenn etwas Dringendes vorfiele, sich nur direct an mich zu wenden. Bei dieser Gelegenheit frug er den Mamelucken nach meiner Adresse, und da er mit meinem europäischen Titel nicht recht fertig werden konnte, so sagte er, die Hand auf die Brust legend, und mich höchst gutmüthig anblickend: „ich werde nur auf den Brief setzen „„An meinen guten fremden Freund in Tunis.““ Uebrigens haben diese Besuche und

Digitized by Google

ceremoniösen Entrevüen ihre komische Seite. Die Araber sind sehr höflich, und im Anfange vergehen immer fünf Minuten, bloß um sich fortwährend gegenseitig, aber in immer verschiedenen Ausdrücken zu fragen: wie man sich befunden hat, wie man sich befindet, und wie man sich befinden wird. Alle, selbst die Gemeinsten, nennen sich stets untereinander Sidi (Herr) und sind dabei fast so artig und wortreich, wie die russischen Bauern, von denen man mir erzählt hat, daß sie auch bei jedem Zusammentreffen eine Viertelstunde brauchen, um sich, die Mütze in der Hand, geziemend zu bekomplimentiren. Bei alle dem ist hier sclavische Unterwürfigkeit, auffallende Familiarität, Ceremonieen und Rohheit auf eine sonderbare Weise miteinander vermischt, und dennoch geht alles dies, so heterogen es auch sey, immer mit einer merkwürdigen Würde, Anstand und Aisance vor sich. Selbst wenn mein erster Hamba, der einem eleganten Räuberhauptmann gleicht, die Leute prügelt, was ihm sehr häufig arrivirt, geschieht es mit einer eigenthüm-

Digitized by Google

lichen wilden Grazie, die den Geprügelten einigermaßen trösten muß.

Von Keruan fing unsere Reise an etwas critischer zu werden. Zuerst hatte die Hitze in diesen Tagen, fast einen allarmirenden Grad erreicht, und zweitens war das Gebürgsland, welches wir zu besuchen beabsichtigten, bei den statthabenden Unruhen in Dscherid und der Nähe der constantinischen Grenze nichts weniger als sicher; endlich war nur an wenig Orten auf gutes Wasser zu rechnen, und die Erfahrung hatte uns schon hinlänglich gelehrt, daß, wir mochten noch so viel davon mitnehmen, wo gutes vorhanden war, unsere zahlreiche Suite immer Mittel fand, es heimlich auszutrinken. Es ging auch heute nicht besser, denn als wir nur einige Stunden von Keruan an den letzten Brunnen frischen Quellwassers kamen, waren schon drei bis vier große Krüge leer. Diese Brunnen gewähren den Anblick eines Lagers, denn Heerden aller Thiersorten, nebst einer Menge Menschen, sind immer darum

Digitized by Google

versammelt, und doch die Bewohner so sorglos, nicht einmal ein Dach darüber zu machen, so daß, wegen der ungehindert bis in die Tiefe dringenden Sonne, selbst die frischeste Quelle bei so enormer Hitze bald lau werden muß.

Mein Taschenthermometer, den ich in einer dicken Satteltasche die sieben Abtheilungen hat, in der mittelsten derselben aufbewahre, zeigte heute in dieser schattigen Lage 35 Grad, und der Wind, welcher ziemlich stark wehte, hatte oft die Gluth eines Luftzuges aus dem Backofen. Auch nennt man zwei besonders heiße Orte in dieser Gegend, den einen die Kohle und den andern das Kohlbecken. Wir passirten viermal den Mergadyl, einen Fluß, dessen Bett zwischen 100 bis 1000 Fuß Breite variirt. Demungeachtet soll er es im Winter ganz ausfüllen. Jetzt floß er nur in mehreren einzelnen Rinnen, keine über 12 bis 15 Fuß breit, aber sehr reissend, obgleich sein Wasser so mit Schlamm und Sand angefüllt war, daß es mehr einem gelben Brei als

Digitized by Google

Wasser glich, und selbst die Thiere es nicht saufen wollten. Dennoch fanden wir am Abend, daß die Beduinen, die an seinen Ufern wohnen, und bei denen wir die Nacht zubrachten, kein anderes zum Trinken haben. Es wird aber bei ihnen wo möglich noch widerlicher, weil sie es in mit Harz gepichten Bockshäuten aufbewahren, was ihm, für uns wenigstens, einen höchst eckelerregenden Beigeschmack gab. Die Araber im Gegentheil sind so daran gewöhnt, und lieben überhaupt so sehr parfümirtes Wasser, daß sie dasjenige keineswegs gut finden, welches, wie die Crystallfluth der Quelle, gar keinen Geschmack hat. An den mit Oleander bordirten Ufern des Mergadyl liegen, einige Miglien von Trudsa (also östlich davon, nicht südlich, wie Shaw angibt), ansehnliche Ruinen, die man für das alte Aquae regiae hält. Wir fanden dort, umgestürzt und halb im Schutte vergraben, einen großen Altar oder Postament, mit einer langen Inschrift, die meines Wissens nie bekannt gemacht worden ist. Es hätte

Digitized by Google

aber, um sie zu entziffern und zu copiren, einer förmlichen Aufgrabung und mehr Zeit und Mühe gebraucht, als ich darauf zu verwenden Lust hatte. Bei der flüchtigen Untersuchung konnten wir nur wenige einzelne Worte herausbringen, die keinen Sinn gaben.

Die Lage dieser Stadt muß, bei besserer Cultur, sehr angenehm gewesen seyn, und die Aussicht von den Tempelresten, auf denen wir standen, war selbst in dem jetzigen desolaten Zustande des Landes durch die mannigfache Abwechselung gracieuser Linien reizend. Eigenthümlicher ward sie für uns noch durch eine hohe Sandhose, die wir wie eine Rauchsäule durch das ganze Thal ziehen sahen, übrigens sehr zufrieden, nicht selbst in ihren Bereich gekommen zu seyn. Nahe den Ruinen entspringt eine reichhaltige, aber etwas salzige Quelle, die in ihrer nächsten Umgebung mit ganz grünem Gras eingefaßt war, ein seltener und wohlthuender Anblick in diesen versengten Steppen.

Digitized by Google

Ein Naturaliensammler würde hier und vielleicht im ganzen Königreich Tunis nicht allzuviel Ausbeute finden, denn das Steinreich bietet geringe Abwechselung, die Flora ist gleichfalls arm, blos reich an Stachelsträuchern, die Einem fortwährend die Kleider zerreißen; auch die Säugethiere, Vögel wie Insecten sind nicht zahlreich. Nur an Flöhen, Mücken, Scorpionen, Eidechsen, Taranteln und Heuschrecken fände sich eine große Auswahl. Die letzten umschwirrten uns heute in allen Farben, eine große Kröte und einige Chamäleons krochen über den Weg, und zwei Geier schwebten über uns in den Lüften. Das war so ziemlich Alles was wir zu sehen bekamen. Von dem mauriſchen Flecken **Trudsa** ist nichts mehr übrig, und nur zwei permanente Beduinenlager haben seine Stelle eingenommen. In dem hohen Berge, an dessen Fuße es lag, befinden sich berühmte und häufig besuchte Bäder. Es sind Höhlen wie die Hundsgrotte bei Neapel, nur von schwierigerem Acceß, in denen heiße Schwefeldünste dampfen, die bald

Digitized by Google

den heftigsten Schweiß erregen. Sie liegen ungefähr an der Mitte des Berges, bis wohin man zur Noth reiten kann. Die Einrichtungen zur Bequemlichkeit der Badenden sind burlesk; sie bestehen in weiter nichts, als einigen groben Geländern, um sich nicht geradezu den Hals brechen zu müssen, wenn man in die tiefen und dunklen Höhlen ohne Treppen hinabklettert; ferner in einer durch Menschenhände etwas nachgeholfenen Grotte außerhalb, welche dazu bestimmt ist, den Badegästen als — Nachtlager zu dienen. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, den Gipfel des Berges mit J.... zu erklettern, obgleich kein Weg hinaufführt. Es ward zuletzt wieder eine Partie auf allen Vieren. Die Aussicht von der obersten Felsenkuppe auf den Lauf der Flüsse Mergadyl und Diffelah, mit der meergleichen Ebene von Keruan auf der einen, und dem wogenden Gebürgslande auf der andern Seite, ist nicht ohne Interesse, konnte jedoch, aufrichtig gestanden, die schwere Fatigue nicht lohnen, welche

Digitized by Google

bei dieser Hitze unvermeidlich war. Als wir zurückkamen, fanden wir einen der Hambi mit einer großen Wunde an der Stirn, und meine beiden Neger mit ähnlichen im Nacken. Wir glaubten, sie hätten ein Gefecht bestanden, es war aber nur ihre Manier zur Ader zu lassen, zu welcher Operation sie geschritten, weil sie einen Sonnenstich befürchteten. Das Blutlassen ist überhaupt, wie auch das Brennen, bei Menschen und Thieren sehr beliebt, so ungeschickt es auch bewerkstelligt wird. Den Pferden, die immer mit Brandzeichen bedeckt sind, läßt man an der Zunge oder auf der Brust zu Ader, und ich habe schon einigemal bemerkt, daß dies bei Mattigkeit und Mangel an Freßlust, oder einem Zustande, der dem, was wir bei den Pferden Dummheit nennen, sehr nahe kommt, augenblicklich ihr ganzes Temperament veränderte, und sie vollkommen wieder herstellte.

Die hiesigen Beduinen scheinen nicht eifersüchtig, denn als wir gestern kaum angekommen

Digitized by Google

waren, ließen sich nicht nur mehrere junge Mädchen in der Oeffnung ihres Zeltes sehen, sondern auch zwei Weiber von mittlerem Alter, wovon die eine noch hübsch war, erschienen mitten unter uns, um Feuer zum Kochen anzumachen und unsere Zelte aufschlagen zu helfen. Beide waren an Armen, Händen und Füßen sehr künstlich tatowirt, und nur mit einem großen Tuche umhangen, was sich häufig auf alle mögliche Weise verschob. Sobald ich mich zu Bett gelegt hatte, öffnete sich meine Zeltwand, und die eine dieser Weiber (leider nicht die hübsche) trat leise herein, und legte eine große, verbrannte wollene Decke vor mein Bett, viel sprechend und gesticulirend, was ich nicht verstehen konnte. Ich klingelte Mustapha, und erfuhr nun, die dargebrachte Decke sey, während man mit unserm Dienst beschäftigt gewesen, durch einen Feuerbrand, den der Wind darauf geworfen, so kläglich zu Schaden gekommen, und die Frau bäte jetzt um einen billigen Ersatz. Da ich müde war und schlafen wollte, schickte ich sie heute fort

Digitized by Google

mit dem Bedeuten, morgen früh wieder zu kommen, worauf sie auch sogleich ihre Decke zusammenpackte und sich gehorsam entfernte. Mein Zweck des Schlafs wurde indeß nicht zum besten erreicht, da man mein Zelt in die Mitte eines Eselsgestüts placirt hatte, und das unaufhörliche Geschrei dieser Thiere mir wenig Ruhe ließ. Doch wurden meine naturhistorischen Kenntnisse dadurch in so fern erweitert, als ich mich deutlich überzeugen konnte, daß keineswegs ein Esel wie der andere schreie, im Gegentheil fand ich die größte Abwechselung in den verschiedenen Aeußerungen ihrer Affecte, eine ganze Stufenleiter zarter Nüancen, ja häufig sogar einen Ausdruck von Melancholie, tiefer Innigkeit und fast religiöser Ergebung in ihr trauriges lasttragendes Schicksal, darin, der mich in Erstaunen setzte. Glauben Sie mir, lieber Schefer, wir sind ungerecht gegen die, uns doch in so mancher Hinsicht verbrüderte, animalische Natur, und versagen zu leichtsinnig den Thieren eine Seele. Nach den Tönen, die ich diese Nacht

Digitized by Google

vernahm, bin ich z. B. überzeugt, daß, könnten die armen Geschöpfe, welche sie so herzbrechend ausstießen, auch noch sprechen und lesen — ihre Bildung gewiß bald reißende Fortschritte machen müßte, und vielleicht hätte dann die englische Missionsgesellschaft mehr Succeß bei diesen einfältigen Gemüthern, als bei irgend einem andern Heidenvolke. Nur jene Schwarzen möchten ihnen noch den Rang ablaufen, welche der heilige Augustinus in Aethiopien bekehrte, und die, wie er selbst erzählt, gewöhnlich ohne Köpfe einher zu gehen pflegten.

Kaum war ich von einem, endlich mühsam erlangten, kurzen Morgenschlummer erwacht, als bei den ersten Strahlen der Sonne ich auch schon wieder die verbrannte Decke vor meinem Bette liegen sah; die Frau selbst aber ließ sich nicht blicken. Diese bescheidene Erinnerung gefiel mir so wohl, daß ich ihr nachher durch den Schech den doppelten Werth ihres Verlustes zustellen ließ, obgleich dieser lange verweigerte, das Geld anzunehmen.

Digitized by Google

Erst mit der Abendfrische setzten wir unsere Reise fort, durchritten den fast ganz ausgetrockneten **Diffelah**, und kamen bald in eine mit vielen grünen Sträuchern, und sogar einigen Blumen besetzte Ebene, um die sich die schon dunkelblau gefärbten Berge majestätisch lagerten. Seit **El Dschemm** hatten wir kaum mehr einen Baum gesehen, es war daher dieser dünne Hain wilder Oliven, mit vielen hellgrünen Dornbüschen und einigen breitblättrigen hohen Staudengewächsen, die traubenartige Früchte trugen, gemischt, schon eine sehr angenehme Abwechselung für uns. Selbst unsere Escorte schien dies mitzuempfinden, denn einer der Spahis von **Keruan**, der, halbschwarz wie ein Neger, mit schlohweißen Zähnen, die er fortwährend mit einer lächelnden Grimasse zeigte, wahren Krallen an den Händen, und dazu ganz in Roth und Gold gekleidet, dem Teufel sehr ähnlich sah — fing durchdringend zu singen an, und alle Uebrigen folgten nach und nach seinem Beispiel. Es war eine merkwürdige und etwas

Digitized by Google

schauderhafte Musik, eine Oper eigner Art, der wir den Titel: Samiel in Trudsa, ertheilten.

Je weiter wir kamen, je angebauter ward die Ebene, man sah wieder Cactuspflanzungen, und unser Weg ging meistens über Feldstoppeln, die indeß eben so voll Unkraut standen, als das übrige Terrain darum her, denn die Bestellungsart der Beduinen erfordert wenig Umstände. Sie düngen ihre Felder nie, pflügen nur höchst oberflächlich, werfen dann den Saamen darauf, das eine Jahr Gerste, das andere Waizen, und der salzhaltige Boden, dem man nur zuweilen noch etwas durch das Verbrennen des Unkrauts zu Hülfe kommt, liefert trotz dieser wenigen Sorgfalt immer leidliche Erndten. Das Stroh wird in Schobern, und das Getraide entweder eben so, oder in Mattamor's (Erdgruben) aufbewahrt. Wenn man diese allgemeine Fruchtbarkeit des hiesigen Bodens jeder Art sieht, der selbst wo er lehmig ist, zwar oben zusammengetrocknet und Spalten zeigt, aber doch nie hart wird, sondern immer leicht für die

Digitized by Google

Bearbeitung bleibt — und dann dennoch dieses reiche Land Tag für Tag, in unabsehbaren Strecken zum größten Theil gänzlich unbenutzt und unbebaut findet, muß man darüber erstaunen, welches Reich Tunis seyn könnte, wenn es in die Hände arbeitsamer und aufgeklärter Europäer käme. Während es jetzt kaum zwei und eine halbe Million Einwohner zählt, würde es ohne Zweifel sechsmal so viel ernähren können. Algier ist hiermit gar nicht zu vergleichen, und nie wird dort, auch die bestgeführteste Colonisation, ein ähnliches Resultat zu erreichen im Stande seyn.

Beim Aufgang des Mondes langten wir bei dem, heute nur wenig entfernten, Ziel der Tagesfahrt an, ein **Duar**, das, wie seine Bewohner, zu den elegantesten und reinlichsten seiner Art in der Barbarei gehört. Es war nicht wie gewöhnlich im Kreise, sondern in zwei Linien aufgeschlagen, die hinterste für das gros des Stammes, die vordere und kürzere für die Schechs und den

Digitized by Google

erblichen Caïd, der mit seinen zwei Brüdern mehr als 20,000 Araber befehligt. Weiter entfernt lag einzeln noch ein Zelt für die Schule — denn hier herrschte schon in allem ein größeres Raffinement — endlich noch zwei andere, zur Aufnahme von Fremden bestimmt. Als der Caïd uns feierlich entgegenkam, wurden wir Alle in hohem Grade durch das Aeußere dieses Mannes überrascht. Hier war eine der schönsten Gestalten Rafaels, und mehr als das, wirklich ins Leben getreten. Keiner von uns hatte je einen solchen Mann gesehen! Von colossalen Formen, ragte er einen Kopf über uns Alle hervor, und nicht möglich war es, auch nur den kleinsten Zug, noch irgend einen Theil seines Körpers zu entdecken, der nicht allen Regeln einer idealen Schönheit und des vollendetsten Ebenmaaßes entsprochen hätte. Selbst seine Farbe war wie gemalt, ohne irgend einen unterbrechenden Fleck, die Stirn hoch und ernst, die Nase griechisch und dieselbe Linie mit der Stirn verfolgend, der Mund klein mit

Digitized by Google

rothen Lippen und den herrlichsten Zähnen. Der volle und dichte Bart, die breite gewölbte Brust, Hals, Nacken, Arm und Hände, Bein und Fuß Alles war wie einer antiken Statüe nachgeformt. Dazu das imposante Costüm, die hohe Ruhe, Milde und Würde und Freundlichkeit des Antlitzes, die Grazie jeder Bewegung — Alles umschimmerte, gleich einem Heiligenschein, diese Apostelfigur. Es war für mich das erstemal, daß ich mein Ideal eines Christus vollständig erreicht sah. Kein italiänischer Maler, dessen Bilder ich kenne, ist nach meinem Gefühl dem gleich gekommen, was die Natur hier unbeachtet in der Wüste verwirklicht hat.

Ich bemerkte sogleich unter den Umstehenden einen eben so bildschönen Knaben von ungefähr dreizehn Jahren, den ich mit leichter Mühe als den Sohn des Câïd erkannte, da er dem Vater wie aus den Augen geschnitten war. Als ich mich beim Letzteren darnach erkundigte, rief er ihn zu sich, worauf der Knabe, der einem kleinen

Digitized by Google

Johannes glich, sich mit der innigsten Zärtlichkeit seine großen Augen nach ihm aufschlagend, an den Vater schmiegte, während mehrere andere Araber, ebenfalls mit den ausdrucksvollsten Gesichtern, die füglich als die Jünger hätten figuriren können, sich rund um uns her gruppirten. Der Maler, der dies Bild treu zu copiren und mit Genie auf der Leinwand wieder zu schaffen verstanden hätte, würde mit einem Wurf zu den größten seiner Kunst gezählt worden seyn.

Dieser Abend verging mir wie in einer patriarchalischen Welt. Ich hatte mich vor meinem Zelte auf einen reinlichen, und sogar noch ziemlich grünen, Hüthungsrasen hingesetzt. Die Luft war ambrosisch, der volle Mond erleuchtete Alles, bis zu dem silbergrauen Bergkreis in der Ferne, so hell, daß man ohne Anstrengung bei seinem Scheine hätte lesen können. Im Mittelgrunde zogen sich die beiden Reihen der Zelte hin, unter denen das des Chefs, wie ein Dom, in doppelter Höhe und in mehreren Abtheilungen emporstieg;

Digitized by Google

eine Guirlande von Feuern warf ihre grellen Lichter darauf, in deren Glanz man zugleich die Pferde, an die lange Leine gefesselt, emsig fressen sah, während oft ihr freudiges Gewieher, mit dem Bellen der überall frei umher laufenden Hunde sich mischend, durch die Stille der Nacht zu uns drang. Rechts neben mir saß der Câïd, links sein Sohn, der eben so neugierig als bescheiden, mit der Zutraulichkeit eines Naturkindes, bald meine Uhr, meine Sporen, oder was ihm sonst fremd an mir erschien, untersuchte. Dicht vor mir hatten sich, drei Mann hoch, gegen sechzig Araber eng zusammengelagert; zunächst dem Câïd die Schechs nebst den Aeltesten, Weißbärtigen, dann die Männer, und zum Schluß die Kinder. Von Zeit zu Zeit kam eins oder das andere der Kleinen und vertauschte seinen früheren Platz gegen den Schooß seines Vaters, mit dem es dann immer auf die zärtlichste Weise Liebkosungen austauschte; denn das elterliche Verhältniß besteht hier noch in seiner ganzen, rührenden Einfachheit, vielleicht

Digitized by Google

mit etwas weniger sclavischer Unterwürfigkeit von Seiten der Kinder als in den Städten, aber mit desto mehr Innigkeit. Alle horchten aufmerksam auf meine, ihnen wohl gar wundersam dünkenden, Erzählungen von Europa, die mein Dragoman für sie übersetzte. Bei den Fragen, welche sie thaten, wie bei den Bemerkungen, die sie häufig über das Gehörte machten, mußte man eben so sehr den Scharfsinn, als den Tact und die angeborne Höflichkeit dieser ungebildeten Bewohner der Wüste bewundern, welche mit der größten Behutsamkeit vermieden, durch irgend etwas anzustoßen. Einmal fragte ich den Caïd, ob er mir nicht seinen Sohn auf einige Jahre mit nach Europa geben wolle, da ich mich in den allerliebsten Knaben ganz verliebt habe, und gewiß auf's beste für ihn sorgen würde. Augenblicklich ging er in den Scherz ein und erwiederte: „Warum nicht, ich gebe ihn Dir mit Vergnügen. Bei Dir oder bei mir, er wird an beiden Orten gleich gut aufgehoben seyn.“ Und selbst der

Digitized by Google

junge **Bubaker**, als der Vater ihm meine Frage wiederholte, gab ohne alle Ziererei, lächelnd seinen Beifall zu dem projectirten Tausch. Ich wette, daß hundert unserer Kinder, im ähnlichen Falle, die Sache buchstäblich nehmend, sich zum Vater geflüchtet, und ein unverbindliches, läppisch gedehntes „Nein“ von sich gegeben haben würden.

Ich verlängerte die Sitzung so viel als möglich, gab dem **Câïd** meine eigene Pfeife zu rauchen, ließ ihm, **Bubaker** und den Schechs Kaffee serviren, und unter die Uebrigen Zucker vertheilen, den hier nicht nur die Kinder, sondern auch die Alten leidenschaftlich lieben. Die Araber hätten, glaube ich, bis zum Morgen ausgehalten, und ich mußte endlich selbst zuerst das Zeichen zur Trennung geben. Als ich schon im Bett lag, kam noch einmal **Bubaker** in mein Zelt, um auch hier Alles wißbegierig zu besichtigen, was dies enthielt. Er benutzte die ertheilte Erlaubniß beinahe zu vollständig, störte überall herum und öffnete alle Kisten und Kasten, legte aber auch

Digitized by Google

Alles mit der größten Sorgfalt wieder genau an seinen Ort, und paßte jede Kleinigkeit wieder in ihr Etui oder sonstiges Behältniß, obgleich er manchmal schwer genug mit den ihm ganz unbekannten Dingen fertig wurde. Ich beschenkte ihn mit soviel Kleinigkeiten als ich nur auffinden konnte, sowohl für ihn als seine Schwestern und Mutter, was er Alles mit großer Freude empfing, aber nie dadurch verleitet wurde, mich selbst um etwas anzusprechen. Gelehrt ist ihm dies schwerlich jemals worden, es war nur die Folge einer glücklichen Natur, die beste Lehrmeisterin, wenn sie sich die Mühe dazu geben will.

Früh weckte mich schon bei Tagesanbruch die kleine Judenschule, welche sich nicht weit von meinem Zelte befand, und wo alle Kinder vor hölzernen Tafeln dasselbe zu gleicher Zeit laut, sehr schnell, und mehrere Stunden lang ununterbrochen ablasen, was ein abscheuliches Geplärre verursacht, aber drollig mit anzusehen ist. Auch

Digitized by Google

Bubaker plapperte noch fleißig mit, obgleich er schon auf Freiersfüßen geht, und für das nächste Jahr seine Hochzeit mit einem kleinen zehnjährigen Mädchen aus dem Stamme festgesetzt ist. Man verheirathet hier mehr Kinder, als bei uns junge Leute, und die Erfahrung zeigt keine üble Folgen dieser frühzeitigen Verbindungen. Der Câïd selbst sagte uns, daß er im dreizehnten Jahre bereits Vater gewesen sey. Dabei kann man nicht einmal behaupten, daß das Clima hier viel schneller reife, als z. B. in Italien. Zwölf- bis vierzehnjährige Knaben zeigen ihr Alter durch ihr Aeußeres ziemlich eben so an als bei uns.

Während man einpackte, ließ mir der Câïd einige seiner Pferde vorreiten, unter denen eine fünfzehn Hand hohe weiße Stute mit schwarzem Schweif und Mähnen, durch ihre Größe und Stärke sehr auffallend, und auch in ihren übrigen Qualitäten ausgezeichnet war. Er setzte sich nachher selbst darauf, um uns eine Stunde, bis an die Grenze seiner Feldmark, das Geleite zu geben.

Digitized by Google

Wir sahen dem prächtigen Mann, als er uns Schalam gesagt, noch lange nach, überzeugt, seines Gleichen nicht wieder zu finden. Sein Name war Muhammed di Sboy, und sein Duar hieß Ulad Sendessen.

Von Keruan bis Trudsa hatten wir noch eine Art Straße, d. h. einige nebeneinander laufende Fußwege, zur Richtschnur gehabt; von dort an aber hörte aller gebahnte Weg auf, und wir zogen nur quer Landein, nach gewissen Zielpuncten hin, die man uns durch entfernte Berge verdeutlichte. So suchten wir jetzt Spetla, das alte Suffetula, auf, so viel wie möglich immer auf eine blaue Felsenkuppe zusteuernd, welche die Form eines Kohlkopfes hatte. Die Ebene bildete ein großes, fast regelmäßiges Rund, von den abwechselndsten Bergformen, theils zusammenhängend, theils einzeln stehend, umkreist. Gegen Mittag kamen wir an einen ziemlich wasserreichen Fluß, an dessen Ufern sich, nebst dem nie fehlenden Oleander, der noch immer so reich als vor zwei

Digitized by Google

Monaten blüht, jetzt aber zugleich auch Früchte, oder vielmehr Saamenkapseln, die einer schmalen Gurke gleichen, trägt, sogar wiesenähnliche, hellgrüne Vertiefungen befanden. Der Fluß bildete grade vor uns eine Insel, welche dicht mit einer feinen Nadelholzart bedeckt war. Dies frische und anmuthige Wäldchen wurde von einer großen Menge Chamäleon's bevölkert, harmlose Thierchen, die fast eben so träge als das Faulthier sind. Wenn eins am Zweige eines Baumes sitzt, und sich an Insecten satt gefressen hat, die es bis eine Viertelelle weit mit seiner langen Zunge blitzähnlich fängt, so kann man es greifen, ohne daß es den mindesten Versuch zum Entfliehen macht. Als wir uns nun mit großem Vergnügen hier in wahrhaftes Gras zum Frühstück gesetzt hatten, fing ich, mir ganz handgerecht, ein solches Chamäleon, dessen festen Schlaf unsere geräuschvolle Gegenwart nicht gestört hatte. Sobald ich es beim Schwanz in der Sonne emporhielt, veränderte es recht artig dreimal seine Farbe,

Digitized by Google

und ſtapelte dann, als ich ihm wieder die Freiheit gab, diesmal doch etwas raſcher nach einem neuen Strauch. Doch hatte es ſich kaum ein wenig unter den Nadeln verborgen, ſo ſaß es auch ſchon wieder feſt, eine neue Beute für Jeden der Luſt dazu hatte.

Wir konnten es als ein wahres Glück anſehen, den Strom ſo reich mit gutem Waſſer angefüllt zu finden, denn unſere Thiere hatten ſeit ſechsunddreißig Stunden nicht einen Tropfen erhalten. Auch glaubten wir, daß ſie, gleich Münchhauſens Pferd, nie wieder zu ſaufen aufhören würden; von einigen kann ich wenigſtens verſichern, daß ſie während zehn Minuten nicht ein einzigesmal abſetzten. Auch unſere Krüge füllten wir reichlich, da wir von Trudsa aus nichts als das beſchriebene, abſcheuliche Waſſer mit uns gehabt hatten. Die Mauleſel fanden bei unſerm Wiederaufbruch große Schwierigkeit, mit ihren breiten Ladungen durch das Gebüſch zu dringen, beſonders der eine, der mit meinem Bette der Quere, und der langen

Digitized by Google

Zeltstange nach vorn gerichtet, wie mit eingelegter Lanze einherschritt, und mehrmals nahe daran war, Einen oder den Andern von uns damit aus dem Sattel zu heben. Nach vielem Aufenthalt und unsäglichem Geschrei der Araber, die, wer sie nicht kennt, bei jeder solchen Gelegenheit in tödtlichen Streit verwickelt glauben würde, drangen wir endlich glücklich durch das Dickicht, trafen dann aber, nachdem wir den andern fast ausgetrockneten Arm des Flusses passirt, ein weit steinigeres und beschwerlicheres Terrain an, als bisher. Die Ebene war hier überall von felsigen Hügeln durchzogen, die theils einzeln stehend, theils in langen Dämmen, eine so regelmäßige prismatische Form zeigten, daß ich sie nicht besser als mit künstlich aufgeworfenen Erzhalden vergleichen kann. Dazwischen befanden sich oft tiefe Erdrisse und Felsenschluchten, wo nicht gut durchzukommen war. Auf dem Rücken der Hügel bildeten sich nicht selten, wie abgeschnitten, weit sich hinziehende, schmale, völlig ebene Plateaus,

Digitized by Google

und auf mehreren der letztern zeigten sich Spuren antiker Ruinen.

Da einige Araber, denen wir begegneten, aussagten, daß sich in diesem Augenblick in der Nähe von Spetla kein Beduinenlager befände, wo wir die Nacht zubringen und Futter für unsere Thiere finden könnten, so mußten wir es aufgeben, heute bis dahin zu gelangen, und irrten von nun an blos auf's Gerathewohl umher, um irgendwo eine Gruppe der schwarzen Cameelhaarzelte der Beduinen zu erspähen, von denen irgend ein alter Schriftsteller nicht mit Unrecht sagt, daß sie dem Wrack umgekehrter Kähne gleichen. Erst nach einer Stunde kam der ausgeschickte Schausch von Keruan mit der freudigen Nachricht zurück, daß er in einem Thalwinkel ein verstecktes Lager entdeckt, und sofort setzte sich unser Heuschreckenzug — denn ein solcher war er für die armen Beduinen — in schnellere Bewegung. Wir fanden diesmal nur ein elendes Duar, wo für uns nichts, als etwas Milch, für die Suite Cuscussu ohne Fleisch, für

Digitized by Google

die Pferde aber doch hinlänglich Gerste gefunden wurde. Was mich betrifft, so werde ich immer fester in der Entbehrungskunst, und von Keruan bis Keff, zwölf Tage lang, habe ich an consistenter Nahrung selten Fleisch, und gewöhnlich nur zwei harte Eier, als ganze Mahlzeit täglich zu mir genommen, dafür aber wenigstens im Durchschnitt zwanzig bis dreißig Gläser Milch mit oder ohne Wasser getrunken. Ich empfehle jedem Reisenden in diesen Gegenden, namentlich im Sommer, dasselbe Regime. Man kehrt damit fast wieder in den Stand primitiver Unschuld zurück, wie das Kind an der Mutterbrust.

Am nächsten Tage standen wir sehr früh, noch vor der Sonne auf, und verirrten uns bald, da Niemand den Weg nach Spetla genau wußte, dergestalt in den sich kreuzenden Felsenschluchten, daß wir kaum mehr mit den bepackten Maulesel, von welchen mehrere stürzten, einen practicablen Ausweg finden konnten. Kurz vorher waren wir unerwartet auf die Ruinen einer großen Stadt

Digitized by Google

gestoßen, die zum Theil auf ähnlichen prismatischen Hügeln, wie ich sie eben beschrieben, erbaut war, und die, obgleich weit mehr nördlich gelegen, als sie des Doctor Shaw Charte angiebt, ohne Zweifel das alte Cilma gewesen seyn muß. Viele Grundmauern verschiedener Wohnhäuser und die Spuren einiger Tempel waren deutlich zu unterscheiden, so wie die Befestigungen einer Citadelle, von der noch ein halber Thurm, und darunter im Thal einige Pfeiler, nebst einer langen Straße oder sehr breiten Mauer, denn genau war dies nicht mehr zu bestimmen, übrig sind. Weiter entfernt stand eine Art Thor, blos aus drei colossalen Steinen geformt, den Druidendenkmählern nicht unähnlich, die man in England und der Bretagne findet, dessen hiesige Bestimmung mir aber nicht recht klar war. Säulenstücke und abgebrochene Simse lagen häufig umher, doch bemerkte ich nirgends eine Inschrift. Wir eilten auch ziemlich flüchtig darüber hin, weil unsere ganze Aufmerksamkeit sich nach Spella richtete, dessen Ueberreste Shaw

Digitized by Google

für die wichtigsten und interessantesten der ganzen Barbarei erklärt. Ich bemerke hier ein für allemal, daß, wenn ich selten einen andern modernen Autor, als den viel citirten Shaw, für diese Gegenden anführe, dies daher kommt, weil überhaupt Wenige darüber geschrieben, noch Wenigere sie gesehen, fast Alle aber den Doctor Shaw nur sclavisch copirt haben.

Sie verließen mich also, lieber Schefer, in dem Felsenlabyrinth verstrickt, und werden hoffentlich meine Freude theilen, als der Ruf des umherflankirenden **Hamba** von der Höhe triumphirend „Land“ verkündete. Als wir den Platz, wo er stand, erreichten, blieben wir Alle unwillkürlich oben halten, denn der sich vor uns entfaltende Anblick war prachtvoll. Zu unsern Füßen strömte ein Fluß durch ein tiefes aber breites Felsenbett, seine Ufer mit dichten Wänden schwarzgrünen Oleanders eingefaßt, der wie mit einem rothen Tuche bedeckt erschien. An einer lichten Stelle des Flusses, wo dieser einen weiten Bogen in das

Digitized by Google

Land hineinmacht, ſtanden und lagen abwechſelnd viele hundert aus dem Dscherid gekommene Cameele, nur mit ihren Packſätteln und leeren Säcken beladen, um Getreide aus den nördlichen Gegenden zu holen; wenigſtens eben ſo viele Schaafe und Ziegen waren neben ihnen zur Tränke verſammelt, und einige zwanzig Hirten mit ihren krummen Stäben und langen Gewändern wandelten gravitätiſch unter ihnen umher. Eine ſchmale Ebene breitete ſich hinter dem Fluſſe aus, und hohe Berge ſchloßen dort bald die Ausſicht, aber die Ebene ſelbſt war der anziehendſte Gegenſtand des Gemäldes, denn hier lag das alte Sufetula, großentheils noch ſo wohl erhalten, da, daß es mich auf das Lebhafteſte an Pompeji erinnerte. Sobald wir die Ruinen erreichten, gewann ich bald die Ueberzeugung, daß ein Mann vom Fache, der ſich einige Zeit hier aufhielte, den ganzen Plan der einſtigen Stadt genau würde beſtimmen können, da faſt alle Grundmauern nebſt mehreren Straßenpflaſtern noch exiſtiren,

Digitized by Google

außer einer großen Anzahl mehr oder weniger erhaltener, aufrecht stehender Gebäude. Was aber dem Ganzen ein besonders reiches Ansehn gibt, ist der Umstand, daß fast gar kein Mauerwerk aus kleinen Steinen mit Cement oder aus gebrannten Ziegeln aufgeführt, sich vorfindet, sondern die Stadt durchgängig aus großen Quadern, hie und da durch Bolzen gehalten, aber sonst, wie es scheint, ohne alles andere Verbindungsmittel erbaut worden war. Wenigstens konnten wir jetzt von dem letztern nirgends eine Spur zwischen den Werkstücken entdecken.

Am weitesten links zeigten sich zuerst südlich einige viereckige Gebäude, vielleicht Bäder, denn man bemerkte an dem einen die Reste eines breiten Wassercanals. Neben ihnen sah man die Trümmer mehrerer Wohnhäuser, dann folgte ein Triumphbogen in corinthischem Styl, reich verziert, von dessen zwei Nebenbögen, die Shaw anführt, keine Spur mehr zu entdecken ist, und dessen Säulen leider umgestürzt, und zerbrochen am Boden liegen.

Digitized by Google

Die Inschrift, welche der Doktor in seinem Werke anführt, und die schon damals, wie er sagt, nur theilweise zu ermitteln war, ist jetzt fast ganz verwischt; sonderbarerweise aber finden sich die wenigen Worte, die wir noch deutlich entziffern konnten, z. B. „Constantio“ und „Maximiniano,“ nicht in Shaws Copie. Später fand ich noch so viel offenbare Unrichtigkeiten in seiner Relation, daß ich den guten Doctor im Verdacht habe, nur par procuration hier gewesen zu seyn, oder wenn er Spetla selbst sah, wenigstens, bei der damaligen Unsicherheit der Reisen in diesen Ländern, nur den flüchtigsten, und vielleicht schnell gestörten Aufenthalt hier gemacht haben kann. Ich werde später die einzelnen Belege zu dieser Voraussetzung beibringen. Vom Triumphbogen führt eine Straße, mit niedrigen Mauern eingefaßt, und mit großen Steinplatten (nicht schwarzen, wie Shaw anführt, sondern von dem überall hier angewandten, grauröthlichen Kalkstein) mitten durch die Stadt, und zwar nicht in gerader Richtung, sondern, ganz wie

Digitized by Google

die neuen Straßen in London, in einer Schlangenlinie. Weiterhin geht sie zwischen zwei hoch über einander gethürmten Stein- und Säulenhaufen hindurch, die ohne Zweifel ansehnlichen Paläſten oder Tempeln angehörten, und verliert sich kurz nachher in einem Labyrinth von Grundmauern, und einer Unzahl aufrecht stehender, einzelner, schmaler Blöcke, die von Weitem täuschend den Monumentsteinen eines dicht damit erfüllten Kirchhofs gleichen. Noch ziemlich weit rechts von hier stehen die berühmten drei zusammenhängenden Tempel. Shaw sagt, die Triumphatorstraße gehe in grader Linie nach dem Eingang dieser Tempel, welches ein Augenzeuge unmöglich hätte behaupten können, da die Parallelen der Oeffnung des Triumphbogens und des Portals der Tempel wenigstens um 200 Schritt von einander differiren. Vielmehr zweigt sich aus der Triumphstraße eine andere aus, die man eine Weile in der Richtung der Tempel verfolgen kann, und die also wahrscheinlich dahin führte. Nicht mit Unrecht aber

Digitized by Google

nennt Shaw (besonders da er **Dugga** nicht selbst sah, von dem ich weiter unten sprechen werde) dieses edle Denkmal alter Größe: die Krone römischer Ueberreste in diesem Theile von Afrika. Es befindet sich fast genau in der Mitte der Stadt, hinsichtlich ihrer Länge, doch nicht ihrer Breite. Ein viereckiger, noch jetzt von einer hohen Mauer durchgängig eingeschlossener Hof umgibt die drei neben einander stehenden Tempel dergestalt, daß ihre hintere Façade den größten Theil der einen Seite des Vierecks formirt, und der freie umschlossene Raum sich nur **vor** den Tempeln ausbreitet. Ein Portal in der Mauer, mit zwei Nebenpforten, dient zum Eingang, und man sieht noch deutlich, daß von hier ein dreifacher und bedeckter Säulengang eine Stunde weit nach den Tempeln hin sich erstreckte. Auffallend ist es aber, daß dies Hauptportal nicht in gerader Linie auf den mittelsten Tempel stößt, sondern blos die eine der Seitenpforten, obgleich die Linie des Portals selbst mit der Façade der Tempel parallel läuft.

Digitized by Google

Der Säulengang, von dem nur am Anfang noch einige halb abgebrochne stehen, muß also schief, oder, was wahrscheinlicher ist, mit einem rechtwinkligen Absatz, der mit andern Bauwerken des Hofes in Verbindung stand, wovon auch mehrere Spuren noch bemerkbar sind, nach dem Porticus des mittlern Tempels zu geführt haben. Uebrigens scheint das Portal, wegen seiner sehr untergeordneten Architektur, aus weit späterer Zeit als die Tempel selbst zu seyn. Von der Inschrift konnte ich nichts mit irgend einiger Bestimmtheit herausbringen.

Die Zeichnung, welche Shaw von dem Ganzen gibt, ist in vieler Hinsicht unrichtig, besonders auch in sofern, als darauf alle drei Tempel mit Pilastern dargestellt sind, während der mittelste durchaus Säulen, und nur die beiden andern Pilaster haben. Ferner ist der mittelste und größte auch, wie billig, der reichste in seinen Zierrathen, und gibt in der Vollendung und dem feinen Geschmack der Arbeit der sogenannten

Digitized by Google

maison quarrée in Nimes, nicht sehr viel nach, während auf der Zeichnung dieser grade fast ohne Ornamente erscheint. Endlich sagt Shaw, daß schon zu seiner Zeit der Porticus desselben ganz eingefallen gewesen sey, welches sogar heute noch nicht vollständig der Fall ist, wiewohl allerdings jetzt nur noch wenig davon besteht, nämlich einige unten reich verzierte Eckſteine, auf denen die Decke ruhte, und die in der Frontmauer des Tempels selbst mit eingelassen sind. Man könnte dieses herrliche Monument mit leichter Mühe wieder herstellen, denn fast alles Umgestürzte liegt noch ungestört am Boden, nur von Dornen und Unkraut überwachsen, aber sehr wenig beschädigt. Herr J.... maß ein Säulenstück, das vierundzwanzig Fuß Länge und drei und einen halben Fuß im Durchmesser hatte. Der mittlere Tempel ist sechzig Fuß lang und vierzig breit, und, dem Augenmaß nach, ungefähr um ein Sechstheil höher und breiter als die beiden andern, alle drei aber sind von ganz gleicher Form, bis auf die

Digitized by Google

angegebene Verschiedenheit der Säulen und Pilaster; der Raum zwischen ihnen nimmt circa ein Drittheil ihrer Breite ein. Hinten verbindet die Tempel eine Mauer von gleicher Höhe mit der, die den ganzen Hof umgibt, und in jeder Abtheilung derselben, zwischen den Gebäuden ist ein großes halb rundes Fenster in derselben angebracht, was sich in der Fortsetzung der Mauer auf den beiden Flügeln, welche die eine Seite des Vierecks vervollständigen, ebenfalls wiederholt. Die hintern drei Giebel stehen noch sämmtlich, wie überhaupt die ganze Rückfaçade fast vollständig erscheint, und daher jetzt diejenige ist, welche, wenn nicht den malerischesten, doch den imponirendsten Effect hervorbringt. Die vorderen Giebel sind eingestürzt. Der Stein, aus dem die Tempel erbaut wurden, obgleich er derselbe mit dem zu seyn scheint, den man für die übrigen Gebäude der Stadt verwandte, hat dennoch eine etwas gelbere Farbe angenommen, welche dies schöne Denkmal alter Kunst noch mehr vor den übrigen

Digitized by Google

Ruinen hervortreten läßt. Doch wenn nicht bald etwas für seine Erhaltung gethan wird, möchte es in mehreren Jahren auch nur noch einen colossalen Steinhaufen darbieten, da schon jetzt die Trümmer von Säulen, Friesen, Gesimsen, und Deckſteinen, deren zierliche Arbeit eben so bewunderungswürdig in der Nähe, als oben an ihrem Platze erscheint, an manchen Orten bis halb an das Dach hinauf steigen. Gern hätte ich den Rest des Tages hier zugebracht, um wenigstens von dem wesentlichsten Theile dieser merkwürdigen Todtenstadt einige Skizzen zu nehmen, aber unsere Thiere hätten dann nichts zu fressen gehabt, und das nächste Beduinenlager war noch sechs Stunden weit. So mußte ich mich fügen. Was mich indessen einigermaßen tröstete, war die von meinem Mameluken erhaltene Nachricht, daß Sir Grenville Temple vor Kurzem auf seiner Reise denselben Ort mit einem Zeichner besucht habe, und daher gewiß dem Publikum einen so interessanten Gegenstand nicht vorenthalten wird.

Digitized by Google

Rechts der beschriebenen Tempel stehen die vier schmächtigen Pfeiler oder Ecken eines andern ansehnlichen Gebäudes und die niedrigen Umfangsmauern eines sehr großen und dem Anschein nach prachtvollen Palastes; weiterhin, unmittelbar auf schroffen Felsen über dem Wasser hängend, sieht man die Reste einer weitläuftigen Wohnung die (als Ausnahme), von kleinen Feldsteinen mit Cement aufgemauert ist, obwohl auch hier viel Säulen und andere massive Ornamente daneben liegen. Von Marmor fanden wir dagegen nirgends das kleinste Fragment. Ist etwas davon dagewesen, so hat man es wahrscheinlich zur Verzierung der Moscheen und heiligen Marâbut's längst weggeholt. Die Lage dieser Villa über dem Wasser und seinem Oleanderwald muß einst ein reizender Aufenthalt gewesen seyn. Wir stiegen von hier nach dem Fluß hinab, und verfolgten sein halb sandiges, halb felsiges Bett, bis an das nordwestliche Ende der Stadt, wo ein antiker Aquaduct, der zugleich als Brücke für Fußgänger diente,

Digitized by Google

über den Strom führt; dieser bildet nahe davor, zwischen eng zusammentretenden Felsen, einen kleinen Wasserfall, dessen Rauschen uns in den hiesigen Einöden ein ganz fremdartiger Klang dünkte. Es wäre zu weitläuftig, alle einzelne, sich aus dem allgemeinen Steinanger noch erhebende, minder wichtige, Bauwerke zu beschreiben, ich schließe daher mit der Erwähnung eines großen Mausoleums, welches, im Norden der Stadt, gleichsam den Pendant zu dem Triumphbogen am südlichen Ende macht, und dabei noch so schöne, gleiche Quadermauern darbietet, als habe man sie erst gestern vollendet.

Ehe wir abzogen, entweihte mein jagdpassionirter Secretair noch grausam die heiligen Tempelräume durch die Vernichtung einer ganzen dort hausenden Taubenfamilie; denn nachdem er Vater und Mutter erschossen, kletterte er auch auf das Dach, um noch die Eier auszunehmen, was ich ihm nicht eher als beim Soupé in Cassarin vergab, wo ich die Leckerbissen mit verzehren half.

Digitized by Google

Die ganze, sechs Stunden lange Plaine von hier bis Cassarin, der Colonia scillitana, zeigt fortwährend einzelne Ruinen, und muß außerordentlich angebaut gewesen seyn. Jetzt ist, auch der vorzüglichste Boden, doch nur mit grobem Riedgras bedeckt, das wir an manchen Orten abgebrannt fanden, worauf sogleich feinere, hellgrüne Gräser entstanden waren. Der maurische Flecken Cassarin existirt nicht mehr, gleich Trudsa und Spetla, welche Shaw vor hundert Jahren noch alle als kleine Städte anführt. In dem reizenden Thale, am Fuße des Dschebel Schamby, neben den Ruinen der alten Stadt, lagert aber bleibend der Beduinenstamm der Firaschisch in verschiedenen Duar's, deren Zelte alle mit frischen Laubreisern zierlich umsteckt waren. Der Fluß Derb bewässert dieses Thal, auf dessen Hütungen der Oleander in ungeheurer Menge wächst; und es bleibt immer für uns Nordländer ein luxuriöser Anblick, die zahlreichen Viehheerden unter seinen Blumen weiden zu sehn.

Digitized by Google

Die Alterthümer von Cassarin, die wir trotz eines Marsches von zwölf Stunden noch an demselben Abend besichtigten, können, mit Ausnahme der drei Tempel, fast den Vergleich mit Spetla aushalten, und ihre Umgebung ist vielleicht noch romantischer. Sie liegen auf einem Berge senkrecht über dem Flusse, der sich hier noch viel wilder, aber ohne Vegetation an seinen Ufern, blos durch schroffe und wunderbar geformte Steinmassen windet, und dann durch Cactuspflanzungen sich in der Oleanderebene ruhig weiter schlängelt; auf der andern Seite hat man eine der herrlichsten Aussichten in das Innere des Gebürges nach Hydrah zu. Auch hier findet sich ein ziemlich wohlerhaltener Bogen, doch von weit einfacherer Architectur als der in Spetla, welcher, wie die Inschrift anzeigt, von Quintus Manlius Felix seiner Geburtsstadt geweiht wurde. Weiter unten sieht man mehrere Mausoleen, von denen besonders eins bemerkenswerth erscheint. Es ist in Form eines schlanken, viereckigen Thurmes

Digitized by Google

auf drei Etagen erbaut. Die unterſte hat der Baumeiſter einfach und ernſt gehalten, mit zwei niedrigen Eingangspforten; die zweite bildet einen höchſt eleganten, ſchön verzierten kleinen Tempel mit ſechszehn corinthiſchen cannelirten Pilaſtern, und die dritte eine, nur nach der vordern Seite offene Niſche, in der wahrſcheinlich eine Statüe ſtand, ſo wie auch oben irgend noch eine Zierrath zur Krönung des ganzen zu fehlen ſcheint. Die vordere Wand des unterſten Stockwerks iſt über und über mit einer endloſen Elegie beſchrieben, die man noch recht leidlich leſen, und deren ſeichter Inhalt in Shaw's Buch nachgeſehn werden kann. Eine andere Inſchrift zeigt an, daß dies Monument einem Patricier, mit Namen J. Flavius, nebſt ſeiner Frau von ihrem Sohne geſetzt ward. Ein großer Theil dieſer alten Stadt wäre gleichfalls noch deutlich zu traciren, und auch hier ſind alle Gebäude ohne Ausnahme aus Quadern errichtet. Verſchiedne Wohnhäuſer ſtehen noch bis an's Dach; über den Thüren des einen ſieht man zwei Bas-

Digitized by Google

reliefs, doch nicht von besonderer Arbeit. Die einbrechende Dunkelheit zwang uns mit Widerstreben zum endlichen Rückzug, da wir aber am andern Tage, unserer Müdigkeit und des freundlichen Ortes wegen, hier Rasttag hielten, so besuchten wir die Ruinen noch einmal, ohne viel Neues darin zu entdecken; doch bemerkten wir, daß fast der ganze Raum, auf dem sie stehen, mit einem dicken Wurzelgeflecht indianischer Feigen durchzogen war, die, wie man uns erzählte, ein starker Frost tödtete. Den Beduinen kam dieses sehr gelegen, da die Löwen eine besondere Vorliebe für diesen Schlupfwinkel gefaßt, und sich lange Zeit gemächlich darin etablirt hatten. Ich benutzte die mir bleibende Zeit wenigstens zur Copirung des beschriebenen Mausoleums und anderer Kleinigkeiten.

In beiden Nächten, die wir hier zubrachten, sahen wir sämmtliche Duar's mit ungewöhnlich vielen Feuern erleuchtet, die sich längs des ganzen Berges hin erstreckten. Dies wird ebenfalls der

Digitized by Google

erwähnten Raubthiere wegen nöthig, welche, obgleich nicht mehr so nahe campirt, dennoch häufig aus den Bergen hervorbrechen, um einen Angriff auf die Heerden zu versuchen, wodurch selbst für Menschen das Nachtreisen in diesen Gegenden gefährlich gemacht wird. Wir befanden uns hier schon in der Nähe von Constantine, und mußten von nun an vor den räuberischen Horden dieses, in halber Anarchie sich befindenden, Landes, dessen Grenze wir cotoyiren sollten, sehr auf unsrer Hut seyn. Die letzte Nacht fand ich nur wenig Schlaf, denn unglücklicherweise hatte ich während derselben, statt der neulichen Esel, Wächter vor mein Zelt bekommen, die nichts zum Schweigen bringen konnte. So gravitätisch, sich gern absondernd, und schweigsam die Türken sind, so geschwätzig und unterhaltungslustig erscheinen dagegen die Beduinen. Wo zwei zusammen sind, können sie in der Regel, gleich den Franzosen, ohne Conversation nicht mehr bestehen, und fangen sie auch, nach wiederholten Ermahnungen, diese aus

Digitized by Google

Respect leise an, so ist doch immer in wenig Secunden das crescendo wieder bis zum Geschrei gediehn. Nicht eher also, als bis meine Wächter einschliefen, konnte ich selbst ihrem Beispiel folgen.

Weil nach allen eingegangenen Erkundigungen die Antiquitäten von Gaffsa und Ferianah nur höchst unbedeutend sind, überdem aber auch meine Begleiter, wie alles Personal meiner tunesischen Suite, täglich mehr ihre Ungeduld markirten, diese beschwerliche Reise enden zu sehen, und ich selbst, aufrichtig gestanden, anfing, genug davon zu haben, so beschloß ich von hier meinen Rückzug über Keff nach Tunis anzutreten.

Am 14. August verließen wir also diesen südlich entferntesten Punct unsrer Expedition im Innern des Reichs und wandten unserer Rosse Häupter wieder dem Norden zu.

Da uns aber die Araber so viel von der Unsicherheit des einzuschlagenden Weges, und von den constantinischen Raubbeduinen, die jeden Augenblick Streifzüge über die nahe Grenze machen

Digitized by Google

sollen, vorgeredet hatten, — so bewaffnete sich Jeder sorgfältiger wie gewöhnlich (denn der Bequemlichkeit wegen hatte ich z. B. meine Pistolen bisher fast immer von Mustapha tragen lassen), und unser Zug ward am Morgen regelmäßig geordnet. Die Avantgarde formirte der junge Câïd der Firaschisch mit einem seiner Araber, einem Hamba und zwei der Spahis von Keruan. Vor dem Hauptcorps, nämlich den acht Maulesseln, ritt ich selbst, mein Tagebuch, als dermalen mein Liebstes, in einer blechernen Büchse am Sattel befestigt, neben mir Herr J...., Mustapha und Juffuf, der erste Hamba. Die Arriergarde bestand aus dem Obersten, dem Mamelucken, meinem Dragoman und den andern beiden Spahis.

Wir waren noch keine Stunde in einem ebenen Thale marschirt, das hohe Berge ziemlich eng einschlossen, als wir jenseits des leicht überall zu durchwatenden Flusses einen Trupp von vier wohlberittenen und bewaffneten Beduinen sahen, die uns offenbar beobachteten und in gleicher

Digitized by Google

Linie folgten, denn da wir wegen eines aufgefundenen Hasens, den wir zu erlegen suchten, stillhielten, blieben sie auch in Reih und Glied halten, und setzten sodann mit uns ihren Weg weiter fort. Wir hatten viel Noth mit dem Antreiben der Maulthiere, die immer zurückblieben und unsern Marsch außerordentlich verzögerten, so daß beim Eintritt in eine größere, im Anfang etwas ansteigende Plaine, die Avantgarde einen großen Vorsprung gewonnen hatte. Die vier uns zur Seite folgenden fremden Reiter waren unterdeß hinter einem Hügel verschwunden. Plötzlich sehen wir unsere Vorhut (um zur Veränderung auch einmal deutsch zu sprechen), in voller Carriere, mit lautem, uns unverständlichem Rufen auf uns zustürzen, und sich eilig hinter unserer schwachen Linie rangiren. „Die Beduinen sind vor uns," erklärte mir Mustapha, „und greifen uns an." Der Oberst, der mit den Arabern zu kämpfen alarter ist, als wenn es ihre Felsen zu besteigen gilt, kam schon von hinten vorgesprengt,

Digitized by Google

rief unsre Flüchtlinge im Arabischen zu sich heran, ich desgleichen Jussuf und den andern Hamba, und ohne weitere Berathschlagung beschlossen wir gleichzeitig dem kommenden Feind auf der Stelle das praevenire zu spielen. Doch nur der kleine Trupp, aus uns drei Christen, dem Câïd, Jussuf und seinem Collegen bestehend, setzte sich mit bereit gehaltenen Waffen zur Attakke in Galopp, die Andern blieben, wahrscheinlich zur Vertheidigung der Esel zurück, und kamen zum Theil erst, als alle Besorgniß verschwunden war, mit großem Geschrei hinter uns drein gesprengt. Sobald wir die Höhe erreichten, sahen wir, daß wir wieder nur vier Beduinen vor uns hatten, die bei unsrer schnellen Annäherung ihre Pferde anhielten und sich nicht mehr von der Stelle rührten. Eben so die, welche seitwärts wieder sichtbar geworden waren. Ob beide Trupps in Verbindung standen, und wirklich eine feindliche Absicht gehabt hatten, oder nicht, ward nicht ganz klar; ihrer Versicherung nach, waren sie nur, gleich uns, auf der

Digitized by Google

Reise begriffen und daher bewaffnet. Wir konnten hiergegen nichts einwenden, und es blieb uns jetzt nur übrig, über den falschen Allarm zu lachen, der uns doch den Augenblick vorher noch als ein sehr unangenehmer Ernst erschienen war. Bei dieser Gelegenheit fiel es mir (allerdings ein wenig spät) in Folge einer Bemerkung J....'s ein, die Waffen der saumseligen Spahis von Keruan zu untersuchen, und man denke sich mein Erstaunen, als ich nicht eine einzige ihrer Flinten oder Pistolen geladen, ja in den ersten nicht einmal einen Stein eingeschraubt fand. Selbst der so gefährlich aussehende rothe Samiel hatte nicht ans Laden gedacht, und noch obendrein das Schloß seiner Flinte mit einem ledernen Futteral umwunden. Ich ließ die gottlosen Heiden sämmtlich, wie sie es verdienten, über dies unverzeihliche Benehmen an, das man unmöglich von einer Escorte erwarten konnte, und zwang sie nun ihre Gewehre ohne Verzug und vor meinen Augen zu laden, wo denn Jeder seinen Stein und das Uebrige aus

Digitized by Google

der Satteltasche, wohl eingepackt, erst herausholte, allerlei Lügen zur Entschuldigung vorbringend. Gewiß wäre beim ersten Schuß des Feindes diese nichtswürdige Begleitung bis auf den letzten Mann entflohn, und hätte, uns ruhig im Stich lassend, sich nachher mit irgend einer schlauen Erfindung ausgeredet. Wir wußten nun wenigstens ungefähr, auf wen wir uns verlassen konnten, und auf wen nicht, und auch dies war schon eine bedeutende Beruhigung für die Zukunft.

Auf der ganzen Tour des heutigen Tages hatten wir fast fortwährend einzeln zerstreute Ruinen, von mehr oder weniger Umfang, im Auge, unter denen sich häufig wieder die zwei hohen, aufrecht stehenden Steine mit einer eben so großen Deckplatte, vorfanden, deren ich unter den Ueberresten von Cilma bereits gedacht. Bei einigen derselben, namentlich im Distrikt von Fusânah, schien ein mit ausgehöhlten Platten belegter Wasserlauf hindurch gegangen zu seyn; mitunter waren auch große steinerne Becken

Digitized by Google

unmittelbar daneben vorhanden, und in den Seitensteinen befanden sich immer tiefe Zargen, oder durchgehauene viereckige Löcher. Doch wozu alles zusammen eigentlich gedient, konnten wir auch jetzt nicht mit Bestimmtheit ermitteln. Beide Ebenen, die wir durchritten, in denen der Derb, nebst noch einem andern geringern Flusse, in weiten Krümmungen strömt, hatten den fruchtbarsten Boden, und würden sich, unbebaut wie sie größtentheils sind, um so mehr zu Colonieen für unsere in der ganzen Welt umherwandelnden Deutschen eignen, da hier die nahen Berge auch Holz enthalten, und das Clima schon merklich rauher wird. Sobald wir diese Berge betreten hatten, zogen wir über vier Stunden lang in einem ununterbrochenen Walde weiter, der aus feinnadeligen Kiefern, Tuja's, Rothcedern und einer schönen Art Wachholder bestand. Der Boden war sandig, und auch die Felsen, welche mitunter sehr abenteuerliche Formen annahmen, zeigten nur einen gelblichen Sandstein. Manche Stellen

Digitized by Google

hatten eine auffallende Aehnlichkeit mit unsern heimischen, dürren Kieferhaiden, an solchen Orten nämlich, wo dort nur niedriges Holz steht, denn keiner der hiesigen Bäume erreichte über zwanzig Fuß Höhe. Mitten in diesem Walde und in einer Gegend, die nicht ohne Charakter war, trafen wir wieder auf die weitläuftigen Trümmer einer Stadt, doch entdeckten wir nirgends eine Inschrift, die uns hätte anzeigen können, welchen Namen sie in der Vorzeit führte. Eben so wenig konnte ich für alle andern Ueberreste des Alterthums, die wir heute sahen, auf meinen Charten irgend eine sichere Bezeichnung finden.

Wir hatten nach und nach die Besorgniß eines Angriffs ganz vergessen, und ritten eben unbefangen eine tiefe Schlucht hinab, um hier, wo man uns einen Bach angekündigt hatte, die Pferde zu tränken, als wir uns in demselben Augenblick von sechzig bis siebenzig Arabern zu Pferde umringt sahen, die, wenn sie feindlich gesinnt gewesen, wahrscheinlich zu stark für uns geworden wären. Es war

Digitized by Google

aber glücklicherweise nur ein berittenes — Begräbniß, keiner der Weißmäntel bewaffnet, und Alle vom Stamme des Câïd und dem Gebiet der Smella *), wo wir diese Nacht zu schlafen gedachten. Der Leichnam des jungen Schechs, dem es galt, war in ein rothes Tuch gewickelt, und wie ein Kalb über den Sattel seines eigenen Pferdes gehangen. Das Pferd ging ganz frei ohne Zügel, nur rechts und links von einem Schech zu Roß begleitet. Dies Convoy hatte auch des Tränkens wegen Halt gemacht, und wir besahen uns gegenseitig mit vieler Neugierde. Ich bemerkte ein kleines Pferd, das in seinem Bau vollkommen einem Lama glich, und an seinem gedehnten schmalen Hirschhalse einen Kopf angesetzt hatte, der gewiß nicht acht Zoll lang war.

---

*) Smella heißt ein Duar wo einer der größeren Caïden mit den Vornehmsten seines Stammes permanent sich aufhält.

Digitized by Google

Zwei Stunden nach dieſer Rencontre trafen wir am Saum des Waldes noch mehr Ruinen, wo unter alten Mauern eine vortreffliche Quelle entſprang, die uns ſeit dem Sauwan zum erſtenmal wieder mit kaltem und ſilberhellem Waſſer beſchenkte. Man muß ſo lange in vertrockneten Wüſten umhergezogen ſeyn, als wir, um dieſen köſtlichen Genuß gehörig zu würdigen. Tauſend Schritte weiter lag die Smella von Schar, wo der Onkel unſres jungen Caïd befehligte. Dies iſt ein ſehr reicher Mann, da der hier ſorgfältiger betriebene Anbau des fruchtbaren Bodens, von dem man ſo viel benutzen kann, als man will, den Beduinen dieſer Gegend, durch den Getreidehandel mit dem Dscherid, viel Geld einbringt. Auch trafen wir allerlei ungewöhnlichen Luxus an. So hatte der Caïd z. B., was wir bisher noch nie geſehn, ein mit buntem Zeuge gefüttertes Leinwandzelt, und als ich eintrat, ward für mich eine Löwenhaut, für ihn ein perſiſcher Teppich ausgebreitet. Ich hätte gern eine ſolche gekauft,

Digitized by Google

aber alle Löwenhäute müssen gesetzlich dem Gouverneur der Provinz für den Bey abgeliefert werden, wofür der Ueberbringer eine bestimmte Prämie erhält. Der Câïd, der diesmal mehr einem europäischen Juden als einem Araber ähnlich sah, trug unter einem sehr feinen Heik, oder wie man es hier nennt Haeram, der über dem Kopf mit der Schnur aus Cameelhaar befestigt war, einen türkischen, pfirsichblüthfarbenen Kaftan mit schweren silbernen Agraffen. In ein gleiches Gewand war sein kleiner Sohn von sechs Jahren gekleidet, aber ohne Heik, wogegen er eine Mütze von demselben Zeuge, und auch mit Silber beschlagen, auf dem Kopfe trug, was eine um so lächerlichere Carricatur abgab, da er übrigens ganz nackt, ohne Hemde noch Hosen erschien, und kleine silberne Räder von drei Zoll Durchmesser in den langen Ohren, wie schwere silberne Ringe an den dünnen, sehr schmutzigen Spindelbeinchen zur Schau stellte. Der Câïd besaß, außer diesem Sprößling, auch noch einen ältern und hübschern Knaben, der zu

Digitized by Google

seinem Nachfolger bestimmt ist; ferner zwei ganz weiße Stuten, die sehr viel Blut zeigten, ohne jedoch schön zu seyn, oder vielmehr sich schön zu präsentiren. Es ist eine besondere, sehr häßliche Eigenthümlichkeit der hiesigen Pferde, daß sie fast nie den Schweif gut tragen. Im Gegentheil halten sie diesen, wie das ganze Hintertheil, gleich den Mauleseln, immer etwas eingezogen, sobald sie in Bewegung sind, daher sie, im vollkommenen Gegensatz zu dem ächten arabischen Pferde, meistens im Stande der Ruhe besser aussehn, als unter dem Reiter.

Abends waren wir Zeugen der sonderbaren Trauerceremonieen, die wegen des gestorbenen Schechs, dessen Leichnam wir unterwegs begegneten, sieben Tage lang fortgesetzt werden. Sie bestehen darin, daß sämmtliche Weiber des Duar, sich abwechselnd, früh mit Sonnenaufgang und Abends bei ihrem Untergang, vor dem Zelte des Verstorbenen stundenlang einen Tanz mit Gesang ausführen, während eine der Frauen eine dumpfe

Digitized by Google

Trommel dazu schlägt. Auch am Tage muß dieselbe Ceremonie eine Zeitlang wiederholt werden, wenn eine Gesellschaft Leidtragender, die wenigstens aus vier Personen zusammengesetzt seyn muß, heulend und schreiend ihr Beileid zu bezeigen kommt. Solche Leidtragende erhalten dann noch überdies jedesmal eine Schüssel Cuscussu mit Fleisch. Doch dürfen dieselben Individuen nie zum zweitenmal wiederkommen, weil sonst die Theilnahme an dem unglücklichen Schicksale des Todten leicht ins Unendliche gehen könnte. Je mehr Trauernde, je mehr Ehre für die Familie, und je mehr Cuscussu, je mehr Trauernde. C'est tout comme chez nous. Der Eifer der Weiber war exemplarisch. Das Tempo ihrer Musik änderte oft plötzlich, und gab ihr dadurch etwas Wildes und Seltsames. Da außerdem Tact und Melodie immer sehr präcis und richtig ausgeführt wurden, fand ich bald so viel Geschmack an diesem Concert, daß es immer zu früh für mich aufhörte. An fremdartige Musik muß

Digitized by Google

man sich überhaupt immer erst ein wenig gewöhnen, ehe man sie unparteiisch beurtheilt. Den Arabern geht es eben so mit der unsern. Nahe durften wir den tanzenden Weibern nicht kommen, aber mit meinem Opernglase konnte ich sie deutlich genug betrachten, um mich zu überzeugen, daß mehrere sehr hübsche darunter waren.

Ich machte hier einen Rasttag, den ich, an Migräne leidend, im Bett zubringen mußte. Eine Verkältung hatte mir dieses Uebel zugezogen; denn seit der schönen Sommernacht in Ulad Sendessen, waren die Nächte immer kälter geworden, so daß in der letzten mein Thermometer, im Zelte bei Sonnenaufgang zehn Grad, und nur fünf Stunden später schon wieder sechsundzwanzig zeigte, eine Veränderung der Temperatur, die bei heftigem Winde, und unter einem nichts weniger als dichten Obdach, der Gesundheit nicht zuträglich seyn kann.

Während ich meinem Secretair etwas zu dictiren versuchte, kam der Câïd mit sämmtlichen Bewohnern

Digitized by Google

des Duar, lagerte sich mit ihnen vor mein Zelt, und ließ sich ganz wohlbehaglich von meinen Leuten mit Pfeife, Caffee, Zuckerwasser mit fleur d'orange, und zuletzt sogar mit fünf bis sechs Flaschen französischem Liqueur bedienen. Ein Thaleb, der stets den Rosenkranz in der Hand hielt, um daran zu beten, machte erst viel Umstände von der verbotenen Delicatesse zu kosten, trank aber dann, ungeachtet des Gelächters der Uebrigen, von Allen am meisten, so daß er bald roth wie ein Krebs wurde, und dazu einstweilen seinen Rosenkranz unter die Bernus versteckte, damit Muhammed nicht sähe, was vorging. Die ganze Gesellschaft bat mich darauf, mit der Neugierde kleiner Kinder, ihnen alle meine Sachen auspacken zu lassen, um sie besehn zu können. So viel es thunlich war, willfahrte ich ihrem Wunsch, und schien sie dadurch sehr zu beglücken. Kein Läppchen ward ihnen gezeigt, das sie nicht genau untersucht und mit vielen Bemerkungen unter sich begleitet hätten, zuweilen mit Bewunderung

Digitized by Google

bei sehr geringfügigen Dingen, zuweilen mit Lachen bei andern. Zwei kleine Taschenpistolen vom dermaligen Kuchenreuter, das Geschenk einer liebenswürdigen Cousine, mit denen man bequem zielen und noch auf fünfzig Schritt durch ein schwaches Brett schießen kann, entzückten sie am meisten, und sie ersuchten mich, eine Probe damit zu machen, da sie sich gern von dem Effect der neuen Erfindung der Percussion durch den Augenschein überzeugen möchten. Unglücklicherweise versagte, wahrscheinlich wegen schlechter Zündhütchen, das sonst sehr gute Pistol zweimal. Sogleich faßten die Araber die größte Geringschätzung gegen die Percussion, spotteten und lachten unter sich, und der Câïd meinte, ihre Gewehre nach der alten Art seyen doch wohl besser. Aergerlich darüber bat ich J...., eine kleine Flasche auf einen Stock zu stecken und zwanzig Schritt von meinem Zelt in die Höhe zu halten. Jetzt ergriff ich die andere Pistole, und mit einem inbrünstigen Stoßgebet zu den Pulver- und Kugelgeistern um

Digitized by Google

einen glücklichen Schuß, drückte ich mit: Samiel hilf — in meinem Bett emporgerichtet, los. Tausend Piaster wären mir nicht so lieb gewesen, als das Vergnügen, welches ich empfand, da die Flasche, in kleine Stückchen zerschmettert, herabklirrte. Die Veränderung der Mienen bei der ganzen weißen Truppe, welche in ihrem albernen Erstaunen einer Heerde Mönche glich, war interessant zu beobachten, und als gleich darauf J...., ebenfalls mit einem Percussionsgewehr, einen Raubvogel herabholte, den der Pistolenschuß nicht verscheucht hatte, waren Alle nun eben so voreilig in ihrer Bewunderung, als vorher in ihrem Tadel, und sahen von nun an unsern Gewehren stets mit neidischen Blicken nach.

Vier Stunden von hier, halb auf constantinischem Boden, liegt Hydrah, nach Shaw das alte Tynidrum oder Thunadronum, einer der merkwürdigsten Ruinenplätze im Königreich. Ich wünschte es zu sehn, der Câïd wollte aber, ohne speciellen Befehl seines Vaters, des Ober-Câïd

Digitized by Google

und Gouverneurs der Provinz **Mescher**, dessen Lager noch eine Tagereise von hier entfernt ist, und an den ich einen **Amrah** des Bey hatte, sich nicht zur Escorte verstehen, da, wie er behauptete, die Gefahr dieser Expedition zu groß sey. Auch der Mameluck sprach von zweihundert Mann, die dazu nöthig wären, indem die Constantiner erst vor Kurzem die dort wohnenden Grenztribus vertrieben, und ihnen mehrere Menschen getödtet hätten. Ich bat also den Obersten, mit dem Mamelucken zum **Câïd** von **Mescher** vorauszugehn, ihm den **Amrah** des Pascha zu übergeben und zugleich mein dringendes Verlangen mitzutheilen, **Hydrah** zu besuchen, wenn es die Umstände irgend erlaubten. Am andern Morgen erhielt ich des Obersten Antwort, welche die Wichtigkeit der Ruinen bestätigte, und mit ihr kamen die nöthigen Befehle des Ober-Câïd an seinen Sohn, für meine Escortirung zu sorgen. Statt der zweihundert Mann, die gestern nöthig seyn sollten, begnügte man sich jedoch mir nur zwanzig zu geben, die

Digitized by Google

aber sämmtlich wohl beritten und bewaffnet waren, und der Caïd, obgleich er für seine Person zu Hause blieb, schickte jedoch, gleichsam als Geiseln für die Treue der Escorte, seinen eigenen vierzehnjährigen Sohn und den zwölfjährigen des ersten Schechs mit. Er gestattete mir auch eine seiner schönen Stuten zu reiten, was mir um so lieber war, da die Thiere, welche uns der Gouverneur von Keruan geliefert hatte, nur wenig taugten, und einer der Maulesel sogar gestern der Hitze gänzlich erlegen war.

Als wir uns zum Aufbruch bereiteten, bat mein Dragoman, ein so großes Original, daß ich mir seine Figur absichtlich für meinen nächsten Roman aufhebe, ihn doch zum Schutz meiner Sachen hier zurückzulassen, da er gar keine Lust habe, sich wegen einer alten Ruine den Hals abschneiden zu sehen. Ich erwiederte jedoch, daß wir einen so ungemein tapfern und auserlesen bewaffneten, alten türkischen Soldaten, wie er sey, unmöglich entbehren könnten, und ich daher

Digitized by Google

dem minder wesentlichen Mustapha die Hut des Zeltes bereits aufgetragen habe. „Nun wie Gott will,“ sagte er, die Form eines Fragezeichens annehmend, um seine lange Pfeife anzustecken, die stets an seinem Sattel hängt, und ihn über Alles beruhigen muß: „Mehr als einmal kann man ja doch nicht sterben!“

So wie wir die Anhöhe nahe hinter der Smella erstiegen hatten, breitete sich eine schöne Berggegend vor uns aus, in der sich besonders, hoch über alle andere ragend, der Callat Sinân, ein ungeheurer, oben ganz abgeplatteter Felsen, von mehr als einer halben Stunde Länge, auszeichnete. Er hat große Aehnlichkeit mit dem Königstein in Sachsen, nur mit dem Unterschied, daß er weit größer ist, auf einem weit höheren Berge aufgethürmt steht, und von keiner andern Höhe, wie jener vom Lilienstein, dominirt wird. Wir marschirten schnell und mit steter Vorsicht, doch ohne irgend etwas Bedenklichem zu begegnen, und schon nach drei Stunden gewahrten wir die, mit einer großen Menge Trümmer,

Digitized by Google

gleich Spetla, bedeckte, aber hier durch mehrere Hügel unterbrochene Ebene von Hydrah. Wir befanden uns auf diesem Punkte nur zwei starke Tagereisen von der Hauptstadt Constantine entfernt, und nur wenige Minuten östlich der Länge von Bone, welches ebenfalls nur zwei Tagereisen von hier liegt. Diese drei Orte: Constantine, Bone und Hydrah, bilden fast ein ganz gleichschenkliches Dreieck. Hinsichtlich der Mannigfaltigkeit und theilweise guten Erhaltung alter Denkmäler, steht Hydrah den früher gesehenen Orten Cassarin und Spetla, würdig zur Seite, und in der Menge übertrifft es sie sogar. Das Meiste scheint hier aber aus späterer Zeit zu seyn und verräth eine schon tiefer gesunkene Periode der Kunst. Der Triumphbogen von corinthischer Ordnung, dessen Inschrift mit den noch ganz gut zu lesenden Worten anfängt: „Imp. Caes. L. Septimio Severo Pertinaci Aug.," ist fast ganz erhalten; wenigstens stehen alle seine Säulen noch, und man hat später, Gott weiß zu welchem Zweck, große Steine darum

Digitized by Google

her aufgekaſtet, die ſie jetzt zum Theil verſtecken, aber wahrſcheinlich das Meiſte zu ihrer Conſervation beigetragen haben. Die Arbeit an dieſem Monument iſt nur mittelmäßig. Unter den vielen Mauſoleen verſchiedener Formen, von denen mehrere ſehr zierlich ſind, befindet ſich eins, welches einen kleinen Tempel mit corinthiſchen Säulen, auf einem hohen einfachen Unterbau ſtehend, darſtellt. Dies iſt auf eine merkwürdige Weiſe erhalten, denn es fehlt durchaus nichts daran als nur einige Steine des Dachs; doch iſt die lange Inſchrift, die blos wenige Buchſtaben noch verrathen, bis auf das einzige zuſammenhängende Wort „occiso," theils abgeblättert, theils muthwillig zerſtört worden. Ein anderes, ziemlich entferntes, kleines Grabmal, wollten mich meine Begleiter durchaus nicht betrachten laſſen, weil es auf conſtantiniſchem Grund und Boden ſtehe. Wir würden, ſagten ſie, in dieſem Falle aus den nahen Duar's, deren Rauch vor uns emporwirbelte, ſogleich angegriffen werden. Da der Gegenſtand

Digitized by Google

von geringer Wichtigkeit war, und eine Bravade mir gar nicht hier an ihrem Platze schien, so renoncirte ich darauf. Von einem großen Tempel stehen noch mehrere Säulen seiner Propyläen und einige höchst kühne, aus großen Steinen ohne Cement zusammengefügte Bogen. Ausserdem sieht man die Ueberreste vieler andern ansehnlichen Gebäude, so wie das Pflaster einer Straße. Das Seltenste und bei Weitem Interessanteste dieser Ruinen sind aber die mehrere tausend Fuß im Umfang haltenden hohen Mauern und abgebrochnen Thürme eines viereckigen Castells, dessen schmalere Seite sich mit einem Portal an den Fluß **Hydrah**, der hier über ein rauhes Felsenbette strömt, anschließt. Man sieht auf dieser Stelle auch auf beiden Seiten des Flusses die Spuren einer befestigten Brücke. Im Innern stehen nur noch einige Thore, einzelne Pfeiler und Bogen aufrecht, die über einander gestürzten enormen Haufen großer Quadersteine steigen aber bis zur Höhe von mehr als zwanzig Fuß empor,

Digitized by Google

und es sind hier genug Materialien, um den größten Palast daraus zu erbauen. Fragmente marmorner Säulen erblickt man an verschiedenen Orten mitten unter diesen Haufen zerstreut. Das Ganze mag wohl bis in neuere Zeiten mehrmals theilweise benutzt, und von Neuem wieder zerstört worden seyn.

Da sich nach und nach eine Menge zerlumpter Fußgänger, und auch einige verdächtige fremde Reiter hie und dort zwischen den Ruinen sehen ließen, trieb die Escorte, die unser Absteigen nicht gern sah, zum Rückmarsch, und setzte diesen im Anfang sehr eilig fort. Erst als wir ein Gebüsch auf dem Wege passirt hatten, welches rechts und links durchpatrouillirt und auch durch mehrere Schüsse der etwanige Feind avertirt worden war, daß unsre Flinten wirklich geladen seyen, schienen die Araber völlig beruhigt. „Bis millah, now the peril's past ....“ konnten wir jetzt wie im Giaur ausrufen, ohne daß der Ruf sich, wie dort, zu voreilig zeigte. Um ihre Freude zu bezeugen, daß

Digitized by Google

Alles glücklich abgegangen sey, fing unsre Escorte jetzt ihre eignen Manövers an. Sie jagten einzeln über Stock und Stein umher, und feuerten, wenn sie dicht an uns heran waren, ihre noch mit Kugeln geladenen Flinten so unvorsichtig ab, daß es zu verwundern ist, wie nicht öfter ein Unglück bei solchen Gelegenheiten vorfällt. Uebrigens gibt es Beispiele dieser Art, und wie ich in Sfax zu meinem großen Leidwesen vernahm, steht eben jetzt mein Freund Jussuf in Bone vor einem Kriegsgericht, weil er seit meiner Abreise von diesem Ort bei ähnlichen Uebungen einen seiner eigenen Spahis erschossen hat.

Bei dieser Gelegenheit muß ich, nach Allem, was ich von den hiesigen Kriegen und Gefechten von verschiedenen Personen erzählen gehört, und nach Allem, was ich selbst von den Beduinen in Algier, Bone und dem Königreich Tunis gesehn habe, meine Ueberzeugung aussprechen, daß jeder resolute Offizier mit zwanzig Pferden unserer Cavallerie, in jeder Lage, hundert der bestbewaff-

Digitized by Google

netsten Beduinen, wie sie jetzt beschaffen sind, ohne besondere Anstrengung die Spitze bieten kann; denn erstens kennen diese kein anderes Manöver, als en debandade anzugreifen, und, so wie sie abgeschossen haben, wieder zu fliehn; zweitens brauchen sie in der Regel wenigstens eine Viertelstunde zum Laden ihrer ungeschickten, viermal schwereren Gewehre als die unsrigen; drittens sind diese Gewehre meistens in elendem Zustande, versagen in dreimal wenigstens einmal, und nie sah ich sie bis jetzt mit irgend einiger Sicherheit zielen, obgleich sie viel von den geschicktesten Schützen unter sich zu erzählen pflegen; viertens wissen sie mit ihren Pistolen nicht besser als mit den Flinten umzugehen, und sind auch keineswegs, wie die Türken, oder die, welche unter ihnen gedient haben, geschickt mit dem Säbel, deren sie größtentheils gar keine, oder von der schlechtesten Qualität besitzen; fünftens endlich fehlt es ihnen zwar nicht an Muth, wenn es seyn muß, sie sind aber, wo nicht ihr eignes Interesse sehr stark im Spiele

Digitized by Google

ist, dennoch gar keine Freunde vom Kampf, und immer mehr zum Davonlaufen, als zum Angreifen geneigt. Deshalb gehört in der That eine starke Dosis Resignation dazu, sich, nur von ihnen beschützt, in ernste Gefahr zu begeben. Wir konnten nicht umhin, heute diese Betrachtung zu machen, und da uns überdies noch der Oberst und der Mameluck fehlten, war ich mit J.... ganz darauf gefaßt, nur auf uns selbst, und höchstens unsre beiden tuneser Hamba's, reducirt zu seyn, wenn es Ernst mit einem feindlichen Anfall geworden wäre. Obgleich ich, wie schon gesagt, die Uebrigen deshalb eben nicht für ausgemachte Poltrons erklären will, so bin ich doch überzeugt, daß ihr Interesse an uns gering war, und sie bei dem ersten Schuß nur daran gedacht haben würden, ihre beiden vornehmen Knaben, für die sie eine rührende Anhänglichkeit bewiesen, und welche wohlweislich die besten Pferde ritten, durch schnelle Flucht in Sicherheit zu bringen, und uns dann gewiß ruhig dem Willen Allah's überlassen hätten.

Digitized by Google

Um den Muth und seine verschiedenen Aeußerungen ist es überhaupt eine ganz eigenthümliche Sache! Ich habe viel darüber nachgedacht, viel beobachtet, und bin durch lange Erfahrung zu der Ueberzeugung gekommen, daß es, außer in Romanen, nur äußerst wenige Menschen gibt, die zu jeder Zeit ausgezeichneten, aber gar Keine, die vollkommenen Muth besitzen. Ich würde Jeden, der das Gegentheil von sich behaupten wollte, und daß er durchaus keine Furcht kenne, für einen ausgemachten Fanfaron halten, ohne mich deshalb verpflichtet zu fühlen, es ihm in's Gesicht zu sagen.

Es gibt unendlich verschiedene Arten Muth, sie lassen sich jedoch alle unter sechs Hauptrubriken, und drei generelle Temperamentsdispositionen zusammenfassen, in welchem Bereich sie dann ihre tausend nüancirten Modificationen eingehen, welche letztere ich hier nicht verfolgen kann. Nur so viel in nuce. Wir stoßen zuerst auf dreierlei Arten von jenem Muth, welcher eigentlich allein „der

Digitized by Google

natürliche" genannt werden sollte, und der, wie Alles, was unmittelbar von der Natur gegeben wird, auch vollkommen ist, d. h. ohne alle Beimischung von Furcht, so lange er dauert, aber, deshalb eben, auch nur temporair wirkt.

Dies ist:

I. der Muth aus Leidenschaft, wie Liebe, Zorn, Rache, u. s. w.

II. aus Bedürfniß, wie Hunger, jeder Mangel des zur Existenz Unentbehrlichen.

III. aus Gewohnheit, die gegen besondere Arten einer permanenten Gefahr, nach einem Naturgesetz, zuletzt völlig abstumpft.

Aller übrige Muth ist künstlich, ohne deshalb unvollkommen, d. h. nicht jeder Zeit ohne Beimischung von Furcht, und immer erst die Folge einer beginnenden, oder schon weiter fortgeschrittenen Civilisation. Er theilt sich in

a) Muth aus Eitelkeit,

b) aus Ehrgefühl,

c) aus Pflicht, wohin auch die Begeisterung

Digitized by Google

der Religion und aller Enthusiasmus gehört, welcher oft noch mit a stark verbunden ist. *)

Endlich haben wir noch die körperlichen Dispositionen, die den Muth unterstützen, ihn erschweren, oder ihn gänzlich hindern. Sie sind:

1) ein starkes gesundes Nervensystem, und sanguinisches Temperament.
2) eine schwache und reizbare Constitution, die man dennoch, auf negative Weise, par excellence, eine nervöse zu nennen pflegt.
3) endlich, jene unglückliche, fehlerhafte Formation (wahrscheinlich gewisser specieller Gehirnnerven) welche eine unbesiegbare, in wahres Leiden und vollständige Krankheit

*) Es gibt allerdings noch eine vierte Art Muth, gewissermaßen die Schattenseite des vorigen: der Muth aus Geldgier. Ich lasse ihn aus, weil er mehr eine Abnormität ist, und nur Verbrecher bildet, folglich schon dem Wahnsinn verwandt wird, der gar nicht mehr hierher gehört.

Digitized by Google

übergehende Furchtsamkeit hervorbringt, die alle Muthäußerung fast gänzlich ausschließt.

Daß übrigens auch diese Abtheilungen vielfachen Modificationen des Mehr oder Weniger unterworfen sind, und sich durch innere Motive wie äußere Einflüsse oft in einander verzweigen, versteht sich von selbst.

Wir wollen mit wenig Worten berühren, wie diese Potenzen im Allgemeinen und in der Regel wirken, und wie der verschiedene Werth der Hauptverbindungen sich classificirt.

I. II. III. übergehe ich; denn jeder weiß, daß bei Mensch und Thier, wenn das wirklich heiß Geliebte in Gefahr schwebt, oder der Geschlechtstrieb zur Wuth geworden ist, oder wenn der blinde Zorn regiert, oder der Hunger peinigt, der Instinct allein handelt, und die Furcht verschwindet. Doch haben diese Anreizungen aufgehört, verliert sich mit ihnen auch der Muth. Der satte Löwe flieht den schwächsten Menschen, und die fürchterliche Boaschlange greift man, wenn sie vollgefüllt ist,

Digitized by Google
CIRCULATING

ganz ohne Gefahr an. Eben so bekannt ist es, daß die tägliche Gewohnheit das am Haare über dem Haupte hängende Schwerdt endlich ganz vergessen läßt, und der fortwährend im Kampf erhaltene Krieger zuletzt eben so gleichgültig gegen die Kanonenkugeln wird, als der Knabe gegen die herumfliegenden Spielbälle. Und dennoch würde derselbe Krieger vor der Gefahr schaudern, der sich der feigste Spion mit kaltem Blute aussetzt, und höchst wahrscheinlich eine bedeutende Furcht empfinden, wenn er einen Zweikampf mit einem Tiger bestehen sollte, den der timide Indier, nur mit einem kurzen Schwerdt bewaffnet, und von einem grünen Schilde geschützt, aufsucht und erlegt. So ist der kühnste Seemann oft voll lächerlicher Besorgniß in einem Wagen, und ich habe einen höchst tapfern Offizier gekannt, der jedesmal erblaßte, wenn er zu Pferde über einen Zaun oder Graben springen sollte.

Anders aber verhält es sich mit dem Civilisationsmuth, in Gemeinschaft mit den körperlichen

Digitized by Google

Dispositionen. Wenn hier Nro. 1, in seiner höchsten Vollständigkeit, sich mit a, b und c zugleich verbindet, so gibt dies, wie man leicht einsieht, den möglichst muthigen Mann; wenn aber 1, so kostbar es an und für sich ist, allein steht, so ist nur wenig Verlaß darauf, und das schwächere 2, in Verbindung mit dem einzelnen a, oder b, oder c, ein Felsen dagegen; denn diese letztern Motive haben die große unschätzbare Eigenschaft: stets andauernd zu seyn, während 1 von Zeit und Umständen abhängt, und daher allein, nur die sogenannten „natürlichen“ Braven liefert, von denen die Spanier sagen: an dem Tage war er brav. 1, auf sich selbst reducirt, wird vielleicht mit rothen Backen und vollständiger Heiterkeit, in dieselbe Gefahr gehen, wo 2 + a, b oder c blaß und ernst erscheint. Demungeachtet ist es ungewiß, ob 1 nicht mit sammt seinen rothen Backen während dem Gefecht das Hasenpanier ergreift, aber bei 2, seines mächtigen Beistandes wegen, ganz sicher,

Digitized by Google

472375

daß es sich schlagen wird, während seiner Wangen Röthe inmitten der Gefahr selbst wiederkehrt; denn sobald 1 von der Furcht ergriffen wird, muß diese sogleich auf sein Handeln einwirken, bei 2 + a, b oder c ist es ganz gleichgültig, ob es Furcht empfindet oder nicht, denn diese wird durch die permanenten Hülfseigenschaften neutralisirt, und ihr Einfluß auf das Handeln unwirksam gemacht. Ja, obgleich 1 + a, b, c immer das summum perfectum bleibt, so wird doch 2 + a, b, c zuweilen vielleicht noch Tollkühneres und Außerordentlicheres unternehmen, eben weil die nervöse Erregung bei ihm stärker ist, besonders wo Enthusiasmus ins Spiel kommt. Das weibliche Geschlecht z. B. besitzt nie eine andere als diese Art Muth, und hätten unsere Sitten es nicht, sowohl von Eitelkeit als Ehrgefühl und Pflicht, in Hinsicht auf den Muth, gänzlich dispensirt, und seine Erziehung nach diesem Princip eingerichtet, so bin ich überzeugt, daß eine Dame 2 + a allein, auch ohne b und c,

Digitized by Google

bestimmt schon den tapfersten Mann an Muth übertrafe, und wahrscheinlich in jedem Kampfe siegen würde, wo nur dieser und dessen Ausdauer und nicht blos körperliche Stärke oder Geschicklichkeit den Ausschlag gäbe.

Befindet sich Nro. 1 — a, b, c, so wird der damit Begabte manchmal brav und manchmal nicht brav seyn; ist aber 2 gleichfalls — a, b, c, so tritt jetzt erst der Nachtheil dieser Naturdisposition ein, und 2 wird in diesem Falle ohne Zweifel ein ausgemachter Poltron werden, nicht sowohl, weil er muß, wie 3, sondern weil er diesen Zustand weit bequemer und seiner Natur angemessener findet. So mehrere Männer in geringerem, und abermals das süße schöne Geschlecht im höchsten Grade. Die, in der Mehrzahl nicht abzuläugnende Disposition zur Feigheit bei den Juden hat ganz denselben Grund. Wir haben ihnen so lange Menschen- und Bürgerrechte entzogen, daß die Motive der Eitelkeit und des Ehrgefühls nur schwach bei ihnen wirken konnten, und eine Pflicht

Digitized by Google

in Verbindung mit uns kaum mehr für sie existirte. Nur Jahrhunderte einer menschlichen und vernünftigern Politik können dies wieder ändern.

Das unglückliche 3 wird nur in zwei Fällen Muth zu äußern im Stande seyn, in halbwahnsinniger, religiöser Extase, oder in der Verzweiflung, des höchsten Grades der Furcht selbst, wo es dann die Grenzen des Muths sogar zu übersteigen fähig ist; wie man z. B. Leute gesehen hat, die sich, aus bloßer Furcht vor der Todesgefahr, selbst entleibt haben.

Das Gesagte, so wenig es ist, scheint mir doch hinlänglich den Weg zu zeigen, um sich nun selbst alle weiteren möglichen Combinationen zu abstrahiren, auszumitteln, welche vorzuziehen oder geringer zu schätzen sind, und endlich, wie man, was immer die Hauptsache bleibt, ein weiteres Nachdenken darüber sich practisch selbst zum Nutzen kehren mag. Sie können sich aber wohl vorstellen, lieber Freund, daß ich mich nicht mit einem solchen Gegenstande anhaltend beschäftigen konnte, ohne

Digitized by Google

meine eigne Dosis Muth zu analysiren zu suchen, denn wer könnte sich unterfangen Menschen studiren zu wollen, ohne bei sich selbst zu beginnen, und immer wieder dahin zurück zu kehren! Sind Sie neugierig, über diesen Punct unterrichtet zu werden? Es ist eine kitzliche Sache, doch Sie wissen, ich habe Lust an der Aufrichtigkeit, und ziehe daher manchmal gern die Jalousie vor meinem innersten Kämmerlein auf, um gute Freunde hinein blicken zu lassen. Also hören Sie: Das Resultat wird fast in das so beliebte juste milieu treffen, welche gewisse, uns wohlbekannte Regierungen gefunden haben, ohne es zu wissen, und sich ganz vortrefflich wohl dabei befinden, indem sie es in das deutsche Wort „Mittelmäßigkeit“ übersetzten. In diesem Falle befinde ich mich auch.

Für's Erste muß ich mich unumwunden zu dem weiblichen Temperament Nro. 2 bekennen, obgleich ich Nro. 1 viel lieber hätte, doch dem Schöpfer lassen sich keine Gesetze vorschreiben, und von mir selbst zu sagen, was ich eigentlich glaube,

Digitized by Google

aber mir doch nicht mit apodictischer Gewißheit zu behaupten getraue, daß ich nämlich zwischen 1 und 2 in der Mitte schwebe, wäre zu eitel. Glücklicherweise besitze ich aber zu dieser mittelmäßigen 2 mein a b c vollständig, wenn nicht im Aeußersten, doch im starken Grade. Ich kenne also die Nervenagitation, welche in manchen Fällen Schüchternheit, in andern Furcht genannt wird, stets aber eine und dieselbe ist, so gut wie viele Andere, die es vielleicht nicht so aufrichtig gestehen würden; doch kann sie nie mein Herz besiegen, und wirkt als ein bloßer Regenschauer auf eine Person, die mit einem wasserdichten Mantel versehen ist. Das Wasser bleibt auf der Oberfläche stehen, und dringt nicht in's Innere. Ich habe schon vorher angedeutet, daß körperliches Befinden, d. h. bessere oder schlechtere Nervenstimmung, überhaupt die Dispositionen 1 und 2 mannigfaltig ändert, und sie momentan oft sogar die Plätze wechseln lassen kann. Deßhalb ist es auch bei den Franzosen sprüchwörtlich geworden, welchen

Digitized by Google

vortheilhaften Einfluß ein gutes Frühstück auf den Muth habe, und wer im geringsten nervös ist, wird gestehen müssen, daß darin viel Wahres liegt. Der junge Wüstling im Gil Blas hatte daher ganz recht, als er zum Duell um fünf Uhr früh aufgefordert wurde, zu antworten: „daß er um diese Zeit nicht einmal zu einem Rendezvous mit einer Dame aufstehen würde, geschweige denn, um sich mit einem Mann den Hals zu brechen;—“ und darauf erst um eilf Uhr, nachdem er gehörig ausgeschlafen und gefrühstückt hatte, seinen Gegner in die andre Welt schickte, wo dieser dennoch ohne Zweifel für sich immer noch zu früh ankam. Indeß, wenn es seyn muß, das vortrefflichste a b c, getrennt oder einzeln, überwindet auch die widerliche Nüchternheit, wie Alles. So hat denn auch meine Wenigkeit sich mit diesem aes triplex eine geraume Zeitlang ganz leidlich durch die Welt gekämpft, und ich hoffe es auch so bis zum Ende fortzusetzen, ohne daß, in Hinsicht auf den Muth, weder meine Eitelkeit, noch mein Ehrgefühl, noch

Digitized by Google

meine Pflicht je eine wesentliche Einbuße erlitten hätte, noch erleiden soll. Da ich nun überdies ein halber Poet und Enthusiast bin, so ist mir sogar die Tollkühnheit in jugendlichen Jahren nicht immer fremd geblieben — demungeachtet ist es leicht möglich, daß ich, ohne mein abc, überall davongelaufen wäre, wo das Bleiben Gefahr gebracht hätte. Wie ich aber jetzt als civilisirter Mensch erwachsen bin, bemerke ich an meiner Furcht, wenn ich dergleichen fühle, doch noch eine eigenthümliche Nüance. An die Gefahr selbst denke ich bei Weitem am wenigsten, ja oft gar nicht, sondern ich fürchte mich recht eigentlich vor der Furcht, d. h., daß Andere bemerken könnten, ich sey nicht so unbefangen dabei, als meine Eitelkeit und mein Ehrgefühl (die Pflicht hat damit nichts zu thun) verlangen, daß ich es seyn möchte. Ist der Moment der Gefahr selbst eingetreten, so hört dies, und mit ihm alles was eine Beklemmung genannt werden kann, von selbst auf, weil dann das nöthige Handeln die Seelenkräfte

Digitized by Google

stärker in Anspruch nimmt, und die geringere Affection naturgemäß in den Hintergrund stellt. Diese Schwäche also (denn solchen Namen verdient sie durchaus), zu empfindlich ängstlich für die Meinung der Menschen zu seyn, ist bei mir so charakteristisch, daß bei jeder Gelegenheit, wo ich vor Andern in einer besondern Leistung auftreten soll, die ihre Augen auf mich zieht, ich — abgerechnet die mehr oder weniger stattfindende körperliche Reizbarkeit, (oder wenn Naturgefühle, wie I, II, III, einträten, die alles dergleichen aufheben würden) immer genau dasselbe empfinde; es sey nun, daß ich z. B. eine Rede halten, Comödie spielen, oder einer Todesgefahr entgegengehen soll. Ja ich kann, ohne alle Windbeutelei, mit gutem Gewissen versichern, das Letzte war mir im Verhältniß stets das Leichteste, und Sie werden lachen, wenn ich Ihnen sage, daß die größte, am schwersten zu besiegende Bedrängniß, die ich je empfunden, albernerweise immer bei mir eintrat, wenn ich öffentlich — singen sollte; eine unglückliche Leiden-

Digitized by Google

schaft, die ich demungeachtet in meinem närrischen Leben einmal gefaßt hatte, und die ich blos aus Verdruß über diese läppische Timidität wieder aufgab. Schriebe ich über einen Andern, so würde ich eine solche Disposition, aus Artigkeit, nur eine auf übertriebenes Ehrgefühl, höchstens übertriebene Eitelkeit, gegründete Eitelkeit nennen. Mir selbst aber darf ich nicht schmeicheln, und darum nenne ich es bei seinem wahren Namen: Menschenfurcht — denn Schüchternheit ist ein Theil der Furcht, eben so wie Frechheit ein Theil des Muthes, nur ist die letztere, so zu sagen, ein Muth ohne Seele, folglich auch ohne Würde, wie die erstere eine Furcht ohne Schande. Es ist aber nicht zu übersehen, daß der möglichst vollkommene Muth die Eigenschaft der Frechheit in ihrem eigentlichen Grundwesen*) nicht entbehren

*) Dieses möchte wohl nichts anderes als das Entgegengesetzte der Menschenfurcht, nämlich Menschenverachtung seyn — bei dem Gemeinfrechen die seiner selbst, bei dem Erhabenfrechen die des ganzen Menschengeschlechts.

Digitized by Google

kann, und die größten Männer der profanen Geschichte besaßen sie. Sie ist auch eine der größten Gaben für die Welt, und Viele täuschten diese schon ihr ganzes Leben hindurch mit ihr allein. Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß sie natürlich mit Verstand gepaart und angewendet werden, wie im decenten Gewand erscheinen muß. Mir, der sehr bedauert ihr gänzlich zu entbehren, und sie sich nur schwer zuweilen künstlich aneignen zu können, kommt sie so wichtig vor, daß ich nicht übel Lust hätte, Sie, lieber Schefer, über diesen Gegenstand mit einer zweiten Abhandlung heimzusuchen, wenn es nicht eine Hauptmaxime meines Schrift- und Briefsteller-Handwerks wäre, des Guten nie auf einmal zu viel zu thun. So kommen Sie diesmal mit dem Schreck davon, und weil Sie mich gar zu genau kennen, sehe ich Sie von hier aus lächeln und höre Sie deutlich ausrufen:

„Wieder ein wie Wahrheit aussehendes Phantasiestück!“

Digitized by Google

Mein guter Schefer! ein geschickter Taschenspieler zeigt alle Karten, und man sieht doch nur die, welche er will. Sie und die geheime Gesellschaft verstehen mich. Mein letztes Wort behalte ich, wie Wallenstein, immer noch in petto! Dies ist ja nur mein vorletztes!

Doch es wird jetzt Zeit, denke ich, zu den Kindern der Wüste zurückzukehren. Verzeihung für die vielleicht etwas sonderbare Unterbrechung in Form eines Rechenexempels. Aber wer mit mir wandern will, muß sich schon geduldig darein ergeben, auf den Flügeln meiner Laune mit fortgetragen zu werden, wenn ihm auch die Zweckmäßigkeit der Richtung nicht immer einleuchten will.

Sie haben gelesen, wie ich auf dem Marsche von Cassarin sämmtliche Flinten der Spahis von Keruan, an einem Tage, wo wir doch ein Gefecht sehr leicht erwarten konnten, ungeladen fand; heute sahen wir noch etwas Comischeres der Art. Der Sohn des Caïd führte eine sehr

Digitized by Google

hübſche Pariſer Doppelflinte mit Percuſſionsſchlöſſern, die ſein Vater in Tunis gekauft hatte. Dieſe war nun zwar geladen, aber — keine Hütchen auf den Cylindern, und bei der Nachfrage fand ſich, daß ſein Vater nie ein einziges derſelben beſeſſen! Uebrigens waren dieſe Knaben, der Sohn des Caïd und der des Schechs, beide hübſch und gewandt, prächtig equipirt und herausgeputzt, und ſahen ſo niedlich aus, daß es wirklich Jammerſchade geweſen, wenn ihnen irgend ein Leides zugefügt worden wäre. Das auf das Reichſte mit Gold geſtickte Pferdezeug des kleinen caïdlichen Erbprinzen von rothem Sammt hatte gewiß über 2000 Piaſter in Tunis gekoſtet, und eben ſo prächtig war ſein Anzug, doch fehlte auch hier das Lächerliche nicht ganz; denn dieſer Anzug war der des Vaters, ſo daß die Weſte dem armen Jungen bis an die Kniee reichte, und die abentenerlichen vergoldeten Spießſporen halb ſo lang waren als er ſelbſt. Beide Knaben trugen Hüte mit ſchwarzen Straußfedern und rothem Atlas-

Digitized by Google

futter, und ritten ihre kräftigen Schwarzschimmel mit aller Grazie und Geschicklichkeit der Erwachsenen, denn in dieser Kunst sind sie hier von Kindheit an Alle Meister, und zeigen dabei viel Kühnheit. Die Chefs reiten immer Schimmel, und schätzen jede andere Farbe geringer.

Es war in einem elenden Duar auf halbem Wege, schon im Hinreiten, eine Mahlzeit für uns bestellt worden, die wir jetzt fertig fanden. So ächt beduinisch hatte ich noch kaum gelebt, denn bei diesem flüchtigen Marsch ohne Maulesel dachte man nur an Waffen und weiter nichts, so daß weder ein Messer, noch ein Becher, noch eine Serviette, oder irgend etwas dieser unnützen Luxusartikel mitgenommen worden war. In dem schmutzigsten Zelte, ohne Teppich auf den Sand hingeworfen (denn auf der Matte, die man mir anbot, entdeckte ich schon auf den ersten Blick mehrere Thiere, die ich aus Furcht, daß Madame Schefer über Ihre Achseln in diesen Brief hineinsehen könnte, gar nicht zu nennen wage), Milch aus einem

Digitized by Google

abscheulich riechenden hölzernen Gefäße trinkend, das vielleicht heute zum erstenmal ausgewaschen wurde, und mit den Fingern Schöpsenfleisch, nur halb gar, aus einem Troge, der für Menschen und Vieh zugleich diente, herausholend, ließ der Hunger und ein fast unersättlicher Durst mich doch dies ungewohnte Mittagsmahl sehr erwünscht finden. Einige zwanzig zerlumpte Gestalten, deren Haut von der Farbe des Erdbodens kaum zu unterscheiden war, kauerten neben uns, und mehrere häßliche Kinder liefen nackt, wie sie der liebe Gott erschaffen, um das Zelt her, in dem eine erstickende Hitze herrschte. Unter den ab und zu gehenden Weibern befand sich jedoch, obgleich ebenfalls nur in Schmutz und Lumpen gehüllt, eine reizende junge Frau, welche der hübschesten Zigeunerin glich, und von der ich mir, trotz allem unwillkommenen Zubehör, gar gern la bonne avanture unter vier Augen hätte sagen lassen. Sobald man indeß meine Aufmerksamkeit auf sie gewahr ward, jagte man sie schnell wieder weg. Doch

Digitized by Google

ging sie nicht ohne einen koquetten und lächelnden Blick ihrer schwarzen Augen auf mich zu werfen, der das Bewußtseyn gefallen zu haben deutlich aussprach.

Während wir am Morgen des nächsten Tages einpackten, fand sich, daß man mir meine Mundtasse und Herrn J.... eine Pfeife gestohlen hatte, das erste Beispiel dieser Art, das mir bis jetzt vorgekommen war. Ich ließ den Cäid, über dessen schlechte Bewirthung ohnedies alle meine Leute klagten, kommen, und erklärte ihm, daß, wenn die gestohlenen Sachen nicht binnen einer Viertelstunde wieder herbeigeschafft wären, ich den Bey um Arrangirung dieser Sachen bitten, und diesem zugleich mittheilen würde, wie wenig Achtung er durch Vernachläßigung meiner Suite für Seiner Hoheit Amrah gezeigt. Er wollte Entschuldigungen vorbringen, ich bedeutete ihm aber mich zu verlassen, da ich mit ihm weiter nichts zu schaffen haben wolle — denn man darf den Beduinen nie eine Ungebührlichkeit durchlassen, sonst

Digitized by Google

würde man sie, wie rohe Kinder, bald sehr ungezogen finden, ja, wo sie keine Furcht vor den Folgen hätten, möchte diese Ungezogenheit bei solchem wilden Volke wohl gar in Raub und Mord übergehn.

Es waren noch nicht zehn Minuten verflossen, als der Câïd mit dem Thaleb des Rosenkranzes und sämmtlichen Schechs wieder erschien, und mir die entwendeten Gegenstände zurückstellen ließ; welche prompte Auffindung derselben mich noch mehr in dem Verdacht bestärkte, daß ihm oder seiner Umgebung der Diebstahl nicht ganz unbekannt geblieben seyn mochte. Besonders verriethen mir dieß die lächelnden Mienen einer Art Spaßmachers, der den Câïd immer begleitete. Fast jeder der Chefs besitzt hier einen solchen Hofnarren, die in Nachahmung von Geberden und Sprechen, wie ich einigemal an mir selbst erfuhr, besonders geschickt sind, und sich nach unserer Abreise gewiß noch lange mit der Carricaturnachäffung der fremden Rumi's delectiren werden.

Digitized by Google

Oefter fanden wir auch einzelne Juden in den Beduinenlagern etablirt, die allerlei Arbeiten für sie machen und allerlei Waaren an sie verschachern. Es ist wohl merkwürdig, wie man überall, wo ein Geldverdienst nur möglich, auch Individuen dieses archiinduſtriösen Volkes anzutreffen sicher ist.

Die erwähnte Begebenheit zeigt allerdings die Beduinen von einer weniger vortheilhaften Seite, als ich sie bisher geschildert, aber man muß bedenken, daß bei allen natürlichen guten Anlagen, und sogar Tugenden, diese Menschen noch immer auf der tiefsten Stufe der Civilisation stehen und in ihrer Lebensart sich nicht allzuviel von den Thieren des Waldes entfernen. Ueberdies habe ich schon früher bemerkt, daß ihr Betragen immer sehr von den Eigenschaften und dem Charakter ihres Chefs abhängt, und sich nach ihm modelt. Der hiesige Câïd schien aber in keiner Weise zu den empfehlungswerthen zu gehören, noch eine gehaltvolle und wohlthuende Autorität auf seine Untergebenen auszuüben. Ich vertheilte daher

Digitized by Google

auch meine Geschenke diesmal blos unter die Schechs und ließ ihn leer ausgehn (obgleich er um Verschiedenes bettelte) ohne beim Abschied irgend eine Notiz mehr von ihm zu nehmen, noch seine Begleitung unterwegs, die er mir anbot, zu gestatten.

Wir hatten noch keine Stunde der Tagereise zurückgelegt, als wir auf die Ruinen einer alten Stadt stießen, welche über zwei Stunden im Umfang gehabt haben muß, und eine der schönsten Lagen hat, die man auswählen konnte. Das Gebürge geht hier in kleinere, einzeln zerstreute Hügel über, vor denen sich eine höchst fruchtbare Ebene hinzieht, auf der wir mehr als zwanzig Zelt-Duar's zählten, und die ganz mit gelben Getreidestoppeln bedeckt war. Gegenüber, wie auch auf beiden Seiten, schloßen sie andere hohe Berge ein, unter denen wir, im Lande von Constantine, wieder den schon gestern bewunderten **Callat Sinân**, und in weiterer Ferne den **Dschebel Salata** erblickten, welcher dem **Sauwan** an Höhe nichts nachgeben

Digitized by Google

kann. Die Aussicht war nach allen Seiten herrlich, und zugleich weniger afrikanisch kahl als gewöhnlich, da zwei der nahen und ansehnlichsten Hügel fast ganz mit Nadelholz bewachsen waren.

Die alte Stadt stand theils auf den Anhöhen, theils im Thal, und hatte den großen Vorzug, daß zwei der reichsten Quellen vortrefflichen Wassers in ihrer Mitte entspringen. Sie laufen noch jetzt eine ganze Strecke in gemauerten Canälen, bei deren Ausgang die, welche das meiste Wasser hat, einen hübschen Fall bildet, an dem wir uns und unsere Thiere erlabten. Da, wo diese segenbringenden Quellen auf der Höhe zuerst ans Tageslicht kommen, sieht man die Reste zweier Tempel, und auch im Thal befinden sich noch mehrere ansehnliche Ruinen großer Gebäude. Eins derselben zeigt ein schönes wohlerhaltenes Thor, und ein Mausoleum nicht weit davon besteht noch zur Hälfte. Wie mir der Oberst nachher sagte, befindet sich in den Trümmern eines andern Hauses, das den höchsten Hügel

Digitized by Google

krönte, ein herabgefallener Stein mit einer Inschrift, dessen Daseyn uns leider entgangen ist. Doch sind fast alle Inschriften, die man hier antrifft, so verwischt, daß, abgerechnet ihre gewöhnliche Unbedeutendheit, ohne langes Studium selten etwas davon zu entziffern ist, und selbst eine genaue Copie der Fragmente immer sehr viel Zeit erfordert, die man doch in diesem Lande, wegen der durch die Umstände unabänderlich bedingten Art zu reisen, nicht immer erlangen kann. Wir fanden heute fast den ganzen Umfang der Ruinen auf das Lebendigste durch eine Caravane von drei- bis vierhundert Cameelen staffirt, die alle mit dem Getreide der vor uns liegenden Ebene beladen waren, welches sie nach dem Dscherid führten. Ohne Zweifel hatten wir es den Quellen zu verdanken, daß sie hier ihren Ruheplatz aufschlugen und uns einen so anmuthigen Anblick gewährten.

Die Araber nannten diesen Platz Sela, Andere Thala; wie aber die Stadt ehemals genannt wurde,

Digitized by Google

möchte jetzt schwer auszumitteln seyn. Die alten, hauptsächlich nach Ptolomäus, Peutinger, Strabo und Prokop, angefertigten Charten sind wahre Phantasiebilder, nicht nur von einander selbst gänzlich abweichend, sondern — wie man sich an Ort und Stelle, nach den Bergen und Flüssen, und nach der Lage der ganz bekannten und mit Sicherheit ausgemachten alten Städte, leicht überzeugen kann — so decidirt unrichtig, daß sie manche Orte um ganze Grade falsch angeben. Shaw's Charte von Tunis, immer noch die beste, wiewohl nur wenig specielle unter den modernen, fand ich bisher ziemlich richtig, aber in dem ganzen Theil, den ich von Cassarin bis Keff bereiste, und den er selbst nicht sah, ist sie eben so falsch als alle übrigen, und nicht mehr zu brauchen.

Jedenfalls war die, jetzt Sela genannte, Stadt eine der ansehnlichsten im Byzacium, wie ihr Umfang, die außerordentliche Fruchtbarkeit der nahen Gegend, und die noch sichtbare Pracht ihrer Ueberreste hinlänglich beweisen. Nach den

Digitized by Google

Erkundigungen, die ich von den Eingebornen und einem alten Mamelucken einzog, der seit beinahe fünfzig Jahren dem Bey dient, und sehr häufig das Innere durchstrich, scheint bis jetzt seit Bruce kein europäischer Reisender in diesen Theil des Landes gekommen zu seyn, außer Sir Grenville, dessen Werk noch nicht erschienen ist. Wenn man sich blos an die jetzige Benennung halten wollte, könnte man glauben, hier Thala, den bekannten festen Platz Jugurtha's, aufgefunden zu haben, wohin er nach der verlornen Schlacht gegen Cæcilius Metellus floh. Nach allen Charten wird jedoch zuerst die Lage von Thala über einen halben Grad südlicher angegeben, zweitens und hauptsächlich aber stimmt der von Sallust hervorgehobene Mangel an Wasser in der Umgegend Thala's durchaus nicht mit dem hiesigen Ort, der überall von Quellen umgeben ist.

Kaum vier Miglien von Sela entfernt, trafen wir abermals die Reste einer andern kleineren Stadt an, und auch unter diesen entsprang eine ansehnliche

Digitized by Google

Quelle. Fortwährend war von hier aus die Ebene bis zur Smella von Ain Ranim mit den Trümmern einzelner Tempel, Grabmäler, vielleicht auch ehemaliger Wirthshäuser, deren Wiederauflebung uns sehr willkommen gewesen wäre, besät, und ich glaube nicht, daß es irgendwo eine, sonst dem römischen Scepter unterworfene Provinz gibt, selbst Italien nicht ausgenommen, wo man, wie in diesem Theile von Byzacium und Zeugitana, ohne Aufhören eine solche Masse Monumente alter Zeit antrifft, die zwar weit weniger einzelne Prachtstücke liefern, aber auf der andern Seite um so imposanter hervortreten und um so mehr die Einbildungskraft anregen, als sie in der majestätischen Wildniß durch nichts Modernes unterbrochen werden.

Bei Annäherung an die entgegengesetzte Bergkette fanden wir jetzt häufig eine dunkle, schieferartige Steinformation und Spuren von Alaunsteinerz, der Art wie es England liefert, mit vielem Marienglas. Was mich aber ungemein überraschte, war

Digitized by Google

ein, offenbar aufgekarrter, großer und weiter Hügel, der, nach allen Anzeichen, gänzlich aus ausgelaugtem Erz bestand. Ich kann daher nicht anders glauben, als daß hier im Alterthum ein Alaunwerk bestanden haben muß, obgleich ich gern meine Unwissenheit darüber eingestehen will, ob irgend Nachrichten vorhanden sind, daß die Römer diese Fabrication exercirt haben. Eine chemische Untersuchung konnte ich hier nicht anstellen, und eine kleine Probe, sowohl von frischem als ausgelaugtem Erz, ging unglücklicherweise mit mehreren andern Steinfragmenten, die ich zur Untersuchung eines Mineralogen mitgenommen hatte, noch auf dem letzten Marsche vor Tunis verloren. Aber der Augenschein überzeugte mich, der, wie Sie wissen, mit Allem, was den Alaun betrifft, seit meiner Kindheit ex officio bekannt ist, hinlänglich von der Richtigkeit der gemachten Hypothese. Erklären sie die Gelehrten dennoch für unmöglich, so begnüge ich mich schon damit, daß sie wahr sey.

Digitized by Google

Die Smella von Ain Ranim, wo der beduinische Generalgouverneur wohnt, ein so würdevoller alter Mann wie der König Salomo, mit dem sein Sohn in dem verlassenen Nachtlager nichts Aehnliches hatte, ist wahrscheinlich das größte Duar im Königreich, denn es besteht aus mehr als hundert Zelten und nimmt für sich allein ein ganzes kleines Bergthal ein. Die Zahl der Hunde überstieg noch um das Doppelte die der Zelte, und man darf ihretwegen nie ohne eine Waffe in den Duar's umhergehen, indem die bösesten einen Fremden oft ernstlich anfallen. Merkwürdig aber ist es, daß die Tollheit der Hunde hier ganz unbekannt seyn soll. In demjenigen Zelte des Gouverneurs, wo sich sein Harem befand, sahen wir in einer offnen Abtheilung desselben drei schöne, von den unsern bedeutend verschiedene, Falken in ihren Capüchons sitzen, mit denen man auf die sicherste Weise alle Arten Vögel und auch Hasen jagt. Sie waren noch immer in der Mauser, daher wir keiner Probe ihrer Kunst beiwohnen

Digitized by Google

konnten. Erst im October beginnt wieder ihre Thätigkeit. Dagegen machte uns eine kleine, erst fünfjährige, sehr hübsche Tochter des alten Câïd ihre Künste vor, ein wahrer kleiner Teufel, die bald wie ein Eichhörnchen auf den Gipfel des höchsten Zeltes kletterte, bald sich auf ein Pferd warf und in wildester Carriere vorbeijagte, oder sich mit den Knaben balgte, und solche Steinwürfe mit ihnen austauschte, daß bei uns ein Erwachsener davon genug gehabt hätte. Trotz dieser Courage aber lief sie nebst allen andern Kindern im größten Entsetzen davon, als ich sie durch meine Lorgnette fixirte, und nichts konnte sie auch nachher zu bleiben bewegen, sobald ich das Glas wieder vor's Gesicht brachte. Gewiß hielt sie es für ein übles Auge, obgleich nur ein schwaches der Sache zum Grunde lag. Der Vater fand viel Vergnügen an diesen Späßen, und war der erste Beduine, den ich politisiren hörte, während die Andern, außer ihrer Smella, von dem ganzen übrigen Erdkreis nicht das Mindeste wissen. Er

Digitized by Google

ward darin von einem Neger-Hamba unterstützt, einem Freigelassenen des Sapatapa und Exclusif aus Tunis, der sich auf Sendung hier befand. Das Resultat ihrer Bemerkungen war nicht sehr schmeichelhaft für uns, denn sie behaupteten: seit Napoleon todt sey, gäbe es nur Einen berühmten Mann in der Welt, von dem noch zu reden der Mühe werth sey, nämlich Mehemed Ali von Aegypten.

Die ersten Stadtruinen, deren wir am folgenden Tage ansichtig wurden, zeigten die Spuren eines Amphitheaters, doch gänzlich zerstört, nebst den eben so wenig bedeutenden Resten einiger Tempel und Mausoleen. Vielleicht war dies das alte Sufes. Gegen Mittag kamen wir in eine sonderbare Felsengegend, wo wir uns zum Frühstück in eine Grotte lagerten, deren Fuß das Wasser eines hellen Bergbachs bespülte. Die Felsen erschienen in dieser Schlucht am Boden genau wie antikes Straßenpflaster, und um uns her gleich von Menschen aufgeführten Mauern, so regelmäßig

Digitized by Google

waren sie durchgängig abgequadert; hie und da traten auch scheinbare Balkons mit ihren Consolen, an andern Orten Säulen und Pfeiler hervor, ohne daß irgendwo die mindeste Vegetation daran haftete. Selbst am Bach war nichts dergleichen zu sehen, und sein Wasser rieselte nur über lose Steine dahin. Weiterhin, wo er in ein tieferes Becken fiel, bemerkten wir einige Weiber, welche Wäsche mit den Füßen stampften, die allgemeine hiesige Manier zu waschen; denn das Meiste steht hier im graden Gegensatz mit unsern Sitten, so wie z. B. die Araber von der rechten Seite zu Pferde steigen, von der Rechten zur Linken schreiben, den krummen Säbel mit der concaven Seite nach vorn tragen, den Bart stehen lassen und das Haupthaar scheeren, auf ihren eignen Beinen statt der Stühle sitzen, das Brod warm und das Fleisch kalt essen, die Suppe nicht wie wir zum Anfang, sondern am Ende der Mahlzeit zu sich nehmen, beim Eintritt in ein Zimmer, statt wie wir die Kopfbedeckung, die der Füße abnehmen,

Digitized by Google

und so vieles Andere mehr. Eigneten sich übrigens unsre Wäscherinnen die hiesige Manier an, so könnten sie doppelten Verdienst haben, nämlich unten waschen und oben dazu noch stricken. Sie sehen, ich reise immer mit Nutzen. Später kam ein Mann bei uns vorbeigeritten, der, gleich den Tartaren, auf beiden Seiten hervorschauendes Fleisch unter dem Sattel liegen hatte, um es zarter zu machen, wodurch es auch in der That zarter und schmackhafter als durch alles Schlagen werden soll, wodurch man bei uns die harten Dispositionen der Cotelettes erweicht.

Nachmittags passirten wir, seit lange zum erstenmal, wieder ein Dorf aus steinernen Häusern, schön umbuscht, und mit äußerst wohlangebauten Fluren umgeben, ja wir bemerkten hier sogar industridse Composthaufen für die Gärtner. Neben einem derselben lag ein abgebrochenes Säulenstück von einer kostbaren antiken Marmorart, die ich bisher nie gesehn habe. Es war wie gemalt, von der schönsten hellgrünen Farbe und mit breiten

Digitized by Google

dunkelvioletten Streifen durchzogen. Ich bedauerte sehr, keine Mittel zum Transport dieses prächtigen, hier auf dem Dünger liegenden, Fragmentes bei mir zu haben. Der alte Mameluck äußerte unterwegs, daß er einige Stunden von hier, als er den Grafen Philippi (dessen Reise nie bekannt gemacht worden ist, weil er bald darauf in Constantinopel starb) begleitete, viele Ruinen, und unter andern ein großes Thor angetroffen, auf das der Graf hinaufgestiegen sey, aber dann nicht wieder davon herabkommen gekonnt habe, weswegen er, der Mameluck, sich genöthigt gesehn, Beduinen und Stricke zum weitern Transport des Grafen herbeizuholen. Wenn ich diesen Ort besuchen wolle, den man Sanfur nenne, setzte er hinzu, so würde er den Weg dahin wohl finden, da er aber ganz von der Straße abläge, müßten wir es dann aufgeben, heute noch Keff zu erreichen, und ein Beduinenlager in der Nähe von Sanfur aufsuchen, um die Nacht daselbst zuzubringen. Ich entschloß mich mit Vergnügen zu diesem längeren Aufenthalt,

Digitized by Google

und ward auf das Ueberraschendste dafür belohnt, denn statt eines bloßen großen Thores, das wir erwarteten, fanden wir nicht nur drei herrliche Bögen, sondern diese umgeben von den glänzenden Resten einer großen Stadt, deren Existenz fast unbekannt zu seyn scheint.

Unter zahlreichen Bautrümmern, welche die ganze Umgegend anfüllen, will ich nur derer erwähnen, die unsre Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch nahmen. Hierher gehört zuerst ein ziemlich großer Tempel, der auf dem schroffen Abhang des die Ebene durchströmenden Flüßchens stand. Drei Wände waren noch bis an das Dach ganz erhalten. Die eben so wohl conservirten corinthischen Pilaster verbanden grazidse Verzierungen von Blumen und Früchten, welche herabhängende Ochsenkopfmasken, satyrisch mit menschlichen abwechselnd, einfaßten. Eine Inschrift konnten wir nirgends darauf entdecken. Das Gewölbe eines Grabmals daneben, jetzt nur von häßlichen dicken Molchen und zwei Eulen bewohnt,

Digitized by Google

die bei unserm Eintritt erschrocken aufflatternd, uns fast ins Gesicht flogen, war ebenfalls noch ganz intact, und nirgends wurden wir gewahr, daß hier je irgend etwas zu andern Zwecken verbraucht oder weggeholt worden sey. Wie es gefallen, lag Alles noch ungestört in großen Haufen über einander, zur Hälfte schon von angewehter Erde und Unkraut bedeckt. Einer der drei erwähnten Bögen, von sehr einfacher, schwerer Architektur, der in der Mitte eingefallen war, schien, seiner Lage am äußersten Ende nach, zu einem Stadtthore gedient zu haben, die beiden andern aber, reicher, größer, und mit schönen cannelirten Säulen versehen, die jedoch leider schon am Boden lagen, hatten ohne Zweifel die Bestimmung von Ehren- oder Triumphbögen gehabt. Nur bei dem ansehnlichsten und geschmücktesten von allen, dessen Thor über dreißig Fuß in der Breite maß, und dessen Höhe an vierzig Fuß betrug, war die Frise noch erhalten, auf der wir die vielfach abgeblätterten Buchstaben einer langen Inschrift sahen.

Digitized by Google

Da es für diesen Abend zu näherer Untersuchung schon zu spät war, und ich mir kaum bessere Kletterkünste, als dem seligen Grafen Philippi beiwohnten, zutraute, so schickte ich am andern Morgen den rüstigeren J.... mit dem Dragoman ab, um wo möglich den Bogen zu besteigen und eine genaue Copie der Inscription zu nehmen. Seinem Rapport nach war die Expedition wirklich mit außerordentlicher Beschwerlichkeit und selbst einiger Gefahr verbunden gewesen, namentlich das Herabsteigen, an dem Herr J.... ganz verzweifelt haben würde, wenn er nicht zuletzt eine schmale Oeffnung im Innern des Bogens gefunden, durch die er sich durchzwängte, und den Rest der Höhe hinabsprang, was wegen der unten liegenden Steinhaufen seine Schwierigkeit hatte.

Digitized by Google

Die nicht gewichtige Ausbeute seiner Bemühung ist folgende:

DIVO SEPTIMIO SEVERO MEDVGARAE ADIABENICO PRINCIPI MAXIMO IMPERATORI IMPERATORIS ANNII

CATILII PII CAESARIS MARCI AVRELII FILIO ANTONIO PIO AVG. FELICI PARTHICO MAXIMO

BRITTANNICO MAXIMO GERMANICO MAXIMO PONTIFICI MAXIMO ET TRIBVNATO PONTIFICI XVIII PIO

CONSVLI IIII PERPETVO PROCONSVLI OPTIMO MAXIMO . . . . . PRINCIPI ET

LVCIAE DOMINAE GAETAE LUCII AVGVSTI MATRI SENATVS ET CASTRORVM ET SPECTATVS

ET PATRIAE UXORI DIVI SEVERI AVGVSTI PII COLONIA IVLIA ASSVRAS NVMINI

HONORVM DEDIT DIVO PATRI PATRIAE.

Nach dieser Inschrift unterliegt es keinem Zweifel, daß wir hier die Ruinen von Medugara vor uns hatten, und der Bogen dem Kaiser Septimius Severus, seinen beiden Söhnen Cara-

Digitized by Google

colla und Gaeta, und seiner Gemahlin zu Ehren gesetzt wurde, welches auch der Geschichte ganz conform ist. Septimius Severus war wahrscheinlich nur ein Adoptivsohn des Marcus Aurelius und in Afrika geboren; vielleicht gab ihm Medugara selbst das Leben, wie der besonders slavische Ton der Inschrift fast vermuthen lassen könnte.

Herr J.... fand noch einige Grabschriften auf, deren Inhalt mir jedoch zu unbedeutend schien, um ihn hier aufzuführen.

Die Krone dieser Ruinen war ein großes und, nach allem Anschein, ein höchst prachtvolles Theater, dessen sämmtliche Mauern, mit den Pfeilern der Scene und mehreren Sitzen der Zuschauer, nebst dahinter befindlichen Nischen, noch, bis zu ungefähr einem Viertel ihrer Höhe, aufrecht standen. Es thut mir nur leid, daß kein besser unterrichteter Architekt oder sonstiger Alterthumskenner in unsrer Gesellschaft war, um das Publikum mit einer ausführlichen gelehrten Abhandlung über dieses eben so schöne als merkwürdige Monument zu

Digitized by Google

erfreuen, denn zu Herrn J....'s Bemerkungen, der die Conditorei und das Zimmer, wo die Schauspielerinnen ihre Toilette machten (daß es aber keine solche im Alterthume gegeben, leugneten wir mit poetischer Licenz) die große Fremdenloge, und die, wo der Stadtcommandant sich bei etwanigen Unruhen versteckte, genau erkannt zu haben versicherte — dazu werden die alten Antiquare nur ungeduldig ihre Perücken schütteln. Von einer Inschrift zeigte sich hier nichts; ich zweifle aber keinen Augenblick, daß auf diesem jungfräulichen Platze, mehr als irgendwo, Nachgrabungen bald genauere Aufschlüsse geben und zugleich manchen verborgenen Schatz auffinden lassen würden. Der Durchmesser des Theaters betrug circa 250 Fuß.

In dem nahen Beduinenlager hätte ich meine ärztlichen Kenntnisse wieder anwenden können, wenn sie ausreichten, und ich eine gehörige Menge Merkur mit mir geführt, denn ich traf hier zwei wohlgebildete junge Leute, die fürchterlich von der heftigsten Syphilis entstellt waren,

Digitized by Google

eine Krankheit, die unter diesen armen Menschen, welche ihre schrecklichen Folgen gar nicht kennen, äußerst verheerend wirkt. Sie wenden nur die albernsten Mittel dagegen an, deren ihre Quacksalber mächtig sind, und die meistens aus mit Buchstaben beschriebenen Papierschnitzeln, oder andern Amuletten bestehen, die sie bald auf den leidenden Theil legen, bald in ihre Kleider nähen. Sehr selten sind sie dazu zu bringen, einen christlichen Arzt in Tunis um Hülfe anzusprechen, nicht aus religiösem Fanatismus, aber aus Geiz, denn von allen durchreisenden Christen oder Juden, nehmen sie blindlings jede Medicin an, und bitten sogar häufig darum. Ich gab demungeachtet dem Leidenden die Adresse meines Tuneser Arztes.

Der Schech führte mich bei meiner Morgenpromenade, ohne mein deshalb an ihn gerichtetes Gesuch im Geringsten übel aufzunehmen, bereitwillig in ein Weiberzelt, wo ich mit noch mehr Neugierde empfangen wurde, als ich selbst mitbrachte. Es befanden sich ein halbes Dutzend

Digitized by Google

Damen darin, von denen ich nur ein junges Mädchen als hübsch rühmen kann. Sie trug in jedem Ohre drei silberne Ringe die gradatim anstiegen, und wovon die letzten, welche bis über die Schultern herabhingen wenigstens sieben bis acht Zoll im Durchmesser hatten. Auch an den Beinknöcheln und unter der Wade trug sie doppelte Ringe dieser Art, die in den Ohren waren aber außerdem noch mit rohen Corallenstücken, Glasperlen, und allerlei dergleichen wilden Putzes behangen. Sie gestattete mir, alle, auch die unter der Wade genau zu untersuchen, ohne die mindeste Ziererei. Nachher besichtigten wir die Getreideschober, die sehr gut und dicht aufgesetzt waren, das fruchtreiche Melonen- und Gurkenfeld, und die Dreschtennen, wo sich ein als pivot dienender Esel, zwei Pferde und drei Maulesel schon seit Sonnenuntergang, mit der Accurateſſe russisch einexercirter Soldaten nach derselben Richtung im Kreise drehten. Besonders der Esel, der immer nur den Cirkel seiner eigenen Länge beschrieb,

Digitized by Google

mußte ein enorm starkes Gehirn haben, um nie schwindlich zu werden. Ein tanzender Derwisch hätte es nicht besser machen können.

Es war schon ziemlich spät und gewaltig heiß geworden, als wir uns auf den Weg machten, und kurz vor den Zelten durch einen Trupp junger Männer aufgehalten wurden, von denen der eine mein Maulthier am Zügel ergriff, und mir einen kurzen Stock vor das Gesicht hielt. Ich war etwas verwundert über diese seltsame Ceremonie, der uns zu Pferde begleitende Schech erklärte mir aber sogleich: es sey hier uralte Sitte (und alte Sitte erhält, in Scherz und Ernst, bei den Arabern immer Gesetzeskraft) daß, wenn ein Fremder herkäme und während seiner Anwesenheit eine Hochzeit stattfinde, man ihn auf diese Weise anhalte, damit er sich mit einem kleinen Geschenke für die Neuzuvermählenden loskaufe. Die Braut sey übrigens dieselbe, deren Ohr- und Beinringe ich früh so genau untersucht habe. Fünf Piaster waren hinlänglich um eine große

Digitized by Google

Freude unter den Bittenden zu erregen, und mich interessirte es sehr, die in meinem wendischen Vaterlande so oft exercirt gesehene Gerechtigkeit des „Anbindens“ hier fast ganz auf dieselbe Weise wiederholt zu finden; nur daß hier der Stock eine Waffe fingirt, mit der man gewaltsam aufhält, bei uns das zartere Band eine bloße captatio benevolentiae anzeigt. Der heutige Marsch ward nachher sehr beschwerlich, theils wegen seiner Länge, theils weil sowohl mein Maulthier als J....'s Pferd, jedes ein Vordereisen verloren hatten, und nun auf den steinigen Bergwegen beide stark erlahmten. Die Beduinen reiten ihre Pferde immer unbeschlagen, daher man nur in den größeren Städten einen Schmidt antrifft, der ein Eisen aufschlagen kann. Gebrauchten die Araber ihre Pferde so stark und vielfach wie wir, so müßten sie ihnen auch Eisen geben, wie es schon viele Mauren in den Städten thun und die geringe Anzahl Cavallerie im Dienst des Bey. Aber so viel die Beduinen ihren Pferden zuzu-

Digitized by Google

muthen scheinen, wenn man sie nur wenige Tage sieht, so sehr überzeugt man sich bald vom Gegentheil, wenn man länger mit ihnen lebt. Es scheint allerdings, daß ein Pferd für nichts gerechnet werde, welches man während des Marsches (der bei ihnen aber nur im höchsten Nothfall drei bis vier deutsche Meilen im Tage übersteigt) mehreremal durch seinen Reiter gewaltsam anspornen sieht, um im schnellsten Lauf über Stock und Block militairische Uebungen zu machen, und den Kampf mit einem unsichtbaren Feind zu simuliren, wobei das arme Thier noch so rüde behandelt wird, daß es fast jedesmal von Sporen und Gebiß auf das stärkste blutet. Wenn man aber dann gewahr wird, wie wenig und selten sie überhaupt reiten, wie sie gar keinen Begriff davon haben, ein Pferd anhaltend im Trabe oder train de chasse (es müßte denn auf einer gefährlichen Flucht seyn) mehrere Meilen weit laufen zu lassen, wie z. B. in England täglich beim bloßen Spazierreiten, selbst Damen zu thun pflegen. —

Digitized by Google

wie also die ganze Fatigue ihrer Pferde nur in seltenen und kurzen Schrittmärschen, nebst einigen kaum eine Minute dauernden Carrierechangen besteht, so begreift man leicht, daß sie ihre Pferde stets unbeschlagen reiten können, zugleich aber auch, warum diese Thiere, die zwar degenerirt sind, aber noch immer viel edles Blut erhalten haben, in ihren Händen dennoch gar keiner Ausdauer fähig sind, was sich sogleich zum völligen Gegentheil ändert, sobald sie in besseres Futter, bessere Wartung, und vor allem regelmäßige Arbeit kommen. Alle Pferde, welche uns der Bey in Tunis, und später die Cäïden lieferten, konnten unsere starken Märsche nicht aushalten. Die des Bey mußten wir sämmtlich, bis auf das einzige Herrn J....'s, welches im Anfang auch höchst elend ward, nachher aber, als es einmal an Fatigue gewöhnt war, sich sehr brav zeigte, in Sfax lassen, wo das schwächste wenige Tage nach unsrer Ankunft starb. Eine dem Anschein nach vortreffliche Stute, die uns der

Digitized by Google

dortige Cäid gab, ward nach der Gazellenjagd und zwei starken Tagemärschen so unglaublich matt, daß sie, als kurz vor Keruan der sie reitende Mustapha einen Augenblick abstieg, und beim Wiederaufsteigen etwas fest auf den Bügel trat, um sich emporzuschwingen, mit allen vier Füßen zusammenbrach und umfiel. Demungeachtet bin ich überzeugt, daß dasselbe Thier, welches vortrefflich gebaut war, und gar keinen Fehler hatte, bei regelmäßigem Trainiren, vier deutsche Meilen ohne große Anstrengung im Galopp zurückgelegt, und einen Marsch von dreizehn Stunden im Schritt, wie jener nach Keruan war, als einen bloßen Spaziergang betrachtet haben würde. Den Beweis dafür lieferten mir schon die Pferde derselben Race in Bone, mit denen die dasigen Chasseurs d'Afrique beritten sind, welche ihre Remonten aus Tunis bezogen, und die sich ganz unverwüstlich zeigten, obgleich auch dort die Wartung und Behandlung derselben noch nichts weniger als vollkommen war. Doch standen sie wenigstens in gutem

Digitized by Google

Futter, und hatten fortwährende Arbeit. Wie aber Nahrung und Wartung bei den Beduinen beſchaffen ſind, überſteigt allen Glauben. Putzen oder abreiben habe ich nie ein Pferd ſehen, den ganzen Tag über ſtehen ſie, an Stricken gefeſſelt, ganz frei und ohne alles Obdach in der glühenden Sonne, oder im herabfallenden Regen, und bei Nacht dem Thau und der Kälte ausgeſetzt, welche letztere im Winter in den Berggegenden oft heftig genug wird. Ihr Futter beſteht in elendem zerſtampften Stroh, wenig Gerſte, oder den allerſchlechteſten Weiden. Und auch dieß kann ihnen manchmal nur ſo ſparſam gereicht werden, daß man ſie unterwegs faſt Alles verſchlingen ſieht, was ſonſt nur Mauleſel freſſen. Wir waren ſelbſt mehreremale Zeugen, daß einige Pferde ihren eigenen Dünger wieder fraßen, und die Araber verſicherten ſehr ernſthaft, dies ſey eine von ihnen ſehr hoch geſchätzte Eigenſchaft an einem Pferde, denn mit einem ſolchen wäre man ſicher, daß es nie aus Mangel zu Grunde gehen könne!

Digitized by Google

Keff, das ehemalige Sicca Veneria, ist fast auf allen alten Charten, die ich mit mir führe, statt östlich des Bagrada, westlich davon, und um einen halben Grad der Breite falsch angegeben, woraus man beurtheilen kann, wie wenig Verlaß darauf ist. Am Abhange eines Berges liegend, wird es schon in großer Ferne von dem müden Reisenden erblickt, ehe er es erreichen kann. Man hat von hier eine fast eben so gestaltete Aussicht auf das Gebürge wie in Tunis, da sich auch hier drei seltsam gezackte Bergcolosse über alle übrigen erheben. Es sind die Dschebel Lisbel, Wundsa und Meleck. Doch ist das sie weiter umgebende Felsen- und Gebürgsland von Constantine ungleich reicher und schöner in seinen Formen, und nicht mit Unrecht nennt es Abulfeda „das hohe und erhabene," indem er von ihm behauptet, daß von seinen höchsten Zinnen der Araber über das Meer bis in das befreundete Andalusien hinein schauen könne. Unmittelbar unter Keff breitet sich dagegen eine Plaine von drei Stunden Länge und einer

Digitized by Google

halben Stunde Breite aus, welche so eben wie ein Tuch, und der schönste Platz zu Wettrennen ist, den ich, selbst den von Newmarket nicht ausgenommen, je gesehn zu haben mich erinnere.

Nirgends ward ich noch besser empfangen als hier. Der Gouverneur, welcher, wie in Keruan, die ersten Militair- und Civil-Chargen in seiner Person vereinigt, was hier fast zum unumschränkten Herrn macht, war ebenfalls ein Mann von hoher Statur und imposantem Aeußern — denn der Bey von Tunis scheint nur physisch große Männer zu Gouverneurs und Caïden zu erwählen, wie der liebe Gott immer nur kleine spanische Grands macht. Er logirte mich in seinem eigenen Palais und empfing mich an der Pforte desselben. Sein Prunkzimmer, mit kostbaren Waffen ausgeschmückt, ward mir zum Schlafen angewiesen, und er trieb den Respect vor des Bey's Amrah so weit, daß er sich am ersten Tage in meinem Zimmer nicht einmal setzen wollte. Ungeachtet seines Alters hatte er noch einen schönen schwarzen

Digitized by Google

Bart, und dazu einen sechzehnjährigen Sohn, der schon längst verheirathet und ebenfalls glücklicher Vater eines vierjährigen Knaben war. Und man konnte sich nichts Hübscheres denken, als dieses Kind, das mich halb nackt besuchte, seine Pfötchen und Patschchen bis an das erste Gelenk mit rosenrothem Hennah gefärbt. Ein breiter goldner Ring vermittelte artig bei beiden den Uebergang des Hennah in die Hautfarbe. Dabei marschirte das kleine Ding so auswärts und gravitätisch wie ein Tanzmeister, und wußte sich schon auf die possirlichste Weise alle airs eines kleinen Câïden zu geben. Sein sechzehnjähriger Vater, der ebenfalls noch wie ein Kind aussieht, ist bereits wirklich fungirender Câïd, der als solcher Recht spricht. Der hiesigen Sitte gemäß muß Jeder, der nicht von gleichem oder höherem Range ist, bei seinem Kommen dem Câïd die Hand küssen. Wenn nun der Vater aufgestanden und weggegangen war, setzte sich das Kind stets auf seine thronartige Bank, und es war für uns ein eben so seltsamer

Digitized by Google

als comiſcher Anblick, zu ſehen, wie die nun Kommenden dem kleinen Amor eben ſo reſpectvoll die Hand als dem Vater und Großvater küßten, und mit welcher unbefangenen Grandezza Sidi Omar (denn mit dieſem Titel wird das Kind von Jedermann, ſelbſt vom alten Gouverneur, ſtets benannt) dieſe Huldigungen aufnahm. Der Gouverneur von Keff commandirt ungefähr 50,000 männliche Seelen, weibliche werden hier bekanntlich nicht ſtatuirt. Etwas despotiſch mag das hieſige Regiment freilich ſeyn, wozu folgender kleine Zug ein Beleg iſt. Es gibt in dieſem Lande, und ich glaube in der ganzen muhammedaniſchen Welt, nur öffentliche und keine Privatbäder. Um das Bad für ſich allein zu haben, muß man es alſo lange vorher beſtellen und fünffach bezahlen. Ich fühlte mich bei meiner Ankunft eines ſolchen ſehr bedürftig, und ließ daher gegen ſechs Uhr, welches grade die Hauptbadezeit der Araber iſt, mich beim Gouverneur erkundigen, welches das beſte Bad ſey, und ob es wohl möglich, noch heute

Digitized by Google

eins allein nehmen zu können. Wenige Minuten darauf erhielt ich zur Antwort, das Bad sey bereit für mich, sobald ich es beföhle. Das ganze badende Publikum, in welchem Grade des Schwitzens es sich auch befinden mochte, hatte in dieser kurzen Zeit in Eile die Bernusse umnehmen und auf das schleunigste das Badehaus verlassen müssen. Ein anderes wohlthätigeres Beispiel ist dies: Trotz des verbietenden Gesetzes hat, besonders in den Städten, wo Christen wohnen, aber auch bei den Beduinen selbst, das Branntweintrinken sehr überhand genommen, und wo es geschieht, kennt die Unmäßigkeit dieser Menschen keine Grenzen. Der Gouverneur verpönte also in dem Bezirk seiner Herrschaft ohne Weiteres den Verkauf auch nur eines einzigen Bechers Branntwein mit fünfhundert Sohlenhieben, und nachdem diese Strafe einigemal exercirt worden war, ist das nachtheilige Getränk so effectvoll verschwunden, daß ich mir selbst in der ganzen Stadt nicht einen Tropfen Spiritus zum Brennen meiner Lampe verschaffen

Digitized by Google

konnte. Zu haben ist überhaupt hier fast gar nichts, und es fängt mir endlich doch an beschwerlich vorzukommen, alle gewohnten Bedürfnisse, die bei uns schon zu Nothwendigkeiten geworden sind, gänzlich entbehren zu müssen, und unter anderm auf klares Wasser mit der maurischen Küche allein reducirt zu seyn, da das Uebermaß der Milch mir zuletzt zum Eckel geworden ist. Glücklicherweise ist das Wasser wenigstens hier vortrefflich.

Ich muß noch einmal auf das Bad zurückkommen, welches ich hier weit reinlicher und eleganter eingerichtet, als in Tunis, Sfax und Keruan, fand. Ich machte dabei eine Erfahrung, die für Damen wichtig seyn kann, im Fall sie ihnen nicht schon bekannt ist. Ungeachtet ich der sengenden Sonne täglich ausgesetzt gewesen, war ich doch, zu meiner eigenen Verwunderung, sehr wenig davon gebräunt worden. Kaum hatte ich aber das Dampf- und Wasserbad so schnell nach meiner Ankunft genommen, als ich mich schwarzbraun wie einen Eingebornen fand. Es ist also für eine Person,

Digitized by Google

der daran gelegen ist, ihren Teint zu conserviren, in diesem Clima, wie überhaupt bei großer Hitze, sehr zu vermeiden, Dampf und Wasser an eine noch von Sonne und Luft gereizte Haut zu bringen; läßt man dagegen eine Nacht dazwischen vergehn, so hat es nicht die mindesten nachtheiligen Folgen mehr. Auch eine neue Industrie lernte ich hier. Meine wollene Bernus war durch die Dornsträucher unterwegs schmählich zerrissen worden, und da ich sie weder entbehren, noch eine neue hier bekommen konnte, so mußte ich sie flicken lassen. Dies wurde von einem Mauren auf das Zierlichste vollführt, indem er auf jedes Loch, mit regelmäßiger Uebernähung eines feinen Wollfadens, ein förmliches Blumendessein stickte. Auf diese Weise muß zuletzt ein solcher Wollmantel immer schöner werden und reicher aussehn, je mehr er geflickt ist; wie mir scheint, für arme Leute ein sehr nützlicher Wink. Und da ich einmal dabei bin, gute Rathschläge zu geben, so will ich gleich auch noch etwas Nützliches für Tabakraucher hin-

Digitized by Google

zufügen, was ich meinem türkischen Dragoman abgesehen. Ich führte schon an, daß man hier die Pfeife stets mit einer glühenden Kohle, statt des unangenehmen und weit weniger wirksamen Fidibus, anzündet. Hat man aber, wie oft auf der Reise vorkommt, weder eins noch das andere, so muß Feuerstahl und Schwamm aushelfen. Ehe dieser den Tabak gehörig anbrennt, dauert es indeß gewöhnlich lange, was unbequem ist. Um dem ungeduldigen Raucher diesen Aufenthalt zu ersparen, stopfen die Türken die Pfeife nicht ganz voll, legen dann den brennenden Schwamm auf, und noch einmal etwas Tabak darüber. Auf diese Weise geräth der letztere im Augenblick in Brand, und der Schwamm kann nicht herabfallen. Probatum est!

Ich wollte nur einen Tag in Keff zubringen, ward aber durch eine mir selbst verschriebene Medicin aus meiner Reiseapotheke so unwohl, daß ich die freundliche Bewirthung des Gouverneurs fast eine Woche lang in Anspruch nehmen mußte.

Digitized by Google

Er schenkte mir während derselben vier prächtige Löwenhäute von Vater, Mutter und Kindern, die ich mir als ein angenehmes Andenken dieser Reise aufzuheben gedenke. Bei dieser Gelegenheit theilte er uns die eben eingelaufene Nachricht mit, daß zwei Tage nach unserm Abmarsch von Hydrah dort der Krieg zwischen den tuneser und constantiner Beduinen begonnen, und bereits ein hitziges Gefecht stattgefunden habe. Ich muß wirklich mein gutes Glück loben, das mich, obgleich ich von der Reisepflicht oft genöthigt werde, nicht nur der Gefahr mich auszusetzen, sondern ihr selbst zuweilen entgegen zu gehen, bis jetzt vom Gewitter immer nur das Wetterleuchten sehen ließ, und wenn der Blitz einschlug mich schon in salvum gebracht hatte. Dies paßt aber hier um so mehr à la lettre, als vor wenig Tagen der Blitz in natura in den Gouvernementspalast eingeschlagen hat, und da der Gouverneur dies für ein Zeichen göttlicher Ungnade gegen ihn und seine Familie ansah, so muß sein Sohn mit dem ganzen Harem

Digitized by Google

jetzt täglich zum Grabe eines heiligen **Marâbut's** in der Nähe wallfahrten, seinen Leichnam beschenken, und mehrere Stunden im Gebet daselbst zubringen. Es ist recht königlich von ihm gedacht, daß er dies nicht selbst thut, sondern Andre für sich thun läßt.

Dieser selige **Marâbut** war ein komischer Heiliger. Einst begegnete er einem armen Knaben, und schlug ihn ohne Ursach fast todt. „Glückskind!“ rief er, „grabe hier rechts unter dem Olivenbaum nach!“ Und damit ging er seines Wegs. Der Knabe folgte dem Befehl und fand zweitausend **Mahabus** (Goldstücke).

Von Alterthümern mag sich in **Keff** noch viel befinden, aber mehr unter als über der Erde. Ein großer Tempel mit einer einzigen cannelirten dorischen Säule von colossaler Dimension sieht nur mit einem Drittheil aus dem Schutt hervor, und viele antike Bögen und Mauern dienen noch jetzt elenden Häusern der Eingeborenen zum Grunde und Halt. Zehn große zusammenhängende und

Digitized by Google

wahrscheinlich vor der Römer Zeit erbaute Cisternen außerhalb der Stadt, stehen noch frei und sind so wohl erhalten, daß selbst der größte Theil des Putzes im Innern, obgleich er an vier bis fünf Zoll dick aufgetragen ist, noch ganz fest auf der Mauer haftet. Das Interessanteste, was Keff besitzt, sind unstreitig seine alten Bäder, welche einen fast unbegreiflichen Umfang einnehmen. Sie bestehen aus einem wahren Labyrinth gewölbter Räume, alle aus großen Werkstücken erbaut, und die Einwohner behaupten, daß sie sich auf dieselbe Weise noch über eine halbe Stunde weit unter der Erde forterstrecken sollen, was jedoch kaum zu glauben ist. Sie sind jetzt alle mit Wasser angefüllt, welches die reichliche und vortreffliche Quelle liefert, die in einem der vordersten Gemächer entspringt, und ganz Keff mit Wasser zu allen Bedürfnissen versorgt. Wir besahen mit dem Gouverneur diese unterirdischen Gewölbe bei Fackelschein, und mußten uns halb ausziehn, um, bis an die Waden im kalten Wasser watend, den

Digitized by Google

Gegenstand etwas genauer zu besichtigen. Da man indeß, um weiter vorzudringen, durch ganz niedrige halb verschüttete Oeffnungen sich drängen muß, und das eisige Bad nicht allzu angenehm war, so begnügten wir uns blos mit dem Anblick der fünf bis sechs ersten Räume, unter einem großen Andrang von Menschen, die uns alle in's Wasser nachsprangen, was den Arabern aber nicht viel Mühe machte, da sie kurze Beinkleider und die Füße nackt tragen. Sie brauchten also nur ihre Pantoffeln abzuwerfen, um völlig gerüstet zu seyn.

Neben diesen Fontainen, wie jetzt das ganze Bauwerk genannt wird, steht ein Säulenstück, auf dem der nicht weit davon begraben liegende, sehr heilige Marâbut, dessen ich oben gedachte, täglich ein wenig auszuruhen pflegte, ehe er nach Hause ging. Dadurch ist dieser Stein nun a posteriori auch geheiligt worden, und jeder Verbrecher, der ihn erreichen kann, darf nicht mehr ergriffen oder weiter verfolgt werden. Er geht

Digitized by Google

im Gegentheil ruhig und unangefochten bis zum **Marâbut** selbst und erwartet dort irgend eine bessere Gelegenheit zur Flucht, oder negocirt, wenn er kann, seinen Pardon durch Geld.

Da ich am Tage fast nicht ausging, sah ich meinen Hauswirth nur selten, Abends besuchte mich aber regelmäßig sein Bruder und Sohn nebst **Sidi Omar**, um Thee bei mir zu trinken. Der Letztere war dann gewöhnlich ganz in Goldbrokat, mit goldenen und silbernen Ketten, Spangen und Ohrringen behangen, und wie ein kleiner Sultan gekleidet. Das artige Kind ward bald unser Aller Liebling, und obgleich es von Blödigkeit gar keine Ahnung hatte, doch nie zudringlich oder lästig. Oft, wenn der kleine Sidi, in seinem prachtvollen Costüm, auf seinen untergeschlagenen Beinchen neben mir auf dem Sopha saß, im Harem parfümirt, weiß und roth wie auf Porcellain gemalt, hätte man ihn für das niedlichste Püppchen aus der Meissener Fabrik halten mögen, bis er zu sprechen anfing, wo er sich so verständig

Digitized by Google

und decidirt, in seinem beschränkten Horizont, wie ein Erwachsener auszudrücken wußte. Gewiß war dieser Knabe weit besser erzogen, als es die meisten Kinder bei uns zu seyn pflegen, obgleich er ohne Zweifel wenig gelernt hatte, und wahrscheinlich auch nichts weiter lernen wird, eben so wenig wie unsere Ritterssöhne im Mittelalter. In Allem, was arabische Sitte verlangt, schien aber der Gouverneur glänzend für seine Angehörigen zu sorgen, und dabei keine Ausgabe zu scheuen. Freilich sind diese Leute überhaupt höchst sorglos für Geld und Geldeswerth, so habsüchtig sie sich auf der andern Seite zeigen. Schon oft fiel mir dies auf, hier fand ich einen neuen merkwürdigen Beleg dazu. Der Gouverneur hatte einen hergelaufenen Neapolitaner seit sechs Monaten in seinen Dienst genommen, dem er nicht mehr als monatlich zwölf Piaster (noch nicht vier preußische Thaler) Lohn nebst freier Kost gab. Ungeachtet dieser geringen Stellung hatte dieser Mensch die Schlüssel zu allen Dingen im Hause unter sich,

Digitized by Google

und auch die zur Casse, die sich in der mir eingeräumten Stube in einer sehr großen bunten Truhe befand. Besagte Truhe war bis an den Rand mit Piastern angefüllt, und wohl zehnmal des Tages ward ich durch den Neapolitaner gestört, der herein kam, in den Haufen Geld griff, und händeweis davon nahm um die currenten Ausgaben zu besorgen, ohne daß ich je bemerkt, daß er sich sonderlich mit Zählen dabei aufgehalten hätte. Oefters vergaß er auch den Kasten wieder zuzuschließen, was schon hinlänglich bewies, wie schlecht er seinem Posten vorstand, da jeder meiner Diener sowohl, wie der des Hauses, sich bei meiner Abwesenheit ebenfalls aus der Truhe die Taschen hätte füllen können, ohne daß es möglich gewesen wäre, den Diebstahl zu entdecken. Ein solcher Glaube wird wohl selten in Israel gefunden!

Am Tage meiner Abreise gab mir der Gouverneur mit einem großen Gefolge das Geleit bis eine halbe Stunde von der Stadt, worauf wir

Digitized by Google

im ebenen Thalgrunde unsern Weg nach Tunis fortsetzten, zum Ueberfluß von zwei Hambi des Kiaja bis zum ersten Nachtlager escortirt. Einer dieser Araber ritt eine sehr gut gehende weiße Stute, die das ehrwürdige Alter von fünfunddreißig Jahren erreicht hatte und noch ein Geschenk Hammuda Pascha's an den damaligen Caïd von Kef war. Ungefähr nach zwei Stunden stießen wir auf weitläuftige, aber wenig interessante Ruinen, mit einigen unbedeutenden Grabschriften, nebst einer noch im Gebrauch stehenden antiken Brücke über das Flüßchen Gantar del-Gedieb, wo unsere entzäumten Pferde beim Tränken eine kleine Bataille bestanden, bei der Verschiedenes von unserm morschen Pferdezeug zerriß.

Fünf Miglien hinter diesem Ort ändert sich der Charakter der bisher, zwar durch Berg- und Thallinien mannigfaltigen und oft schönen, aber dennoch fast immer dürren und kahlen Gegend gänzlich. Berg und Thal waren von nun an meistens mit so reicher Vegetation bedeckt, daß

Digitized by Google

wir uns nicht selten einbilden konnten, in einem anmuthigen Park spazieren zu reiten. Schon bei Ersteigung der ersten felsigen Anhöhe, wie uns nach und nach der Wald in seine wohlthätigen Schatten aufnahm, genossen wir den überraschendsten Anblick. Ich muß hier im Voraus bemerken, daß man sich unter Wald in diesem Theile von Afrika immer nur ein mehr und weniger geschlossenes Dickicht mittler Bäume und hoher Sträucher denken muß, denn die unsern europäischen ähnlichen, hohen Eichenwälder, hören bei Tabarka auf, und wiederholen sich weiter östlich nicht mehr. Diese niedrige Art Wald hat aber den Vortheil, daß sie sich von jedem erhöhten Punkte besser übersehen läßt, und schon in geringer Ferne dennoch denselben Effect für das Auge, wie höheres Holz, macht. Dazu ist die Schattirung sehr mannigfaltig und war es besonders in den hiesigen Bergen, wo verschiedene Uebergänge von Saft- und Stahlgrün durch eine Pinusart prachtvoll gehoben wurden, deren helle Nadeln

Digitized by Google

sich fast dem Gelb nahen, und eine wahre Goldfarbe haben, wie sie sonst nur zu entstehen pflegt, wenn die Sonne auf lichtgrüne Blätter scheint. Ueberhaupt ist es uns Allen fortwährend als räthselhaft aufgefallen, daß in diesem brennenden Himmelstrich, und noch obendrein in den heißesten Monaten, doch alle Gebüsche und Bäume, wo wir solche antrafen, auf welchem Boden sie auch stehen mochten, mit äußerst wenigen Ausnahmen, immer ein ungleich frischeres Ansehn und eine viel saftigere Farbe hatten, als es in unsern nördlichen Ländern, und selbst in England, während des Sommers der Fall ist. Ich habe schon sehr häufig der Oleander erwähnt, muß aber hier noch einmal von ihnen sprechen; denn man liest zwar in jeder pittoresken Reise zur Genüge von silbernen Bändern, die sich durch die Thäler winden, u. s. w., aber daß man mitten durch ein dichtes Grün aller Nüancen, eine halbe Stunde weit ein breites rosenrothes Band verfolgen kann, ist ein Landschaftseffect, der mir bis heute unbekannt war,

Digitized by Google

und dennoch gab die Aussicht auf der genannten Stelle genau diesen Anblick. Er würde uns noch mehr erfreut haben, wenn die Luft klarer gewesen wäre, und nicht der Wind der Wüste so heiß geweht hätte, daß mein Thermometer wieder im Schatten 32 Grad anzeigte.

Am Eingang des von hohen Bergen umschlossenen Thales, Kryp genannt, an dessen Ende wir bei den Beduinen zu campiren beschlossen hatten, fanden wir von neuem viele Ruinen, unter denen ein schönes Grabmal besonders hervorstach, welches von den Arabern sehr unehrerbietig die „Barbierbude“ genannt worden ist. Es hat folgende unbedeutende, aber auffallend schön ausgemeißelte Inschrift:

D. M. S.
M. CORNELIVS RVFVS PIVS
VIXIT $\overline{AN}$. IV. $\overline{F}$. *)

*) Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß ich die Inschriftjagd etwas nachlässig betrieben habe, sobald ich

Digitized by Google

Wir sahen von vielen der Berge große Feuer aufsteigen, die einem Waldbrand glichen, und erfuhren, daß dies der hier in großer Anzahl hausenden Löwen wegen geschehe, um die weidenden Heerden dadurch zu schützen. Allerdings haben diese Thiere hier in den endlosen, fast undurchdringlichen Dickichten verschiedener Bergketten, und bei den vielen Heerden, welche die wohlbebauten Thäler nähren, zur Auswahl einen sehr lockenden Aufenthalt. Wir hofften, als es Abend ward, etwas von ihnen gewahr zu werden, doch ließ sich keiner der Könige des Waldes weder sehen noch hören.

Das Beduinenlager war am Rande einer alten Stadt aufgeschlagen, von der die Mauern einiger Gebäude nebst zwei Thoren zum Theil

---

sah, daß nichts Neues oder Pikantes daraus zu entnehmen sey; denn in der That, es thut Einem um das Papier leid, was man bei manchen Schriftstellern mit so viel ganz unnützem Zeuge dieser Art bedruckt sieht.

Digitized by Google

noch aufrecht stehen. Die Eingebornen nennen den Ort Sidi Abdraba, nach einem Marâbut, dessen Garten mitten darin etablirt worden ist. In diesem Bezirk fanden wir mit großem Vergnügen eine große Menge heimischer Brombeeren mit den ersten Hagebutten, die wir hier gesehen, doch waren ihre Früchte weniger gut als die unsern. Ein schöner Feigenbaum, den sie umgaben, maß zehn Fuß im Umfange des Stammes, und die Höhe, wie Breite seiner Krone, erreichte vollständig die einer mittlern Kastanie. Mein Zelt ward nicht weit davon an einem Hügel aufgeschlagen, und blieb gegen die Berge offen, wo mir, sobald es dunkel ward, die Löwenfeuer an den Bergen die schönste Illumination bereiteten. Desto unangenehmer war, was in der Nähe vorging, denn die Hambi von Keff maltraitirten die armen Beduinen mit ihrem Schech auf das Grausamste, weil er einigen üblen Willen, oder vielleicht auch Unvermögen zeigte, Pferdefutter und Bewirthung schnell und nach Wunsch herbei-

Digitized by Google

zuschaffen. Es ist wahr, daß hierauf sogleich Alles erschien, aber es bekümmerte mich doch sehr, die unschuldige Ursache einer so empörenden Scene zu seyn, die wir nur mit Mühe abkürzten.

Ich wußte, daß ich am andern Tage das alte Thugga antreffen würde, da aber Shaw, der Einzige, der davon spricht, es nur mit wenig Worten abfertigt, so hatte ich keine Ahnung davon, daß ich dort einen Ort finden würde, den ich unbedingt, sowohl wegen seiner Umgebung als der Wichtigkeit seiner Alterthümer, für den sehenswerthesten im Königreich erklären muß, und dessen Prachtmonumente, selbst in Italien, die Aufmerksamkeit jedes Reisenden auf sich ziehen würden. Schon der erste Blick darauf war im höchsten Grade überraschend, denn Thugga, dessen Name sich in so langer Zeit nur in Dugga veränderte, hat jene von allen günstigste Lage, amphitheatralisch auf von Felsen gekrönten Hügeln erbaut zu seyn, die rund umher von einer bald breitern, bald engern Ebene umkränzt sind, welche

Digitized by Google

dann ihrerseits wiederum auf allen Seiten von hohen Gebürgsreihen umschlossen ist.

Die meisten derselben sind durchgängig mit Busch überzogen, und die Ebene auf das sorgfältigste, theils mit Getreidefeldern, theils mit Olivenpflanzungen, die hier eine besondere Dichtigkeit und Frische haben, angebaut. Die Berge auf denen Dugga steht, sind mit einem Oelwalde größtentheils bedeckt, der an manchen Orten so dunkel ist, daß er kaum die Sonnenstrahlen durchläßt, und aus seinem Blaugrün ragen die imposanten Ruinen der alten Stadt auf allen Höhen und Abhängen einzeln hervor. Es ist allerdings sehr zu bedauern, daß das moderne Dorf mitten unter diesen Ruinen aufgebaut ist, weil dadurch das Bessere viel zerstört wurde; da aber seine Häuser glücklicherweise nur aus rohen ungeweißten Mauern ohne Dach bestehen, die aus dem Material der alten Stadt selbst aufgeführt sind, nirgends von außen Fenster haben, und auch ihre Thüren meistens aus den überall umher liegenden großen

Digitized by Google

Werkstücken geformt sind, so gehört schon ein hier geübtes Auge dazu, um diese verfallenen Gemäuer von den Ueberresten des Alterthums unterscheiden zu können, und ich selbst glaubte auf den ersten Blick, nichts als das alte Thugga vor mir zu sehen.

Es gibt beinahe keinen Genre von Gebäuden, von dem man hier nicht noch ein interessantes Specimen auffände, und überall in den Häusern der Bewohner bemerkt man Säulen, Bauzierden und Inschriften, die mit eingemauert sind. So trug ein Grabstein, nebst einem prächtigen Säulenfragment, mit einer Inschrift darüber, die dem Kaiser Antoninus Pius gewidmet war, einen kleinen Kuhschuppen, und daneben führte das noch vollständige Thor eines großen Palastes, welches hoch über das ganze neuere Haus hinausragte, in die schmutzige und dunkle Höhle der bittersten Armuth. Unter den, an zwei Stunden im Umfang haltenden Ruinen zeichnet sich vor allen der große Tempel aus, dessen Porticus fast vollständig

Digitized by Google

erhalten ist. Nur die hintere Seite seines Daches war eingestürzt, und zwar erst vor zehn Jahren, wie man uns sagte, der Giebel aber ganz unversehrt geblieben. Dieser Tempel, im corinthischen Styl auf das reichste und schönste verziert, hat die Form eines Parallelogramms, und ist, den Porticus mit eingerechnet, ungefähr 70 Fuß lang und 30 breit. Die Säulen, welche alle aus einem Stück und von dem wohlgefälligsten Verhältniß sind, haben an 30 Fuß Höhe, und an der Basis $4\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser. Auf dem Giebelfelde sieht man auf der einen Seite einen colossalen Adler in alto relievo, die andre Hälfte der Darstellung ist leider herabgefallen, so wie sich auch die Inschrift der Frise fast gänzlich abgeblättert hat. Shaw gibt zwar eine Copie dieser Inschrift, sie stimmt aber, gleich der von Spetla, ebenfalls nicht mit den wenigen einzelnen Worten, die man noch deutlich lesen kann. Es macht eine fast rührende Wirkung, auf der Spitze des Giebelfeldes, grade über dem Kopf des steinernen

Digitized by Google

Adlers, jetzt ein Storchneſt zu ſehen. Schade nur, daß ſeine Bewohner in dieſer Zeit eben ihre Sommervillagietura in Europa bezogen hatten, ſo daß vielleicht einer meiner freundlichen Leſer dort die Beſitzer gravitätiſch umherſteigen ſah, während mir nur das leere Neſt zu betrachten blieb. Den Eingang aus dem Porticus in den Tempel bildet ein Thor, deſſen Einfaſſung nur aus drei Steinen beſteht, und das demungeachtet beinahe dieſelbe Höhe als die Säulen des Porticus ſelbſt hat. Es trägt folgende, ohne alle Schwierigkeit zu entziffernde Inſchrift:

L. MARCIVS SIMPLEX ET
L. MARCELLVS SIMPLEX RE-
GILIANVS S. P. F.

Im Hintergrunde ſtößt eine bis an das Dach gehende breite Niſche auf dieſes Thor, wo wahrſcheinlich früher die Statüe der hier verehrten Gottheit, und ſpäter vielleicht der Hochaltar ſtand, als die heidniſchen Tempel zum chriſtlichen Gottesdienſt verwendet wurden, ohne daß man damals

Digitized by Google

noch die Rohheit hatte, sie zu zerstören, um statt ihrer geschmacklose Gebäude in Kreuzesform aufzuführen. Nachher gingen diese freilich, in der gothischen Architectur, zu einer neuen unsterblichen Blüthe göttlicher Kunst über, fielen jedoch zu gleicher Zeit selbst in Italien, auch wieder einem schlechteren Geschmack anheim, wovon selbst die Peterskirche keine Ausnahme macht, und dessen Mißgeburten noch heute in Europa die Mehrzahl aller Städte und Dörfer barbarisch verunzieren.

Der hiesige Tempel, welcher wahrscheinlich dem Jupiter geweiht war, denn das erste Wort der Inschrift des Giebelfeldes schien „Jovis“ zu seyn, und auch der Adler deutet diese Bestimmung an — verdankt seine gute Erhaltung hauptsächlich einer Naturmerkwürdigkeit oder einem Aberglauben: daß man nämlich, wie ich schon weiter oben einmal berührte, **Dugga** für einen jener Orte hält, an dem alle Scorpionen schnell sterben müssen, und wo man in der That nie welche antrifft. Des Schechs **Thaleb**, mit dem ich mich

Digitized by Google

unter den Säulen auf meine Teppiche gelagert hatte (wir mußten sie diesmal auf einen trocknen und unbenutzten Düngerhaufen, der das ganze Terrain um den Tempel bedeckte, ausbreiten, weil dort allein Schatten zu erlangen war, hatten jedoch wohlweislich Sorge dafür getragen, vorher Matten der Beduinen unterzulegen) erzählte mir ein seltsames Mährchen über diesen Umstand.

„Ein mächtiger König und Zauberer," sagte er, „residirte in grauer Vorzeit hier, der eine wunderschöne Tochter hatte. Um diese vor dem Stich der Scorpionen zu bewahren, von denen es damals in hiesiger Gegend wimmelte, legte er einen Zauber auf die Luft rund umher, so daß in ihr keins dieser gefährlichen Thiere mehr leben konnte. Als die schöne Prinzessin mannbar geworden, begehrte ein benachbarter Riese, der ebenfalls ein großer Schwarzkünstler war, sie zur Frau, erhielt aber, als ein häßlicher, ungestalteter und böser Mann, eine abschlägliche Antwort. Lange brütete er deshalb Rache, ohne eine günstige Gelegenheit

Digitized by Google

zur Ausführung zu finden, da seine Macht der des guten Königs weit nachstand. Als aber die Vermählung der Prinzessin mit einem liebenswürdigen jungen Prinzen, der auf den Ruf ihrer wundervollen Reize aus fernen Landen am Hofe des Königs erschienen war, herannahte, gab ihm einer seiner Dämonen folgende teuflische List ein. Er verwandelte sich nämlich, auf dessen Rath, in das Weibchen eines Adlers, horstete auf einem nahen Felsen, und legte dort zwei Eier, in deren jedem er einen der giftigsten Scorpionen einschloß. Er wußte, daß die Prinzessin eine ganz besondere Liebhaberei für Eier hatte, und man ihr daher stets von allen Sorten derselben lieferte, da man sich nicht besser bei ihr insinuiren konnte. Zufällig hatte sie noch nie ein Adler-Ei gekostet, und belohnte daher den Ueberbringer dieser neuen Delicatesse mit dem freundlichsten Blick ihrer holden Augensterne; denn es war dieser Niemand Anderes, als ihr Bräutigam selbst, dem der böse Zauberer die verhängnißvollen Eier in die Hände zu spielen

Digitized by Google

wußte. Kaum hatte ihr der Prinz dieselben, am Abend vor der angesetzten Hochzeitsfeier überreicht, als sie auch schon, mit der Begierde eines jungen verzogenen Mädchens, die jeden ihrer Wünsche auf der Stelle befriedigen muß, sogleich ihren Genuß begehrte. Doch sobald ihre zarten Finger die Schale nur berührten, fuhr augenblicklich der Stachel des giftigen Thieres heraus und stach so tief das zarte Kind, daß mit dem rosigen Blute*) ihr Leben zu gleicher Zeit entfloh. Der gefühlvolle Prinz starb wenige Tage darauf aus Schmerz und Verzweiflung, der trostlose Vater aber baute diesen Tempel, ließ zum ewigen Andenken an die traurige Begebenheit den Adler darauf abbilden, den man noch jetzt hier sieht, und opferte bald nachher in seinen Mauern, unter den grausamsten Martern, den verrätherischen Riesen, welchen er durch die Legion Geister, die ihm zu Gebote

*) Scorpionstiche bluten zwar gewöhnlich nicht, aber einem Mährchenerzähler läßt sich nichts vorschreiben.

Digitized by Google

ſtanden, mit leichter Mühe hatte fangen laſſen. Seitdem," ſchloß der Thaleb, „iſt die Sitte bei uns eingeführt worden, daß kein Bräutigam ſeine Verlobte früher als am Tage der Vermählung ſelbſt zu ſehen bekommen darf, und keins unſrer Mädchen hat fortan ein ähnliches Schickſal zu befürchten, weil kein Scorpion mehr, auf eine halbe Stunde im Umkreiſe, den Häuſern von Dugga zu nahen wagt."

Während dieſer Erzählung hatten wir eine vortreffliche Waſſermelone, ſo roſig, ſüß und würzig als die Lippen der Prinzeſſin ſelbſt nur ſeyn konnten, verzehrt, und ſchickten uns nun zur weitern Beſichtigung der Stadt an, was wegen der Menge von Steinhaufen, verborgenen Löchern, Diſteln und Stachelfeigen nicht ohne viele Beſchwerde abging, beſonders, da es gerade um die Mittagszeit war. Von mehreren Tempelreſten auf den Höhen hatte man die entzückendſten Ausſichten, um aber dahin zu gelangen, mußten wir eine Schwierigkeit eigner Art überwinden. Die

Digitized by Google

früher hier wohl gepflügten, lockern Stoppelfelder, auf denen wir zum Theil hinan und hinab ritten, waren überall von der Gewalt der Sonne, oft mehr als einen Fuß tief aufgerissen und diese Spalten zogen sich wie ein Netz, über den ganzen Boden hin. Es war daher unmöglich das Hineintreten zu vermeiden, so daß unsere Pferde fast eben so viel auf der Nase als auf den Beinen gingen, und wahrscheinlich nur dergleichen ruhige und an alle Arten horribler Wege gewöhnte Thiere hier im langsamsten Tempo fortkommen konnten. Den Weg zu Fuß zu machen, hätte uns aber heute zu tödtlich ermüdet, um so mehr, da die Distancen sehr weit waren. Wir fanden nach und nach die Reste eines Circus, große Cisternen an drei verschiedenen Orten, die Trümmer eines Aquaducts, ein gut conservirtes Thor oder Triumphbogen, nebst den Spuren einer Menge Paläste, einer Citadelle und anderer tempelartiger Gebäude, zum Theil von großem Umfang, deren Bestimmung aber jetzt nicht mehr anzugeben ist. Auf dem Felsen, der sich über den

Digitized by Google

lachendsten Theil des Thales nach Osten erhebt, steht noch fast der ganze Halbkreis mit den sämmtlichen Sitzen und den darunter befindlichen bedeckten Gängen eines sehr ansehnlichen Theaters, nebst mehreren einzelnen Säulen einer weitläuftigen Reihe, die längs des schroffen Abhanges den Halbcirkel geschlossen zu haben scheint; das Ganze in einer Länge von ungefähr 150 Fuß. Von der Existenz dieses Theaters habe ich in Tunis nie etwas vernommen, noch irgendwo davon gelesen, obgleich es fast unglaublich scheint, daß ein Ort wie Dugga, nur drei Tagereisen von Tunis entfernt, und wohin eine ganz practicable Straße ohne Gefahr führt, dennoch Fremden wie Einheimischen bis jetzt so gut wie unbekannt blieb. Ich selbst ward hier das Opfer meiner Neu- oder Forschbegierde, denn unvorsichtig einem indianischen Feigenstrauch zu nahe kommend, stach ich mir fünf bis sechs große Stacheln in den Arm, an deren Gift ich mehrere Tage lang auf das empfindlichste litt. Weiter nach dem Grunde hinab

Digitized by Google

sieht man im Schatten des Olivenwaldes mehrere Mausoleen, von denen ich wiederum eins als besonders wohl erhalten und in mancher Hinsicht merkwürdig hervorheben muß. Es hat ungefähr 20 Fuß im Quarrée und ist über 50 Fuß hoch. Die Arbeit daran ist nicht ganz vorzüglich, aber die Form außerordentlich graziös. Es steht auf fünf breiten Stufen, hat einen schweren ersten Stock mit einer Thüre auf jeder Seite, dann oben wieder drei Stufen, auf welche der zweite Stock in Tempelform gesetzt ist, den jonische cannelirte Säulen an den vier Ecken verzieren, und zwei auf jeder Façade, welche die obere Thüren umfassen. Im Innern sind in beiden Etagen verschiedene Abtheilungen für Familiensärge, denn daß das Monument ein christliches war, beweist eine der größten Seltenheiten in Afrika, nämlich das Vorhandenseyn vier großer eingehauener Kreuze auf den vier Würfeln, die den Aufsatz des zweiten Stockes bilden, und oben schräg in den Ecken placirt sind. Diese Kreuze

Digitized by Google

haben genau die Form unserer preußischen National-decoration, und sind vielleicht die einzigen, welche der religiösen Zerstörungswuth der Muselmänner entgingen. Wenigstens fanden wir sonst nirgends eine Spur dieser hier gehaßten Form, und Shaw wunderte sich schon vor hundert Jahren, niemals dergleichen angetroffen zu haben. Es scheint, daß außer den Kreuzen noch andere, profanere Verzierungen das Monument krönten, die jetzt herabgefallen sind. Zwei davon zeigen ziemlich grob angefertigte hauts reliefs, welche beide einen Triumphator oder Krieger auf seinem mit vier Rossen bespannten Wagen darstellen; denn der Sonnengott darf, in Verbindung mit den Kreuzen, doch wohl nicht supponirt werden. Es that mir hier besonders leid, die Inschriften von dem wenig dauerhaften Sandstein gänzlich abgeblättert zu finden. Auf einem der enormen Blöcke, die zum Bau dieses Mausoleums verwendet worden sind, stand jedoch eine punische Inschrift sehr deutlich eingegraben, blieb aber für uns dennoch unleserlich,

Digitized by Google

da Keiner in dieſer Sprache bewandert war. Wagner hatte nicht Unrecht, dachte ich bei mir, daß er gern Alles wiſſen wollte. Man könnte es brauchen! Strafbarer aber als die Unwiſſenheit war es, daß ich mir aus Trägheit auch nicht einmal die Mühe der Copie nehmen wollte. Ich muß andern Reiſenden noch etwas zu thun übrig laſſen, und dieſe mögen dann bei ähnlicher Hitze an ſich prüfen, wie weit ihre Selbſtüberwindung gehen wird.

In Tubersôk, ehemals Thibursicumbure, waren die Ruinen, ich hätte in meiner Müdigkeit faſt geſagt: Gott Lob! unbedeutend, wogegen uns hier eine andere, ſehr angenehme Ueberraſchung zu Theil ward. Der dortige Câïd hatte nämlich einen europäiſchen Koch, welcher uns ein lange nicht mehr geſehenes, excellentes dejeuner à la fourchette zubereitete. Doch des Weines mußten wir immer noch dabei entbehren, und mattes Waſſer bis Tunis nothgedrungen ſeine Stelle erſetzen. Das Milchregime war mir, wie geſagt,

Digitized by Google

auf die Länge doch widerlich geworden, und der Gesundheit wegen hatte ich meine letzte Bouteille Wein schon seit vierzehn Tagen so eingetheilt, daß ich täglich nach Tisch nur einen Eßlöffel davon in Medicinform einnahm.

Die Gegend ward immer großartiger, je weiter wir kamen, und immer unabsehbarer dehnten sich die grünen Waldungen nach allen Seiten aus. In einem dieser wilden Bergbezirke trauern, ganz einsam und verlassen, die mehr als irgendwo chaotisch zusammengestürzten Trümmer von **Tunga**, sonst **Thigiba colonia**. Hinsichtlich des Wildromantischen werden diese Ruinen von keinen übertroffen, und passen vortrefflich zu ihrer Umgebung. Außer einem Circus und vielen minder bedeutenden Gegenständen, bestehen sie hauptsächlich aus einem festen Schloß mit Thürmen, dem in **Hydra** ähnlich, weniger groß zwar, aber dafür weit besser erhalten, ja Einiges davon wohl gar späterer Bauart angehörig — und einem sehr prachtvollen Tempel, der mit wilden Oelbäumen durchwachsen,

Digitized by Google

jetzt eine ungeheure Masse danieder liegender Säulenstücke, Capitäler, Simsgebälke und grandioser Verzierungen jeder Art darbietet. Alles vereinigte sich, die Erhabenheit dieser Scene zu erhöhen, denn schon war die Dämmerung eingetreten, nur die Spitzen der Berge vergoldete noch die Sonne, ein scharfer Abendwind rauschte in den niedern Wipfeln, Raubvögel von außerordentlicher Größe flogen langsam umher, und aus dem fernen Walde glaubten wir, wie einen schwachen Donner, das Gebrüll der Löwen zu vernehmen.

Bald überraschte uns die Nacht gänzlich, und machte in dem durch viele tiefe Abgründe coupirten Terrain unsern Marsch äußerst beschwerlich, und wegen der vielen Raubthiere in dieser Gegend nicht ganz gefahrlos. Eine erst kürzlich gebaute große Steinbrücke fanden wir eingestürzt, und mußten beim schwachen Licht der Sterne eine Fuhrt mühsam aufsuchen. Erst gegen zehn Uhr erreichten wir Testur, die alte Colonia bisica lucana, wo uns drückend heiße Stuben und un-

Digitized by Google

zählige Muskito's wenig Erholung genießen ließen Die ganze Nacht ward wegen der Hochzeit eines Vornehmen stark gefeuert, und mir entging kein Schuß, da ich, den Schlaf unter den obwaltenden Umständen aufgebend, fast bis zum Morgen mit Schreiben zubrachte. Bei Sonnenaufgang besichtigte ich die hiesigen geringen Alterthümer, welche nur in den Ueberresten einer Brücke und eines Steinwehrs über den Bagrada bestehn, die man bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande besser als gewöhnlich sehen konnte, so wie in vielen eingemauerten, unbedeutenden Inschriften, welche Shaw, nach den Angaben eines alten Paters bereits mitgetheilt hat. Dagegen frappirte mich der Anblick des Orts selbst nicht wenig, dessen Charakter sich von dem der übrigen maurischen Städte gänzlich entfernt. Mit abschüssigen Ziegeldächern versehene Häuser, weit breitere Straßen, regelmäßige Fensterreihen in den Gebäuden, sogar eine gothische Kirche mit bunten Glasrosetten und dem Zifferblatt einer Thurmuhr — Alles versetzte nach Europa, und

Digitized by Google

nur der Schmutz in den ungepflasterten Gassen war maurisch. Das Räthsel ward mir bald durch die Nachricht gelöst, daß dieses Städtchen, so wie noch einige andere, die wir im Verfolg der Reise passirten, sämmtlich unter Carl dem Fünften von den Spaniern erbaut worden sind.

Unser letztes Nachtlager war in **Mbsäb el Bäb**, einem elenden Flecken, wo ich das mir bereitete Quartier so außerordentlich schlecht fand, daß ich vorzog in einem Garten, neben der Stadt, zu bivouakiren, obgleich ein Gewitter den ganzen Himmel umzogen hatte, und schon seine Blitze herabsendend, uns mit einem derben Regen bedrohte. Unter ein Paar dichten Feigenbäumen, nicht weit von einem alten Triumphbogen, auf dem sich noch zwei grob gearbeitete Brustbilder in Medaillons erhalten hatten, ward mein Zelt aufgeschlagen, und ein benachbartes Feld von Wassermelonen lieferte gleich in der Nähe das köstlichste Dessert für unser souper, zu dem die Blitze das Licht, und der Donner die Tafelmusik

Digitized by Google

besorgten. Der gefürchtete Wasserguß aber ward uns gnädiglich erspart.

Obschon das Land auch hier gut angebaut und hie und da bebuscht ist, verliert es doch, schon von Testur aus, immer mehr an seiner früheren Frische, wie dem romantischen Ansehn, das es in den vorigen Tagen so reichlich entfaltete. Eine Zeitlang belebt noch der Bagrada mit seinen abgerissenen Ufern, die von Silberpappeln und Rüstern eingefaßt sind, die Gegend; dann breiten sich nur verbrannte Weiden und kahle Stoppeln, spärlich mit einzelnen Sträuchern bewachsen, bis an die Berge hin. Einige der Anhöhen boten aber auch in ihrer Dürre ein anmuthiges Farbenspiel von rothem, violettem und gelben Sand dar, dem nur eine Umgebung von frischem Grün fehlte, um sich vollgeltend zu machen. An dieser Stelle hielten die Hambi an, um mich lachend auf ein junges Chamäleon aufmerksam zu machen, das pathetisch, zwischen unsern Pferden hindurch, über die Straße schritt. Es hielt mehreremal an, um sich auszu-

Digitized by Google

ruhen, sah uns verwundert an, und war so drollig und graziös in seiner Unbeholfenheit, daß ich mich sehr daran ergötzte. Einer der Hambi wollte es fangen, aber aus Furcht, daß ihm ein Leides geschehen möchte, untersagte ich es, und ritt weiter. Nachher erst dachte ich daran, wie leicht ich es die kurze Strecke bis Tunis hätte transportiren können, und nun ärgerte ich mich den ganzen Tag über, das komische Thier nicht als treuen Gefährten mitgenommen zu haben.

Ein recht glückliches Zusammentreffen war es, daß an demselben Tage, an welchem wir nach Tunis zurückkehrten, das sogenannte Camp, zum erstenmal von dem neuen Erbprinzen Sidi Hammed Bey commandirt, von dort ausgerückt war und dieselbe Straße eingeschlagen hatte. Neben dem Lustschloß Mornagia sahen wir schon von weitem die Ebene mit den Zelten desselben bedeckt, da die Truppen am ersten Tage nur einen sehr kurzen Marsch gemacht hatten. Verschiedene Colonnen von 7 bis 800 Cameelen, welche alles

Digitized by Google

Gepäck tragen müssen, da die ganze Armee nur vier bespannte Fourgons des Commandirenden mit sich führt, waren auf den rund umher liegenden Hügeln vertheilt, und vermehrten das Pittoreske des sehr originellen Anblicks. Ich schickte sogleich meinen Mamelucken voraus, um dem Prinzen meinen Besuch anzumelden, dem ich hier vom Sapatapa zum erstenmal vorgestellt wurde, da es im Bardo die Etikette nicht gestattet. Er empfing uns mit der größten Freundlichkeit und schien selbst viel Interesse an der von mir zurückgelegten Reise zu nehmen, denn er frug mich über Vieles recht verständig, und hörte mit sichtlichem Vergnügen das Lob mit an, welches ich der Merkwürdigkeit und den mannigfaltigen Vorzügen dieses Königreichs ertheilte. Auf meine Bitte gab er mir einen Begleiter, um mich nach beendigter Audienz im Lager umherzuführen, und lud mich zugleich ein, mich im nahen Lustschloß auszuruhen, und eine Collation daselbst einzunehmen, was ich nicht versagte.

Digitized by Google

Das Lager war ohne alle Vertheidigungsmaßregeln aufgeschlagen, die in der That auch hier überflüssig gewesen wären, obgleich man unsere Soldaten, wenn sie vom schwer beladen gemachten Marsche erschöpft ankommen, der Uebung wegen gewiß unnütz damit fatiguirt haben würde. Der äußerste Zeltcirkel enthielt in weiten Distancen von einander einige siebenzig Zelte, in deren jedem circa 40 Mann irregulaire Infanterie campirten, welche eine Compagnie (wenn man es so nennen will,) ausmachen, die von zwei Schausch commandirt wird. Zwischen zwei und zwei Zelten stand jedesmal ein großer, mit Teppichen behangener Wasserschlauch. Den zweiten Cirkel formirte die Cavallerie, mit ihren an langen Strickleinen angefesselten Pferden längs den Zelten; den dritten die Küchen-, Schmiede- und andere Räume dieser Art. Hierauf kam der Kreis der Mamelucken mit ihren Pferden und ihrer Suite; in der Mitte des Ganzen aber prangte das mit zwei goldenen Kugeln gekrönte

Digitized by Google

Zelt des jungen Bey, das in mehreren Abtheilungen äußerst bequem und elegant eingerichtet war. Die Dienerschaften, nicht nur des Bey und der Mamelucken, sondern auch der sämmtlichen Soldaten, betrugen fast eben so viel als die Truppen selbst, Weiber aber sah man, außer einigen Negersclavinnen, wenige. Jedermann schien am Tage im ganzen Lager frei und ungehindert umher streichen zu können; auch uns hielt keine Schildwacht an, als wir kamen, noch wurden wir überhaupt eine solche gewahr. Von Sonnenuntergang aber ist der Ein- und Ausgang nur von einem Puncte aus gestattet, wo zugleich zwei roth, gelb und grün bemalte Zwölfpfünder, und zwei gleich bunte ditto Sechspfünder aufgestellt sind; in der Nacht wird hier eine Art Hauptwache etablirt, gegen welche das Zelt des Commandirenden geöffnet, und eine breite Gasse bis dahin frei gelassen ist, damit er bequem übersehen kann, was vorgeht. Im Uebrigen war es auffallend still und ruhig in diesem Lager wilder Horden, und überall schien die beste Ordnung zu herrschen.

Digitized by Google

Das Lustschloß **Mornagia** fanden wir von einem reizenden Garten umgeben, mit schönen Alleen von Palmen und Cypressen, einem sehr wohl erhaltenen, großen Wasserbassin und verschiednen Marmorfontainen dicht vor dem Salon, wo wir uns etablirt hatten. Wir wurden von drei bejahrten Italienern bedient, sämmtlich ehemalige Sclaven, die durch Annahme des Islams ganz vernünftigerweise sich, statt unerträglicher Qualen, ein ruhiges Alter verschafft hatten; doch alte Gewohnheit rostet eben so wenig wie alte Liebe, und im Herzen waren sie ohne Zweifel noch gute Katholiken. Als ich den Einen frug, wo und wann er gefangen worden sey, erwiederte er: An der Insel **Ponza** vor einigen vierzig Jahren, grade um die Zeit des **Ave Maria**.

Die wenigen Stunden von hier bis Tunis wurden fast zu den beschwerlichsten unserer ganzen Reise. Es hatte sich nach dem gestrigen Gewitter, welches nicht recht zum Ausbruch gekommen war, ein so heftiger Orkan erhoben, daß die Luft rund

Digitized by Google

umher in eine Staubwolke umgewandelt wurde, und es bald völlig Nacht zu seyn schien. Ein Maulesel ward umgeworfen, und dabei mehrere Sachen beschädigt, und wir selbst hatten, mit unsern capuchons über das Gesicht gezogen, oft Mühe, uns auf unsern Thieren zu erhalten. Nach einer Stunde ließ jedoch das Unwetter gradatim nach, und löste sich in einen schwachen Regen auf. Um diese Zeit bemerkten wir, unter den nicht abbrechenden Zügen von Soldaten und Hambi, die dem Camp nachzogen, zwei Reiter in europäischer Kleidung auf uns zukommen, in deren Einem ich bald meinen vortrefflichen Freund Don Gregorio erkannte, der weder Sturm noch Gewitter gescheut, um mir entgegen zu kommen, und den Pilgern aus der Wüste (da ich ihm von Testur aus meine Ankunft gemeldet) zugleich ein stattliches Abendfest bereitet hatte. Dieser liebenswürdige Mann mit seiner Familie ist eine wahre Zierde für Tunis, und ich würde nicht aufhören, wenn ich alle die freundschaftlichen Dienste und

Digitized by Google

zarten Attentionen erwähnen wollte, die mir in diesem Hause während meines ganzen hiesigen Aufenthalts zu Theil wurden. Ich bedaure lebhaft, daß meine Dankbarkeit dafür sich nur mit dieser herzlichsten Anerkennung begnügen muß, und ich keine Aussicht habe, den gütigen Tunesern in meinem Vaterlande Gleiches mit Gleichem vergelten zu können.

Hier wird es auch an seinem Orte seyn, meinem immer gleich gut gelaunten und verbindlichen Begleiter, dem Obersten von Sczepanowsky, die lebhafteste Erkenntlichkeit für das Vergnügen und den mannigfachen Nutzen zu bezeugen, welche ich seiner angenehmen Gesellschaft verdankte. Meine besten Wünsche ihm, und mögen seine ferneren Schicksale die Härte der früheren vollständig ausgleichen.

Bei aller Ursache zur eigenen Zufriedenheit mischte sich doch ein Tropfen Wermuth in meinen Freudenkelch, denn ich fand nach einer so langen Abwesenheit nicht einen einzigen Brief hier vor,

Digitized by Google

der mir Nachricht von den wenigen, aber desto theurern Angehörigen gegeben hätte, die ich in der Heimath zurückgelassen. Wegen der leidigen Cholera waren zwei Schiffe von Marseille, die keine netten Patente aufweisen konnten, auf der Goletta zurückgewiesen, und ihnen nicht einmal ihre mitgebrachten Briefe und Journale abzugeben gestattet worden. Man befand sich daher auch, in politischer Hinsicht ohne alle Neuigkeiten. Nur die Kunde der machine infernale, die man gegen Louis Philipp geschleudert, wie einige unbestimmte Details über die Successe des neuen Sultans Abdel-Kader gegen die Franzosen bei Oran, hatten ihren Weg aus einem genuesischen Blatte hieher gefunden. Von Malta war zwar auch ein Brief an den französischen Consul angelangt, der aber so lange in Essig gelegen, daß man bei seiner Eröffnung, statt vier beschriebener, nur vier von Tinte schwarzgefärbte Blätter fand. Eine angenehme Ueberraschung!

Digitized by Google

Indem ich nun, mein lieber, alter Jugendfreund, mich dem Ende dieſes Briefes nahe, den ich Ihnen, wie Sie ſehen, nicht mit Unrecht als den längſten angekündigt habe, den Sie je erhielten, und den ſie ohne Zweifel als einen ächten Repräſentanten der Ungeheuer der Wüſte anſehen werden, bitte ich Gott, daß es ihnen darin von „Ruinen und Beduinen“ nicht allzu viel geworden ſeyn mag! Wer mit Phantaſie begabt iſt, kann die erſteren allerdings nie ohne Erregung ſehen; und die letzteren haben mich wenigſtens auf das Lebhafteſte angeſprochen. Sollte ich daher meine Meinung über ſie, als resumé, in wenig Worte faſſen, ſo würde ich ſagen: ſie ſind ein Volk, das mehr als wir, die angeborne Würde des Menſchen im Aeußeren und Benehmen an ſich trägt, und in allen primitiven Eigenſchaften uns überflügelt, aber durch günſtige Umſtände auf dem erſten Grade der Civiliſation ſtationär geblieben, auch die primitiven Naturtriebe, trotz ſeiner vielen liebenswürdigen Eigenſchaften, roh und ſelbſt grauſam

Digitized by Google

ausüben wird, wo es nicht Furcht oder Liebe zurückhalten. Die einzelnen Belege hierzu geben, glaube ich, meine speciellern Schilderungen hinlänglich. Weit weniger charakteristisch und weit weniger interessant erscheinen die Mauren, obgleich sie selbst die Beduinen tief unter sich setzen, und gering achten. Doch sie sind nicht mehr die Mauren Spaniens, sondern nur eine moralisch verkrüppelte Race, die noch hie und da das edle Blut ihrer Abstammung, wie ihre Verwandtschaft mit den Arabern der Wüste zeigt, aber zu keinem großartigen Aufschwung, noch zu irgend einer neuen, eignen Civilisation mehr fähig ist. Nur von Christen unterjocht, könnte ihnen eine solche mittelbar, und folglich unvollständig zukommen. In Tunis bilden die Mameluken noch eine besondere, wenig zahlreiche, aber desto mächtigere Klasse. Sie machen den eigentlichen Adel oder die Hofaristokratie des Landes aus, denn alle sind um die Person des Souverains versammelt, und werden, als in seinem speciellen Dienst stehend,

Digitized by Google

und ihm angehörig betrachtet. Man kann nicht sagen, daß sie schlimmer sind, als irgendwo Bevorrechtete unter ähnlichen Umständen seyn würden. Sie zeichnen sich großentheils durch glänzendere Bildung und feinere Sitten aus; ja es gibt unter ihnen Hofleute, die an Repräsentation, Schlauheit und savoir faire keinem Europäer etwas nachgeben.

Nach Allem, was ich in der ganzen Barbarei von Land und Menschen gesehen, kann ich mir keine schönere, belohnendere und reichere Wirksamkeit, also Existenz, denken, als die eines jungen Prinzen seyn würde, den bei dem endlichen Sturz des türkischen Reichs die europäischen Mächte, aus Mitleid mit diesem vernachläßigten Erdstrich, zum König der afrikanischen Nordküste, von den Grenzen Marokko's bis jenseits der Cyrenaica zu ernennen beschlössen. Seine Residenz in Bone, schon in ältester Zeit der Lieblingsaufenthalt der numidischen Könige, aufschlagend, würde er sein ganzes Leben glorreich dazu verwenden können,

Digitized by Google

die Beduinen zu bilden, die Kabylen zu bändigen, die Mauren zu regeln und über Alle mit starker Hand zu herrschen. Er würde dann das hohe Glück genießen, ein edles Volk täglich einem vollkommneren Zustande entgegen zu führen, ein Land das die Natur fast ohne Ausnahme zu Allem, was den Menschen wünschenswerth seyn kann, im Voraus geeignet hat, und das durch die Wuth und Vernachläßigung dieser Menschen allein zu neun Zehntheilen jetzt eine Wüste geworden ist, immer blühender und herrlicher unter seinem Scepter erstehen zu sehen, als Schöpfer dieses höchsten Segens aber, bei Mit- und Nachwelt den schönen Namen eines Wiederherstellers besser zu verdienen, als z. B. Napoleon von den armen Polen. Dennoch aber würde seine Regierung mit dem Zeitalter des Eisens, unter unumschränktem Monarchenwillen, beginnen müssen, und der Tod dürfte den Erneuerer nicht schrecken, weder für sich, noch für Tausende und aber Tausende Anderer, die vielleicht einer großen

Digitized by Google

Idee zum Opfer fallen müßten. Erst sein Jubiläum könnte er nachher vielleicht im goldenen Zeitalter, unter liberaleren Institutionen, feiern. Thoren sind die, welche hier die Civilisation mit falsch verstandener Humanität und weichlicher Milde beginnen wollen. Unerbittliche, nie erlassende Strenge, volle, unparteiische Gerechtigkeit nebst moralischem und physischem Zwang zur Arbeit — dessen allein bedarf es jetzt bei diesen Völkern, um die mächtigen Hebel der Furcht, der Liebe und des eignen Nutzens vollständig bei ihnen in Wirksamkeit zu setzen. Jeder andere Versuch muß scheitern, denn er ist nicht auf die Welt wie sie ist, sondern nur auf eine leere und abgeschmackte Ideologie gegründet. Algier hat uns dazu bereits den ersten Commentar geliefert.

Der Himmel könnte mir keinen größeren Gefallen thun, als wenn er mich in meiner nächsten menschlichen Existenz (an die ich fest glaube) zu diesem Looſe bestimmte, und mich zugleich mit den nöthigen Eigenschaften dazu Gottgnädigst ausrüstete. Bis

Digitized by Google

dahin begnüge ich mich mit dem freilich geringeren, aber vielleicht auch weniger sorglicheren Amte des Wanderers, und mache bei dieser Gelegenheit folgende Bemerkung:

Wie man nach der Mitte des Lebens immer wünscht, es wäre dieß nur ein Probeleben gewesen, um uns Erfahrung zu geben, und man dürfe es nun mit der erlangten Einsicht von Neuem ganz anders durchlaufen, um Alles zehnmal besser zu machen und weit glücklicher zu seyn als man es früher verstanden — so sollte man auch, finde ich, wenn man ein fremdes Land kennen lernen will, immer erst sechs Monate darin zur Probe reisen, ehe man die Hauptreise selbst antritt.

Die meinige kann ich nur als eine solche Probetour ansehn, und als den schwächsten Beitrag zu der Hauptexpedition eines verehrten Nachfolgers. *) In diesem Sinn sey es mir nun

*) Wäre es doch unser ehemaliger Gesandte in Neapel, der vortreffliche Rumohr, der nicht nur einer

Digitized by Google

gestattet, zu guter Letzt hier noch einige wohlgemeinte häusliche Rathschläge beizufügen, Gegenstände betreffend, die ich selbst aus Mangel an Erfahrung, oder Nachdenken, großentheils versäumte.

Was vor Allem den Verstand, Kenntnisse, Talente, wie die Gesundheit betrifft, so muß diese verschiedenen Ingredienzen natürlich Jeder grade so mitbringen, wie er sie besitzt, und ist darüber deshalb hier nichts beizubringen, außer etwa, wie die letztere am besten zu conserviren sey. Zu diesem Behufe rathe ich denn:

---

der größten Alterthums- und Kunstkenner, wie ein vorzüglicher Zeichner, und der liebenswürdigste Schriftsteller, sondern auch (theoretisch wenigstens) der erste Koch Europa's ist, und, gelänge es ihm, die maurische Küche, gleich der deutschen zu reformiren, er würde sich viel Segen verdienen. Da er in dieser Hinsicht überdieß allen au naturel zubereiteten Dingen den Vorzug gibt, so würde er hier den besten Spielraum für sein System finden, wo die Kunst noch so wenig verdorben hat.

Digitized by Google

Erstens, statt der trivialen diätetischen Regeln, die für jedes Individuum doch andere seyn müßten, einen wirklichen lebendigen Arzt mitzunehmen, der zugleich Chirurg ist. Dieser sorgt dann eo ipso für die nöthige Reiseapotheke, weshalb allerdings, um Raum zu ersparen, in diesem speciellen Fall ein Homöopath vorzuziehen wäre.

Zweitens kann nichts wünschenswerther als ein guter Zeichner seyn, und der Oekonomie wegen wiederum sehr gut, wenn sich dieses Talent auch in der Person des Arztes mit einbegriffen fände.

Drittens versehe man sich reichlicher als ich mit Büchern, namentlich den Werken der alten Autoren, und den Charten ihrer vergangenen Welt, um durch gehörige Citationen eine wohlfeile und leichte Gelehrsamkeit ohne viele Mühe an den Tag legen zu können. Das Mitnehmen vieler Menschen und Effecten ist im Grunde bei der hiesigen Art zu reisen, und den dabei stattfindenden Einrichtungen von keinem großen Belang; ich meine hinsichtlich

Digitized by Google

der Kosten und viel davon nicht bedeutend theurer als wenig. Man wird also wohl thun,

Viertens zu seinem Vergnügen auch einen geschickten Jäger mitzunehmen, der zugleich im Insectenfangen und Ausbreiten, Ausstopfen größerer Thiere und dergleichen die gehörige Erfahrung besitzt; und zum Nutzen, einen in Pferdewartung gut unterrichteten Stalldiener, der von veterinären Kenntnissen wenigstens das Beschlagen oder Aderlassen der Pferde verstehen muß. Für die complicirteren Curen kann abermals der gute Doctor aushelfen.

Wie wichtig ein in classischen Grundsätzen erzogner Koch sey, habe ich so eben in meiner Note schon illustrirt.

Fünftens. Außer denjenigen Dingen, welche jeder Gentleman mehr oder weniger auf Reisen mit sich führt, muß man hier noch unerläßlich folgende hinzufügen; ein Zelt oder mehrere, ein Feldbett mit Moustiquaires, einen Feldtisch und ditto Stuhl; eine compacte batterie de cuisine, und alles Geschirr und Besteck, was zur Mahlzeit

Digitized by Google

und Frühstück nöthig ist; die gehörige Anzahl sehr solide gearbeiteter Cantinen, so groß wie sie ein Maulthier tragen kann; fünf bis sechs dichte Wasserschläuche, die man verschließen kann; einen der bequemen englischen Apparate, um durch chemische Operation Wasser schnell gefrieren, oder wenigstens eiskalt werden zu lassen; eine kleine Filtrirmaschine; eine ansehnliche Quantität jener berühmten, hermetisch verschlossenen Provisionen aller Art aus Nantes, von denen Seefahrer schon frische Milch erst nach acht Jahren geöffnet, doch eben so gut fanden, als sey sie eben gemolken worden, welches wir als eine der schönsten Erfindungen unsers großen Säkulums ansehen dürfen. Ueber Weine, Liqueure, getrocknete Früchte, Bouillon- und Limonadentafeln ꝛc. schreibe ich nichts vor, doch zuviel wird man nie davon haben; dagegen bestehe ich ernstlich auf den Besitz einer soliden Strickleiter, nicht etwa um damit, wie Leichtsinnige glauben könnten, in einen Harem zu steigen und nachher für die kurze Luft gespießt zu werden, —

Digitized by Google

sondern weil ich selbst bei Besichtigung alter Monumente hundertmal ihren Mangel auf das Schmerzlichste empfand. Sie muß so lang seyn, daß sie zur Noth über einen ganzen Triumphbogen wegreicht, und, während der Herr auf der einen Seite hinansteigt, der Bediente sich auf der andern als Gegengewicht aufhängen kann.

Sechstens sorge man für die bestmöglichsten und bequemsten Waffen mit allem nöthigen Zugehör, ohne sie jedoch, wie viele Reisende pflegen, so gut einzupacken, daß man sich erst eine Viertelstunde nach dem Augenblicke der Noth ihrer bedienen kann.

Siebentens endlich und sehr hauptsächlich, versorge man sich in Europa (am leichtesten in Paris) mit einer Kiste Geschenke für alle Welt, vom Regenten bis zum letzten Beduinen. Zu empfehlen sind hierzu besonders Uhren verschiedener Art, brauchbare Sachen aus Bernstein, viel unächten Schmuck in Gold, wie in Steinen, doch nur Ketten, Ringe, Halsbänder und Ohrringe, mit Vermeidung der Kreuzesform, übrigens Alles

Digitized by Google

möglichst bunt, spielsachenartig und geschmacklos, was überall nicht schwer zu finden ist; sehr viele Schnupftabaksdosen in größter Abwechselung — denn ich habe, glaube ich, ganz vergessen, Ihnen mitzutheilen, daß die Beduinen fast nie rauchen, aber alle, selbst die kleinen Kinder schon, leidenschaftlich schnupfen — nur dürfen diese Dosen nicht mit Gemälden geschmückt seyn (höchstens des großen Napoleons Bild ausgenommen) da solche Darstellungen nicht beliebt sind, und gegen die Vorschriften der Religion anstoßen; ferner wohlfeile seidene Damentücher, Foulards und nachgemachte Cachemirs, auch Messer, Scheeren, Corallen und Glasperlen, nebst Rosenkränzen von allen Compositionen, Perspective und Kaleidoskope, wo möglich bunt ausgelegt, kleine Spiegel und elegante Pappsachen, hot pickles (eine große Delicatesse für die Araber) gutes englisches Schießpulver, auch Waffen, namentlich Stockdegen und Dolche, doch nie einfach gearbeitet. Ihre innere Güte ist indifferent, wenn nur, ächt oder unächt,

Digitized by Google

viel Gold, Silber oder Steine sich darauf befinden; Schießgewehre betreffend, ist es besser, sie ohne, als mit Percussion zu wählen, besonders wenn die letzten ohne Hütchen sind. Kleine Atrappen, und einiger Taschenspielerapparat könnten auch noch empfohlen werden, um die Eingebornen in Erstaunen und gute Laune zu versetzen.

So ausgerüstet, und mit allem Genannten reichlich versehen, kann ein Reisender der Wüste trotzen, und wird (im Fall er sich gehörig vorsieht, daß ihm nicht der Hals abgeschnitten wird) überall, wo er erscheint, sich nicht nur hoch geehrt sehn, sondern durch genereuse Vertheilung seiner Geschenke bei allen Classen die höchste Freude erregen, und ein angenehmes Andenken von sich zurücklassen. Es liegt sogar eine Speculation in dieser Handlungsweise, da der Werth der Gegenpräsente der Vornehmen, an kostbaren Pfeifen, Pferden, Maulthieren und wilden Bestien, türkischen Waffen, Löwen- und Leopardenhäuten u. s. w. nach aller Wahrscheinlichkeit bei der Rückkunft die ausge-

Digitized by Google

gebenen Bagatellen bei weitem übertreffen, und dem Reisenden außerdem die wohlthuende Genugthuung gewähren wird, dem Einzigen, was heut zu Tage noch gilt, der Industrie, nicht ganz fremd geblieben zu seyn.

Ich glaube hiermit, lieber Schefer, in Gründlichkeit alles erschöpft zu haben, was man von meinen Fähigkeiten erwarten kann, und jetzt, als ein treuer und höchst fleißiger Arbeiter, der achtzig langer Tage schwere Last und Hitze unter afrikanischer Sonne zu Pferde und Esel getragen, und außerdem noch für jeden Tag im Durchschnitt einen seiner Briefbogen für Sie vollgeschrieben hat — bis auf Weiteres freundlich entlassen werden zu können, und füge daher nur noch die aufrichtige Versicherung herzlicher Anhänglichkeit und Hochachtung hinzu, mit welchen beiden ich stets seyn werde

Ihr

ergebner Freund

H. S.

Digitized by Google

Reise-Journal.

(Fortsetzung.)

Tunis, den 30. August 1835.

Am Morgen nach meiner Rückkunft machte ich dem Bey meine Aufwartung, um ihm den aufrichtigsten Dank für seine mannigfaltige Güte und seine verbindlichen Attentionen zu sagen. Er empfing mich privatim, nicht ganz ohne Neugierde und höchst freundschaftlich. So ängstlich die hiesigen Fürsten und ihr Hof sind, sich im Anfang nichts zu vergeben, so vertraulich und ceremonielos werden sie, wenn sie sich erst überzeugt haben, daß man

Digitized by Google

sie weder bevortheilen, noch ihnen mankiren will; was sie beides leider oft von den Christen erfahren mußten.

Der Bey ging heute im Abandon der Unterhaltung so weit, mich zu fragen, ob ich während meiner Reise viel geschrieben, und alle meine Begegnisse zu Papier gebracht hätte; für Jeden, der muhammedanische Sitten kennt, und die frühere Gleichgültigkeit und Unwissenheit, die für dergleichen Dinge hier herrschte, eine gewiß sehr auffallende Aeußerung. Er lachte herzlich, als ich ihm sagte: Seine Hoheit wisse, daß wir Christen die üble Gewohnheit hätten, nicht ohne Wein existiren zu können, und ihm dann meine Calamität beschrieb, den Rebensaft vierzehn Tage lang nur löffelweise, als Medicin, zu mir genommen zu haben. *)

*) Jeder weiß, daß die Muhammedaner jetzt dem Wein nicht weniger Gerechtigkeit wiederfahren lassen, als wir. Der selige Bey war für seine Gesundheit ein zu großer Liebhaber davon. Als er schon sehr krank war,

Digitized by Google

Zuletzt hatte ich noch die Genugthuung, des Pascha Versprechen zu erhalten, sogleich Befehle ertheilen zu wollen, daß es von nun an nicht mehr gestattet seyn solle, die antiken Ruinen in seinem Lande zu beschädigen, noch zu andern Zwecken zu verbrauchen. Auch erlaubte er mir, im Fall deutsche Colonisten Neigung zeigten, sich im Königreich Tunis anzusiedeln, mich deßhalb direct an ihn zu wenden, und schien nicht abgeneigt, wenn die Sachen erst so weit gediehen wären, eine Ausnahme des Gesetzes zu genehmigen, welches Christen jetzt noch nicht erlaubt, hier Eigenthum an sich zu bringen. Ich zweifle nicht, daß wenn das Geschäft zweckmäßig behandelt wird, Seine Hoheit ganz disponirt ist, dergleichen Ansiedlern eine große Strecke des

---

schickte ihm einer der Consuln als eine Stärkung vier Flaschen Portwein, und erfuhr am andern Tage zu seinem Schrecken, daß der Genuß desselben dem Patienten fast das Leben gekostet hätte. Seine Hoheit hatte nämlich die vier Flaschen gleich auf einmal ausgetrunken.

Digitized by Google

besten Landes für eine höchst unbedeutende Abgabe zum völligen Eigenthume zu überlassen, und bin zugleich überzeugt, daß dann eine solche Speculation hier weit reichlicher als in Amerika lohnen würde. Doch kann sie nur im Großen, und mit bedeutenden Geldmitteln zum Anfang versehen, ausgeführt werden, um einen glänzenden Erfolg zu sichern.

Digitized by Google

Marsa, den 8. September.

Alle gegenwärtige Consuln, wie andere Freunde, beeifern sich, mich bei meiner Rückkehr mit Artigkeit zu überhäufen, und ich benutzte die Muße, welche mir nun für eine kleine Müßiggangsperiode geschenkt war, um eine schon oft wiederholte Einladung des englischen Consuls, einige Tage bei ihm auf dem Lande zuzubringen, anzunehmen. Sir Thomas Reade ist ein reicher und liebenswürdiger Weltmann, seine Gemahlin das Muster einer zugleich vielseitig gebildeten englischen Hausfrau — et c'est beaucoup dire — und sein Haus vortrefflich eingerichtet, was nach der langen Beduinenkost für mich doppelten Werth hatte. — Man kann sich also leicht vorstellen, daß ich hier

Digitized by Google

eine sehr comfortable und vergnügte Woche zubrachte. Gleich zum Anfang hatte ich das gute Glück, Sir Grenville Temple's neues Werk über die Barbarei hier vorzufinden, von dessen noch wohl erhaltnem Andenken häufig während meiner Reise die Aeußerungen der Beduinen Zeugniß gaben.

Außer dem **Dscherid**, den die Jahreszeit und die dort herrschenden Unruhen für den Augenblick inacceſſibel machten, habe ich faſt dieſelben Gegenden und Orte mit Sir Grenville berührt, und nachdem ich jetzt ſeine Beſchreibung derſelben geleſen, glaube ich mit Zuverſicht ſagen zu können: daß wir uns oft gegenſeitig beſtätigen, ſelten widerſprechen, und in mancher Hinſicht ergänzen werden. So ſind z. B. meine, auf irgend eine Vollſtändigkeit ſo wenig Anſpruch machenden Nachrichten ſehr arm an copirten Inſchriften, und die Sir Grenville's außerordentlich reich daran. Eben ſo habe ich oft die Namen der **Duar's** und der verſchiedenen Beduinenſtämme

Digitized by Google

anzugeben versäumt, viele Ruinen nur sehr summarisch beschrieben, und mich der Citationen aus alten Autoren vielleicht zu sehr enthalten — in welchen Dingen allen Sir Grenville weit fleißiger, sorgfältiger und detailirter erscheint. Dagegen ist vielleicht meine regellose, der Phantasie und dem Eindruck des Augenblicks sich gern hingebende Erzählungsart an pittoresken Schilderungen der Natur und Menschen etwas reichhaltiger. Ich will damit durchaus nicht zu verstehen geben, daß wer Sir Grenville gelesen, auch mich noch lesen solle, aber umgekehrt rathe ich es gewiß einem Jeden an, damit er gleich mir Unterricht und Vergnügen aus diesem sehr verdienstlichen und angenehmen Buche schöpfe. Bei dieser Gelegenheit will ich jedoch noch flüchtig erwähnen, daß Sir Grenville hinsichtlich Sanfur's — das Wort assuras fälschlich für den Namen der Stadt Assura lesend — in seiner Hypothese über die ehemalige Benennung des Orts offenbar geirrt hat. Eben so bei Thala, indem er die alte Stadt

Digitized by Google

dieſes Namens aufgefunden zu haben glaubt, obgleich die Menge des beſten Quellwaſſers rund umher, die ihm ganz entgangen ſeyn muß, nach ſeiner eigenen Citation des Salluſt's, unwiderſprechlich das Gegentheil beweist, wie ich ſelbſt ſchon im Text berührte. Uebrigens beſcheide auch ich mich gern, daß meine hingeworfene Vorausſetzung: die fragliche Stadt könne Tucca Terebinthina ſeyn, ebenfalls ungegründet ſeyn mag, indem Sir Grenville dieſe (auf mir ſelbſt wahrſcheinlichere Weiſe) weiter rechts entdeckt zu haben verſichert. Leider iſt jedoch Alles hierüber ſo wenig evangeliſch gewiß, und die alten Geographen ſelbſt ſo inexact, daß außer unbeſtreitbaren Inſchriften, welche die Sache direct aufklären, wie z. B. eben bei Sanſur, immer Zweifel übrig bleiben werden. Am Ende gehören dergleichen Nachforſchungen auch faſt mehr in das Fach der Liebhaberei, als daß ſie einen ſehr reellen Nutzen gewährten, wo nicht hiſtoriſche oder geographiſche Räthſel aufzuklären ſind. Denn dies abgerechnet,

Digitized by Google

hat das Todte und Vergangene eigentlich nur Werth und Interesse, in sofern wirkliches Leben sich darin von Neuem wiederspiegelt; ein Grundsatz, von dem ich, für meine Person wenigstens, stets auszugehen pflege. Um mich deutlicher auszudrücken, ein Gleichniß: die geschichtlichen Begebenheiten sind nur ein rohes Material, erst der Historiker erhebt sie zur wahren Geschichte.

Dies bringt mich auf Sir Thomas Bibliothek, die so viel interessante arabische Bücher und Manuscripte enthält, daß ich den Freunden dieser Literatur einen Gefallen zu erzeigen hoffe, wenn ich eine Liste derselben hier beifüge, der ich bei einer andern Gelegenheit einige Auszüge aus Nro. 60, dem Roman der Delhamma folgen zu lassen gedenke. *) Die Güte und Bereitwilligkeit,

*) **Liste der arabischen Manuscripte im Besitz Sir Thomas Reade's, englischen Generalconsuls zu Tunis.**

1) Ein Werk über die Reit- und Kriegskunst.

2) Ueber die Güter dieses und jenes Lebens.

Digitized by Google

womit Sir Thomas alle Schätze dieser Art, deren er sehr mannigfaltige besitzt, den Besuchern

---

3) Ueber Medicin (fehlt die erste Seite).

4) 5) Zwei Commentare über den Koran.

6) Geschichte des Propheten (drei Theile).

7) ditto (mit fehlendem Anfang).

8) Gebetbuch.

9) Arabische Grammatik.

10) Wunder der Heiligen.

11) Seif Elliazel's Novellen.

12) Hadschi Baba's Grammatik.

13) Tractat über die Heiligen.

14) Ein persisches Manuscript.

15) Commentar über die Begleiter Muhammeds, und über die Schwierigkeiten des Korans, vom Jahr 916.

16) Die Geschichte Joseph's, des Sohnes Jakobs.

17) Unterricht in der Lehre der Rena, oder der Kunst wahrzusagen.

18) Geschichte von Afrika, seit der Zeit der Römer in Carthago.

Digitized by Google

seiner reizenden Villa zu beliebiger Benutzung überläßt, erhöhen noch den Werth einer Gastfreiheit

---

19) Kady. Die Kunst die Dinge zu untersuchen.
20) Verschiedene Betrachtungen über die Religion.
21) Vermischte Gegenstände und Gedichte.
22) Haggy Hammuda Ben Abd Ellazia's Geschichte der Regierung Ali Bey's.
23) Eine Abhandlung über die Höflichkeit.
24) Die Principien aller Wissenschaften.
25) Ueber die Religion.
26) Ueber Chemie.
27) Commentar zur Ehre des Propheten.
28) Naturgeschichte.
29) Vier Theile einer allgemeinen Geschichte der Welt.
30) Hadschi Hammuda's u. s. w. Geschichte von Tunis.
31) Tractat über Religion.
32) Ueber bürgerliche und religiöse Gesetze.
33) Ueber die arabische Sprache.
34) Ueber Religion.
35) Abnu Haldun's Geschichten (incomplet).
36) Ein Wörterbuch.

Digitized by Google

im beſten engliſchen Styl, welche in dieſem Theile der Welt nothwendigerweiſe zu den Seltenheiten

---

37) Ueber die arabiſche Sprache.
38) Sidi Haled über dieſelbe.
39) Ein andres ditto.
40) Commentar über die arabiſche Poeſie.
41) Noch ein Werk über die arabiſche Sprache.
42) Geſchichte Aegyptens.
43) Tractat über die muhammedaniſchen Geſetze.
44) Ueber arabiſche Sprache.
45) Briefe im Arabiſchen und Türkiſchen.
46) Ueber Religion.
47) } Noch mehr Commentarien über arabiſche Sprache.
48) }
49) }
50) }
51) }
52) Von der Religion.
53) Sechzehn Theile Univerſalgeſchichte.
54) Gebetbuch.
55) Der Koran.

Digitized by Google

gerechnet werden muß. Man kann sagen, daß er für die Fremden seiner Nation ein offenes Haus halte, weshalb man auch Alles, was bemerkenswerth unter solchen Gästen ist, sicher daselbst antrifft. Dies verschaffte mir bei meinem jetzigen Besuch die angenehme Bekanntschaft sämmtlicher Offiziere der Corvette Orestes, namentlich des jungen Befehlshabers derselben, Capitain Codrington, Sohn des berühmten Admirals, und selbst einer der liebenswürdigsten Engländer, den ich seit lange gesehen. Er focht schon in dem zarten Alter von sechzehn Jahren mit in der Schlacht von Navarin und ward während derselben zweimal verwundet. Bei Erwähnung dieser Begebenheit

---

56) Ueber Religion.

57) } Arabische Sprache.
58) }

59) Dreizehn Theile vom Roman Anthar.

60) Dreiundzwanzig Theile des Romans der Delhamma von Nadschi Ibn Hischan.

Digitized by Google

erzählte er mir, daß eine hübsche Spaniolhündin, die er noch immer mit sich führt, und die uns durch ihre Kunststücke sehr amüsirte, die Gefahren dieser Schlacht ebenfalls bestehen mußte, seitdem aber eine solche Furcht vor dem Feuer bekommen hat, daß sie jetzt bei dem ersten Kanonenschuß, der auf dem Schiffe gelöst wird, augenblicklich im fond de cale Zuflucht sucht, und nicht eher wieder zum Vorschein kommt, als bis aller Pulverdampf sich verzogen hat — ein Umstand, von dem ich übrigens gern zugebe, daß er vielleicht nur für einen so großen Liebhaber der Naivität der Thiere, wie ich bin, Interesse haben mag.

Eines Tages führte mich mein ungemein verbindlicher, gefälliger und unterrichteter Wirth zu einem alten Mauren, der das seltene Alter von 108 Jahren erreicht hat. Ich war erstaunt, einen noch wunderschönen, höchst reinlichen Greis zu finden, dessen Gesicht, aus den edelsten Zügen geformt, kaum Runzeln zeigte, und der auf seiner Ottomane im blendend weißen türkischen Anzug sitzend, mit

Digitized by Google

dem langen Silberbart den imposantesten Anblick gewährte. Demungeachtet ist er intellectuell völlig in den Zustand der Kindheit zurückgekehrt, und wird von seiner Frau, einer gebornen Russin, förmlich wie von einer Amme gewartet. Bemerkenswerth ist es, daß er auch keine andere Nahrung als Milch mehr zu sich nimmt, und nicht mehr gehen kann; denn so kehrt im rein natürlichen Wege die menschliche Organisation zuletzt völlig und regelmäßig zu ihrem Ausgang zurück. Doch sieht und hört er noch vollkommen, aber das Einzige, was er von den Gewohnheiten des früheren Lebens beibehalten hat, ist: zu schnupfen. Als wir kamen, gab ihm die neunjährige Tochter des Sir Thomas, Miß Margueritte, ein reizendes Kind, die auf ihrem kleinen Pony über Stock und Block mit uns hergaloppirt war, die Hand und redete ihn arabisch an, worüber er in ein herzliches Gelächter ausbrach, einige Worte murmelnd, die Niemand verstehen konnte. Beim Abschied grüßte er freundlich und würdevoll, ein

Digitized by Google

Ausdruck, der seiner sonst fast impassiblen Physiognomie fortwährend blieb. Die Verhältnisse, in denen dieser Mann zu Sir Thomas steht, sind sehr merkwürdig. Als der englische Consul vor acht Jahren hierher kam, saß Hasch Junis im Gefängniß, wegen einer bedeutenden Summe, die er dem jetzt verstorbenen Bey schuldete. Man wandte sich an Sir Thomas und bat um seine Fürsprache beim Pascha. Dieser trug lange Bedenken, sich in eine Sache dieser Art zu mischen, doch endlich siegte das Mitleid, welches er für den alten Mann empfand, und eine günstige Gelegenheit wahrnehmend, trug er Sidi Hassan seine Bitte vor. Der Bey hörte ihm lächelnd zu, und befahl, daß man seinen Secretair rufen solle, dem er einige Worte ins Ohr flüsterte. Nach einiger Zeit kam dieser mit einem Papier zurück, das der Bey untersiegelte, und zu sich steckte. Hierauf fing er von andern Gegenständen zu sprechen an, und Sir Thomas glaubte schon eine stillschweigend abschlägliche Antwort erhalten zu

Digitized by Google

haben. Im Begriff aber sich zu beurlauben, zog der Bey das erwähnte Papier wieder aus der Tasche, und es dem Consul in die Hand drückend, sagte er: „Hier ist ein kleines Andenken, lassen Sie sich den Inhalt übersetzen, wenn Sie nach Haus kommen.“ Sir Thomas freudige Verwunderung war nicht gering, als er sich bei seiner Rückkehr im Besitz einer Quittung des Bey's über 117,000 Piaster sah, die Hasch Junis schuldete, begleitet von einem Befehl, dem alten Mann außerdem noch einen bedeutenden Theil seines confiscirten Eigenthums zurückzugeben; so daß ihm hierdurch nun für den Rest seiner Tage ein anständiges Auskommen gesichert blieb.

Gewiß, dies war königlich gehandelt, doch tritt die Generosität des verstorbenen Bey's vielleicht noch glänzender bei folgender Begebenheit hervor, die mir Sir Thomas im größten Detail mittheilte.

Meine gütigen Leser erinnern sich vielleicht noch aus Jussufs Erzählungen eines sicilianischen

Digitized by Google

Großen, der auf einer Lustfahrt von den Barbaresken gefangen, und mit seiner ganzen Suite zu Sclaven gemacht ward. Dies war der Fürst von Paterno; die Summe von 1,500,000 Piastern aber, die er für seine Freilassung verschrieben, und die das neapolitanische Gouvernement garantirt hatte, war unter hundert Vorwänden immer unbezahlt geblieben, und im Jahr 1825 noch nicht getilgt. Um jene Zeit erhielt, auf Ansuchen der neapolitanischen Regierung, Sir Thomas von seinem Hofe Befehl, alles anzuwenden, um diese Sache zu Ende zu bringen, und wo möglich die exorbitante Summe des Lösegeldes auf einen billigeren Fuß zu reduciren. Sir Thomas eilte sogleich, den neapolitanischen Consul, Don Renato di Martino, von der erhaltenen Instruction in Kenntniß zu setzen, von der er supponiren mußte, daß sie ihm sehr angenehm seyn würde. Dies schien jedoch keineswegs der Fall, im Gegentheil versicherte der Neapolitaner, daß jetzt durchaus nicht der Zeitpunct sey, dieses höchst kitzliche und

Digitized by Google

verwickelte Geschäft zur Sprache zu bringen. Sir Thomas begnügte sich, seine guten Dienste anzubieten, und dem neapolitanischen Consul zu überlassen, die ihm günstig scheinende Gelegenheit zu ergreifen. Doch fünf Jahre vergingen, und ohngeachtet aller Erinnerungen von Seiten des englischen Consuls, ward nichts gethan. — Dies schien irgend einen versteckten Grund zu haben, bald erfuhr Sir Thomas in der That, daß Don Renato regelmäßig alle Jahr 3000 schwere Piaster von seinem Gouvernement bezog, unter der Firma eines Geschenks an die Minister des Pascha, um sie zum Schweigen über die schuldige Summe zu bewegen. Sir Thomas beschloß nun allein zu handeln. Ohne dem neapolitanischen Consul ein Wort davon zu sagen, ließ er den Bey um eine Privataudienz ersuchen, und als ihn der Pascha, nur von seinen Vertrautesten umgeben empfing, bat er Seine Hoheit, auch diese noch entfernen zu wollen, und ihm ein geheimes Gespräch unter vier Augen zu gestatten. Der Bey gewährte die

Digitized by Google

Bitte sogleich, führte Sir Thomas in sein Cabinet, schloß selbst die Thüre desselben ab, und ersuchte den Consul, ganz frei zu sprechen. Nachdem dieser seinen Vortrag gemacht, und darin besonders die persönlichen Wünsche des englischen Souverains hervorgehoben hatte, stand der Bey, welcher mit großer Aufmerksamkeit zugehört, auf, öffnete die Thür, und befahl seinem ältesten Sohne, ihm ein rothes Kästchen zu holen, dessen Platz er ihm in einem Geheimfach seines Schlafzimmers andeutete. Als es gebracht und der Prinz wieder entlassen worden war, zog **Sidi Hassan** einen kleinen Schlüssel aus dem Busen, und ihn nebst dem Kästchen Sir Thomas reichend, sagte er: „Hierin befinden sich alle meine Schuldverschreibungen, sucht selbst die des Fürsten Paterno heraus.“ Der Consul fand sie bald und überreichte sie Seiner Hoheit. „Nun,“ fuhr der Bey fort, „muß ich Euch sagen, daß ich das vollkommenste Recht zu dieser Forderung zu haben glaube. Abhandeln lasse ich mir auf keinen Fall etwas davon, denn

Digitized by Google

ich bin kein Kaufmann — aber eine Gelegenheit, den König von England persönlich zu verbinden, will ich nicht ungenutzt vorbeigehen lassen und so mache ich mir ein Vergnügen daraus, Eurem Monarchen mit dieser Verschreibung ein freundschaftliches Geschenk zu machen.“ Mit diesen Worten gab er das Papier in Sir Thomas Hände zurück, der kaum Worte genug finden konnte, seinen Dank für eine so großartige Handlungsweise auszudrücken. Er bat Seine Hoheit nur noch, über die ganze Transaction, wenn es ihm gefiele, ein vollkommenes Stillschweigen zu beobachten, bis die Antwort der betreffenden hohen Mächte eingelaufen sey. Dies versprach der Bey, und hielt es so streng, daß weder ein Mitglied seiner Familie, noch sein Minister ein Wort von der Sache erfuhr bis im April 1831 ein eigenhändiges Dankschreiben des Königs aus England an den Bey anlangte, nebst großen Belobungen für Sir Thomas, begleitet von dem neapolitanischen Commandeur-Kreuz des Ordens Franzesko des

Digitized by Google

Ersten. Jetzt erst hörte auch der Consul dieser Macht, was geschehen, und erschien, statt erfreut, in voller Verzweiflung bei seinem Collegen, denn — denn in demselben Augenblicke, und als der Bey schon seine Forderung im Geheim aufgegeben, hatte er eben von Neuem die jährlichen 3000 Piaster zur Begütigung der Minister bezogen, und hielt sich in Folge dessen für einen verlornen Mann. Es gelang Sir Thomas indeß, die Sache in Neapel beizulegen, Don Renato blieb und starb als neapolitanischer Consul in Tunis, und sein Bruder bekleidet, glaube ich, noch jetzt diesen Posten.

Ein merkwürdiges Beispiel von Undankbarkeit ist es, daß die Familie Paterno (in sofern sie nicht ausgestorben ist) nie auf irgend eine Weise Sir Thomas ein anerkennendes Wort für einen so großen geleisteten Dienst zukommen ließ.

Nicht immer waren es blos Geldsachen, in denen der englische Consul seinen Credit zu Gunsten der Nothleidenden geltend machte. Er hatte auch die Genugthuung, zwei armen jungen Leuten das

Digitized by Google

Leben zu retten, einem Juden und einer Maurin, die man auf verbotnem Umgang ertappt hatte. Der Bey selbst konnte nur auf Umwegen sie der gesetzlichen Strafe entziehen, auf welcher die Geistlichkeit hartnäckig bestand. Die Frau ward nach den Kerkina's geschickt, und mit dem Juden erschien eines Morgens ein Mameluck auf der Marsa, mit der Botschaft: hier sende der Bey Sir Thomas das Individuum, welches ihm sein Leben verdanke, zur beliebigen Disposition. Da der Jude unter französischem Schutze stand, der Consul aber sich mit dem Geschäftsträger jener Nation damals nicht im besten Vernehmen befand, lieferte er ihn an Herrn Gai, einen hiesigen französischen Kaufmann ab, dessen Dankschreiben dafür ich gelesen habe.

Man sieht aus alle dem, wie traitabel die barbarischen Mächte sind, wenn man mit ihnen umzugehen und ihr Zutrauen zu gewinnen weiß.

Man kann sich denken, daß ich nicht so lange in Sir Thomas Hause zubringen konnte, ohne

Digitized by Google

häufige Conversationen mit ihm über Napoleon zu haben. Er theilte mir sogar mehrere Actenstücke über die Verhältnisse in Helena mit, die allerdings mich von Neuem von der Nützlichkeit der Vorschrift überzeugten: Audiatur et altera pars. Ich will mich jedoch hier auf diese Controverse nicht einlassen und nur so viel bemerken, daß, angenommen Sir Hudson Lowe sey zu tadeln, doch sein Adjutant und Freund schwer anders handeln könnte, als er gethan, auch die verschiednen „Affidavits“ mehrerer Offiziere deutlich beweisen, wie sehr Omeara übertrieben, und die Sachen nach seinem Sinn und zu seinem Vortheil dargestellt hat; daß endlich Napoleon, vielleicht zum Theil aus politischen Gründen, den Gouverneur vielfach gereizt, wird ebenfalls klar, doch ist dies keine Entschuldigung für ein amtlich ausgeführtes Ressentiment von Seiten Sir Hudson Lowe's, und die Welt wird immer finden, daß Napoleon's Ruhm durch Alles, was in Helena vorgegangen, weniger gelitten hat, als der Englands, oder viel-

Digitized by Google

mehr seines damaligen Gouvernements. Privatpersonen, so weit sie blos die Befehle des letzteren ausführten, können billigerweise dafür nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Unter dem, was Sir Thomas gelegentlich über Napoleon äußerte, fielen mir drei Dinge auf.

Erstens, daß er bei der Obduction so fett befunden wurde, als habe man ihn, nach Sir Thomas scherzhaftem Ausdruck, regelmäßig gemästet, woraus die Engländer wenigstens den Beweis ziehen wollen, daß sie ihn keinen Mangel leiden ließen.

Zweitens, daß sein Herz weit größer war, als man es bei andern Menschen zu finden pflegt.

Drittens endlich, daß er keinen Priester beim Sterben haben wollte, und man diesen erst herein zu lassen wagte, als er schon halb besinnungslos war; was nicht ganz mit der früheren Aeußerung Napoleons harmonirt, die Makintosh in seinem Tagebuch so originell findet: „Je me

Digitized by Google

conforme au culte par politique," ſagte damals der Kaiſer (ich erinnere mich nicht mehr zu wem), „mais au reste je ne suis pas tout à fait sans religion."

Digitized by Google

Den 16. September.

Der Comfort, der mich umgibt, und die Ungenirtheit eines angenehmen Landlebens lassen mich fast glauben, hier wieder im guten Altengland zu seyn! Alles ist wie dort: das gesellige Frühstück, der muntre Spazierritt in Miß Marguerite's und Mr. Tom's, der lieblichen Kinder Gesellschaft; das solide Diné mit geeistem Champagner und vortrefflichem Claret, dem der obligate Schluß mit einem Glase Madeira, welcher die Linie passirt hat, nie fehlt, die heitre Abendunterhaltung beim Theetisch, eine gewählte Bibliothek, ein mit allen englischen Bequemlichkeiten reichlich ausgestattetes Haus, und vor Allem die zuvorkommende und doch nie lästig werdende Gastfreundschaft

Digitized by Google

meiner liebenswürdigen Wirthe — man sieht, es fehlt an keinem nöthigen Element zum Lebensgenuß.

Indeß, jedes Ding hat seine Zeit, und so freundlich ich auch noch zurückgehalten wurde, ich mußte endlich an den Abschied denken, obgleich ich die Abdelia (Schloß des englischen Consuls) und seine ausgezeichneten Bewohner nur mit Bedauern verlassen konnte. Doch ließ mich Sir Thomas nicht ohne ein sehr werthvolles Geschenk von sich, wie in diesem Augenblick nur er es machen kann, nämlich einen jener zierlichen Tische, aus vielfachen in den Ruinen von Carthago ausgegrabenen Marmorstücken zusammengesetzt. Der meinige, welcher rund ist, zeigt als Medaillon auf schwarzem Grunde das wohlausgeführte Bild einer punischen Münze im Besitz des Generalconsuls, rund umher mit einer geschmackvollen Mosaik der kostbarsten antiken Marmorarten verziert — gewiß ein für mich in jeder Hinsicht sehr schätzbares Andenken.

Digitized by Google

Noch etwas muß ich erwähnen, weil es einen Gegenstand betrifft, der mir von allgemeiner Wichtigkeit zu seyn scheint. Was mich nämlich immer bei respectablen englischen Familien innig erfreut hat, ist die liberale, freie und naturgemäße Erziehung, die sie ihren Kindern geben, eine Erziehung, der ich allein die kräftigere physische Constitution, wie die größere moralische Selbstständigkeit zuschreibe, welche offenbar die Engländer, besonders der gebildeten Classen, vor den andern Nationen des Continents auszeichnet. So sah ich auch hier einen nur sechsjährigen Knaben, der ohne den geringsten Eintrag seiner Kindlichkeit schon alle Spuren des sich frei entwickelnden Männlichen, gleich den reichen Knospen einer kerngesunden Pflanze, an sich trug. Unter andern ritt dies zarte Kind täglich mit uns aus, nur von fern und fast ihm unmerklich mit Vorsicht beobachtet, sonst aber in seiner wahren Kühnheit sich ganz selbst überlassen. Einmal scheute sich sein Pferdchen, lief querfeldein und streifte, ich gestehe zu meinem

Digitized by Google

größten Schreck, den Knaben an dem starken und niedrigen Ast eines Feigenbaums voll reifer Früchte ab. Wer hätte sich aber an meiner Stelle einer gerührten Freude erwehren können, als ich den kleinen Jungen, statt zu schreien und um Hülfe zu rufen, sich mühsam mit der linken Hand am Aste fest halten sah, um — während er sein Pferd ruhig davon laufen ließ — mit der rechten sich schnell zwei der besten Feigen zu pflücken, worauf er dann erst, als sey gar nichts Besondres vorgefallen, auf den Boden herabsprang. Seitdem nannte ich ihn nur den kleinen General, und sah den Vortheil der Freiheit, auch bei Kindern, ein.

Ein andrer verehrter Freund, und eine andere geschätzte Familie, der ich für viel genossene Güte gleichmäßig verpflichtet bin, erwarteten mich nur wenige tausend Schritte weiter, und am Abend, an welchem ich die Abdelia verlassen, war ich in Herrn von Nyssens anmuthiger Villa von Neuem häuslich etablirt, mitten unter den schönen Blumen, die dem Leser schon bekannt sind. Das Haus

Digitized by Google

war während des letzten Monats zweimal durch einen räuberischen Einbruch fremden Gesindels in Allarm gesetzt und auf Herrn von Nyssen selbst, als er das Fenster öffnete, fast à bout portant eine Pistole abgefeuert worden; die jungen Damen hatten, wie Tauben, wenn der Geier auf sie niederstößt, zitternd sich da und dorthin geflüchtet, und zehn bis zwölf Schüsse, welche von ihren Brüdern und dem übrigen Hausperſonal auf die sich nur langsam retirirenden Räuber gerichtet worden waren, verfehlten alle ihr Ziel. Die Sache machte viel Aufsehn in der Marsa, und die Meinungen waren sehr getheilt über den eigentlichen Zweck des Attentats. Einige schrieben es der Rache, Andere toller Liebe, die Familie selbst nur Dieben zu. Nun, die Unbekannten mögen seyn, wer sie wollen, kommen sie jetzt zum drittenmal, so wollen wir bestens helfen, sie gut zu empfangen.

Digitized by Google

Sanit il Dschäsch, den 18. September.

Bis jetzt herrscht der vollkommenste Frieden in unserm freundlichen Landhause. Ich selbst habe das Zimmer der jungen Damen bezogen, in welches die Räuber von der nahen Terrasse zweimal einzudringen versuchten; mein einsames Nachtlicht wie das offen gelassene Fenster locken sie aber noch immer vergebens zu einer dritten Probe.

Ich finde hier gewissermaßen die Idylle nach der Epopäe; es ist die wahre Repräsentation der beiden Länder, ich meine Hollands nach der von England. Alles ist hier freilich kleiner und ländlicher, aber dennoch nicht weniger vorzüglich in seiner Art. Dieselbe Bequemlichkeit, ein gleich

Digitized by Google

gutes Leben, dieselbe Frische und scrupulöse ächt holländische Reinlichkeit. Hinsichtlich der Güte und Artigkeit aber, die man mir beweist, können beide Familien nicht übertroffen werden, und wenn ich die meines biedern Freundes de Montes noch hinzufüge, so darf ich wohl sagen, daß ich nicht leicht einen Aufenthalt mit gerechterem Dank erfüllt verlassen habe, als den, welchen mir abwechselnd diese drei Häuser darboten.

Bei alle dem befinden wir uns noch immer in Tunis, wie auf einer im Lauf der Zeit vergeßnen Insel, zu der der Weg nicht mehr bekannt ist — denn die unerträgliche Quarantaine dauert mit derselben Strenge fort, und Niemand weiß, fast schon seit einem halben Jahre, ein Wort von seinen europäischen Freunden. Mein Wirth erwartet überdies mit Sehnsucht seinen zweiten Sohn und seinen Schwager von Holland, und muß nun nur wünschen, daß sie nicht kommen, damit sie nicht unverrichteter Sache wieder zurückgeschickt werden. So kam vorigen Monat ein Franzose hergesegelt,

Digitized by Google

um seine Mutter zu besuchen, die er seit zwanzig Jahren nicht gesehen. Die arme Frau konnte nur von fern seinen blauen Frack erkennen, und ihm durch das Sprachrohr einen Gruß zurufen, dann mußte das Marseiller Schiff, welches ihn hergebracht, sich gezwungenerweise schleunig entfernen, und segelte nach Malta. Dort ward es ebenfalls nicht angenommen, und hierher zurückgeschickt. In Tunis abermals zurückgewiesen, blieb ihm nichts übrig, als die letzte retrograde Bewegung wieder heimwärts nach Marseille zu machen. In einem Vaudeville könnte eine solche Reise sehr spaßhaft dargestellt werden, aber in der Wirklichkeit mag sie keine geringe Geduldprobe seyn.

Der Schwager des Herrn von Nyssen, dessen ich oben erwähnte, ist der witzige Verfasser der Cantate, die ich im dritten Bande dieses Buchs mitgetheilt habe; und die Geschichte dieses Mannes hat für mich etwas Merkwürdiges, weil sie eine jener, im Anfang kaum beachteten Schickungen

Digitized by Google

enthält, die hernach den ganzen Lauf des Lebens, im Guten oder im Schlimmen, entscheiden.

Herr Humbert, ein junger Lieutenant von wenig Vermögen und geringer Protection, war als Adjutant des Oberstlieutenant Franke vom holländischen Genecorps, den sich der Bey zum Bau der Goletta ausgebeten hatte, hieher gekommen. Da er einigemal seine abweichenden Meinungen gegen den Oberstlieutenant, vielleicht mit zu viel Wärme, geäußert, ward dessen Unwille in solchem Grade erregt, daß er erklärte, ihn nicht ferner in seiner Umgebung behalten, und nähme das Gouvernement hierauf keine Rücksicht, sogleich selbst zurückkehren zu wollen. **Hammuda Pascha** arrangirte die Sache, indem er Herrn Humbert, mit Genehmigung der holländischen Regierung, provisorisch in seinen eigenen Dienst nahm, und ihn zur Vermessung der Hauptstadt, wie zu ihrer Umgebung mit Mauern, und anderen kleineren Befestigungswerken in der Nähe employirte. Obgleich dies vor der Hand dem jungen Offizier

Digitized by Google

eine ganz bequeme Lage verschaffte, so hatte er doch für die Zukunft, und endlich nothwendiger Rückkehr in den holländischen Dienst, immer nur die Aussicht auf eine sehr beschränkte Carriere.

Nachdem er eine geraume Zeit auf diese Weise hier zugebracht, führte der Zufall auf einem gekaperten Schiff den Benedictinerpater, Felix Caroni, als Gefangenen hieher. Herr Humbert fand Gelegenheit ihm einige kleine Dienste zu leisten, und aus Dankbarkeit schlug der Pater, der bei Humbert viel Lust zum Studium der Numismatik bemerkt hatte, vor, ihm darin täglich einige Stunden regelmäßigen Unterricht zu ertheilen. Dies geschah, und in solcher Ausdehnung, daß er nach und nach das ganze Feld antiquarischer Forschungen mit einschloß. Nach einigen Jahren übertraf der Schüler den Meister, und begann die erlangten Kentnisse practisch zur Sammlung von Münzen und Kunstgegenständen anzuwenden, soweit er sich die Mittel dazu nur verschaffen konnte. Im Laufe der Zeit ward diese

Digitized by Google

Sammlung in hohem Grade bedeutend, und fast einzig in ihrer Art. Die holländische Regierung hörte davon, und zeigte Neigung zu ihrem Ankauf. Herr Humbert verließ den Dienst des Pascha, der ihn nicht weiter brachte, schiffte sich mit seinem Cabinet nach Holland ein, und machte dort ein so gutes Geschäft mit demselben, daß ihm nicht nur ein ansehenliches Vermögen daraus erwuchs, sondern er auch eine lebenslängliche, lucrative und höchst angenehme Anstellung von der Regierung erhielt. Für deren Rechnung bringt er jetzt, in steter Vermehrung der Kunstschätze derselben begriffen, sein Leben zwischen Italien und Holland auf die seinem Geschmack angemessenste und befriedigendste Weise, in fortwährenden Reisen zu, und hält sich selbst für einen glücklichen Mann.

Es scheint offenbar, daß ohne die Gefangennehmung des guten Paters, Herr Humbert sein ganzes Leben über ein armer, hart arbeitender Capitaine du genie geblieben wäre.

Digitized by Google

Als mir Herr von Nyssen diese Details mittheilte, machte er eine Schilderung jener Sklavenzeit, die eine wahre Erbitterung gegen die damalige niedrige Politik der großen europäischen Mächte in jedem menschlichen Zuhörer hervorrufen muß; denn hätten England und Frankreich nicht ihren Privatvortheil im Daseyn der Raubstaaten gefunden, wie hätten diese so lange, vertheidigungslos wie sie sind, zur Schmach Europa's ihr Wesen treiben können. Man muß aber gestehn, daß sie nur mit grandioser Unverschämtheit ihren Vortheil zu benutzen wußten. Folgende in den Consularacten befindliche Anecdote ist ein merkwürdiger Beleg dazu. Eine französische Corvette war in Algier angekommen, und das Offiziercorps machte bald darauf einen Spaziergang in der Stadt. Die Wache eines der Forts passirend, wurden die Christen mit spottenden Redensarten von den vor dem Thore sitzenden Soldaten empfangen, und einer derselben ging so weit, durch ein höchst unanständiges Zeichen den am nächsten bei ihm vorbei-

Digitized by Google

gehenden Offizier gröblich zu insultiren. Dieser, in der vollen Uniform seines Souverains beleidigt, schlug den Türken ins Gesicht, was schnell einen allgemeinen Aufruhr veranlaßte, den jedoch der herbei gekommene Commandant des Forts für den Augenblick stillte, und den französischen Offizieren die Weisung ertheilte, sich sogleich nach ihrem Schiff zurückzubegeben, bis er dem Dey Rapport von der Sache gemacht habe. Sobald der Dey vernommen, daß ein Türke von einem Franzosen geschlagen worden, gerieth er in den größten Zorn und ließ ohne Weiteres den französischen Consul mit der Kette an einem Bein gefesselt in den Hafen bringen, um Rechenschaft von dem Betragen seiner Landsleute zu geben. Der Consul suchte sich und diese so viel als möglich zu entschuldigen, und deutlich darzuthun, daß sie keineswegs der angreifende Theil gewesen wären — es half jedoch zu nichts, und der Dey, ohne sich auf eine weitere Antwort einzulassen, befahl dem Consul, augenblicklich seinem Gouvernement zu melden, wie er peremptorisch als

Digitized by Google

Satisfaction verlange, daß der französische Offizier, welcher den Türken geschlagen, in Gegenwart einer türkischen Commission und des Gemißhandelten, auf dem französischen Schiffe selbst, fünfzig Stockschläge nach dem Gebrauch des hiesigen Landes auf die Fußsohlen erhalten solle, widrigenfalls er sich als im Kriege mit Frankreich von diesem Moment an betrachten werde. Und dieses ward vom französischen Gouvernement, nach einigen schwachen Bemühungen, die harte Sentenz abzuwenden, zugestanden. Nachdem die Exekution an dem unglücklichen Offizier vollzogen war, warf der Befehlshaber des Schiffs, der während derselben mit seinem Fernrohr in halber Agonie nach dem Meere geschaut, dieses dem Türken wüthend vor die Füße, daß es in Stücke zersprang, und schoß sich selbst, in der Verzweiflung über die erlittene Demüthigung, eine Kugel durch den Kopf. Dies geschah zur Zeit des guten Ludwigs des Sechzehnten.

Digitized by Google

Tunis, den 1. October.

Seit acht Tagen bin ich hieher zurückgekehrt, wo ich von Neuem in das Joch des Stadtlebens eingespannt, statt der duftenden Atmosphäre der Marsa, wieder die Cloakenluft der Hauptstadt einathmen muß.

Dies Tunis ist, maurisch betrachtet, eine große Residenz, vom europäischen Gesichtspuncte aber angesehn, und was diese europäische Gesellschaft selbst anbetrifft, kleinstädtisch im höchsten Grade. Lächerliche Zwistigkeiten und Klatschereien aller Art haben so viele Familien mit einander entzweit, daß ein Fremder nicht geringe Mühe hat, sich durch alle diese kriegführenden Mächte als Neutraler hindurchzuwinden, ohne sich Einen zum Feinde zu machen,

Digitized by Google

weil er den Andern freundlich gegrüßt, oder sich dieses Haus verschlossen zu seyn, weil er eine Einladung in dem der Antagonisten angenommen hat. Was mir am auffallendsten hiebei erschien, war, daß daselbst die wenigen, hier ohnedies so isolirt und ziemlich freudenlos existirenden fremden Consuln, in demselben Zustande der Pikanterie, Brouillerie, Beneidung und Eifersucht leben, und dies oft, höchst undiplomatisch, so weit treiben, daß öffentlich aller andere als der rein offizielle Geschäftsverkehr unter ihnen aufgehoben wird. Natürlich müssen die Schwächeren hierbei sehr den Kürzeren ziehen, und ihre respectiven Gouvernements selbst zuweilen darunter leiden. Demungeachtet schienen mir grade diese oft der angreifende Theil zu seyn, was der Neid erklärt, die Vernunft aber nicht billigen kann.

Bei uns ist der Titel eines Consuls von geringer Bedeutung, hier aber, wo durch die besondern Beziehungen zu einem halb barbarischen Gouvernement, dem sie zum Theil Gesetze vor-

Digitized by Google

schreiben, die Consuln wirklich ein sehr einfluß-reiches diplomatisches Corps bilden, fühlen sie auch Alle lebhaft ihre Wichtigkeit, und machen recht eigentlich die Aristokratie des europäischen Tunis aus. Es gibt einige sehr gebildete und kluge Leute darunter, natürlich auch Andere, die beides weniger sind, ja sogar welche, bei denen man kaum begreift, wie ihr Gouvernement eine solche Wahl treffen konnte. Individuen der letzteren Art haben allerdings durch gelegentlich gezeigten Hochmuth und zu weit getriebene Prätensionen (die natürlich von ihnen grade am wenigsten zu ertragen waren) Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben. Besonders wurden mir von einem dieser kleinen Consulardespoten, über dessen Naivitären ein ganzes Buch .... ana geschrieben werden könnte, die seltsamsten Geschichten erzählt. Ich würde es kaum glauben, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte, daß dieser Agent seine Pässe und Entscheidungen stets mit den Worten unterzeichnet: „Donné dans le palais de notre Résidence à Tunis; Nous etc.“

Digitized by Google

was um so lächerlicher ist, da diese hochtrabende Residenz nur in einem eben so elenden und übelriechenden kleinen Hause besteht, als es alle übrigen in Tunis sind, und der Consul selbst nur für eine der Mächte zweiten Ranges functionirt, die hier keineswegs den Herrn spielen können, obgleich deren Repräsentanten allerdings über die Mitglieder ihrer eigenen Nation eine fast unumschränkte Gewalt ausüben. So entscheiden sie auch in allen Rechtssachen über sie in erster und letzter Instanz. Man zeigte mir ein Erkenntniß dieser Art aus derselben erwähnten Fabrik, das eben so königlich anfing: „Nous etc. etc. decretons etc.“ — wobei die Spaßmacher nicht unterließen zu bemerken, daß vor fünfzehn Jahren (wo der Consul auf sehr tiefer Stufe angefangen haben soll) er statt „decretons“ wahrscheinlich „decrottons“ hätte schreiben müssen.

All dergleichen kann freilich statt zu imponiren, nur böses Blut machen, um so mehr, da es zu grell gegen die jetzige Milde und verhältnißmäßige

Digitized by Google

Bescheidenheit der barbarischen Herrscher des Landes absticht. Aber auch die, welche sich hierüber nicht mit Unrecht beklagen, mögen hie und da ebenfalls gefehlt, und eine zu wunde, nicht weniger auf Stolz gegründete Empfindlichkeit gezeigt haben — kurz das Endresultat, wie ich es hier angetroffen, war nicht nur eine fast gänzliche Trennung zwischen dem Consularcirkel und dem der angesehenen Kaufleute und andern Honoratioren in Tunis, sondern auch unter beiden Parteien in sich, eine solche Abzweigung von Brouillerieen aller Art, daß fast sämmtliche Familien es von nun an vorziehn, sich in einsamer Langeweile zu isoliren, statt, wie es früher der Fall gewesen seyn soll, sich gemeinschaftlich gut zu unterhalten, und Jeder seinen Theil zum Vergnügen der Andern mit beizutragen. Manche mir mitgetheilte Gründe dieser chemischen Scheidungen schienen mir charakteristisch. So klagte man in einem Hause der Stadtgesellschaft bitter darüber, daß ein Consul einen Fremden auf einen Ball

Digitized by Google

gebracht, der als ein hübscher junger Mensch und vortrefflicher Walzer fast mit allen Damen getanzt habe, und es sich dann am andern Morgen ausgewiesen, daß dieser Unglückliche — ein Jude gewesen sey. *)

Ein anderer sonderbarer Umstand ist, daß die hiesigen Viceconsuln (und eine Consulardame selbst bestätigte mir dies) als Vorrecht behaupten, kein Cartell annehmen zu dürfen, und daher Andere, die nicht innerhalb des Consular-Nimbus leben, wenn sie von einem Viccconsul beleidigt werden, diesen vergebens zu persönlicher Rechenschaft zu ziehen suchen, weil Gesetz und Herkommen ihm nicht gestatten sich zu schlagen, wovon mehr als ein Fall angeführt wurde. Vieles übergehe ich als zu individuell, doch das Lächerlichste bei allen diesen Dingen ist, daß man selbst nicht lange

*) Die jetzigen Bälle haben viel Comisches, unter andern die Tanzmusik, bei der gewöhnlich als Hauptinstrument — eine Trommel wirbelt.

Digitized by Google

in einer solchen epidemischen Atmosphäre athmen kann, ohne gleichfalls davon angesteckt zu werden, und für Diesen oder Jenen Partei zu nehmen, denn der Mensch hat von Natur eine außerordentliche Tendenz zur Kleinstädterei, und der Menschenkenner findet sie mehr oder weniger fast überall. Ich breche also den Stab auch nicht über die Tuneser, und suchte sogar, so lange ich da war, stets nur als Principe della pace (zuweilen mit gutem Erfolg) zu ihrem Nutzen zu agiren, schließe aber jetzt, um meiner Rolle als Beobachter bis zum Ende treu zu bleiben, den Artikel mit einer drolligen Geschichte, die ganz im Localcharakter ist, zugleich des kleinen Tunis letztes Stadtgespräch ausmachte, und vielleicht die vornehme Zurückhaltung des Consularcirkels in etwas rechtfertigt.

Es befindet sich hier ein Kaufmann, dessen Namen, ins Deutsche übersetzt, „Esser“ seyn würde, übrigens ein sehr braver und lieber Mann, der sein Leben angenehm genießt, eine hübsche und

Digitized by Google

artige Frau hat, seinem Namen entsprechend eine gute Tafel liebt, und nebenbei mit Weinen und andern Delicatessen, die er von Frankreich kommen läßt, einen kleinen Handel treibt. Neulich bekam er auf diese Weise eine Kiste mit Saucissons d'Arles, während zu gleicher Zeit ein anderer Kaufmann, mit Namen Bauch, der ebenfalls eine hübsche Frau hat, und den Tischfreuden, wie es einem Verständigen geziemt, eben so wenig abhold ist, eine Sendung Bajonner Schinken erhielt. Ein unheilvolles Fatum wollte, daß auf der Douane beide Kisten verwechselt werden mußten. Herr Bauch bemerkte den Irrthum zuerst und schickte die aufgemachte Kiste an Herrn Esser, mit der Bitte, ihm dafür seine Schinken verabfolgen zu lassen. Ein Kaufmann sieht immer schärfer als ein Anderer, wenn es seine Waare betrifft, und so bemerkte auch Herr Esser sogleich, daß ihm ein Saucisson fehle, von dem er, wie es scheint, nicht mit Unrecht supponirte, daß er bei oder im Bauch zurückgeblieben sey. Als ein Mann, der

Digitized by Google

den Lauf der Welt kennt, hielt er es für das Sicherste, sich sogleich selbst Recht zu verschaffen, öffnete daher seinerseits nun auch die Schinkenkiste, und bemächtigte sich, als Capital und Interessen zugleich, eines der corpulentesten Echantillons ihres Inhalts, worauf er den Rest Herrn Bauch zurücksandte. Unglücklicherweise begegneten sich beide Parteien noch am nämlichen Abend in einem Caffeehause, wo Herr Bauch, entrüstet über die seines Erachtens viel zu unverhältnißmäßig ausgedehnte Satisfaction, die sich sein Gegner selbst genommen, diesen heftig deshalb zur Rede stellte. Von Vorwürfen kam es zu Anzüglichkeiten, von Anzüglichkeiten zu Faustschlägen, und zuletzt sollen Beider Stöcke das Gefecht sehr nachdrücklich, jedoch ohne bestimmten Sieg von einer oder der andern Seite, beschlossen haben. Dies endigte die affaire d'honneur der Männer. Die Damen waren aber noch nicht befriedigt, und über das, was unter ihnen vorgegangen, ist noch ein Schleier gebreitet. Man weiß nur so viel, daß beide sich

Digitized by Google

ein Rendezvous, ohne Zweifel, mit Secundanten, am äußersten Ende der Marine gegeben haben sollen, in Folge dessen Madame Bauch für den Augenblick unsichtbar geworden ist. Welcher Vehikel sich die Damen bedient, ob nach alter Art die Secundanten mitgefochten — alle diese Details blieben unbekannt; sind sie aber der Analogie des Streites treu geblieben, ja haben sie sich vielleicht jede mit dem respectiven corpus delicti selbst armirt, so ist es nicht unmöglich, daß auch Madame Bauch jetzt an den Folgen einer Rencontre mit dem Schicksals-Saucisson darnieder liegt.

Doch auch in der Consulargesellschaft fielen dergleichen Handgreiflichkeiten mehr als einmal vor, und es ist noch nicht sehr lange her, daß der vorige dänische und der vorige amerikanische Consul bei Tafel, über den geistreichen Scherz sich mit Brodkugeln zu werfen, dermaßen in Hitze geriethen, daß der handfeste Republikaner dem Dänen ein ganzes Brod an den Kopf schleuderte. Der Wurf

Digitized by Google

erreichte ſein Ziel mit ſolcher Gewalt, daß der gelehrte Conſul vom Stuhle fiel, und Zeit Lebens eine Narbe von der Wunde behielt, die ihm die ungewöhnlichſte aller Waffen geſchlagen.

Digitized by Google

An diese nicht allzu blutigen Streitigkeiten, welche größtentheils mit Comestibeln ausgefochten wurden, reihen sich hier ganz passend ein Paar ernstere Mordgeschichten und ein Schiffbruch an. Die ersten haben ganz die Farbe des Landes, und der zweite betrifft eine mir schon früher interessant gewordene Person. Vorher aber muß ich noch, der Gerechtigkeit gemäß, nachholen, daß doch keineswegs die ganze Tuneser Gesellschaft so kampflustig ist, als das bisher Gesagte bekundet. So kannten wir hier unter andern einen jungen Mann, den wir nur den „Krotofill“ zu nennen pflegten, weil er den Namen dieser einstigen ägyptischen Heiligkeiten nie anders aussprach. Besagter Jüngling

Digitized by Google

nun war zu höflich und ward ein rührendes Opfer dieser schönen Tugend; denn als ihm der Consul F. vor einigen Jahren auftrug, die honneurs einer Fete in seinem Hause zu machen, erschöpfte er sich dergestalt in Reverenzen, daß er bei der letzten, die zu seinem Unglück an einer etwas steilen Schwelle des Hausthors statt fand — ein Bein brach. Das arme Krotoill ist seitdem lahm geworden, ohne jedoch an Höflichkeit das Mindeste zu verlieren, und wenn Tunis eine christliche Stadt wäre, ich würde ihr rathen, diesen Märtyrer seiner guten Gesinnungen, diesen zur Versöhnung mahnenden Gegensatz von Streit und Hader, zu ihrem Stadtwappen zu wählen — das arme Krotoill gleichsam als Sündenbock für die Verirrungen der Kleinstädter darzubringen, und fortan in Frieden und Eintracht sich des Lebens zu freuen, selbst, wenn eine schuldige Visite acht Tage verspätet, des Nachbars Haus weit besser als das eigne eingerichtet, die Freundin reicher angezogen und deshalb triumphirend wäre,

Digitized by Google

oder gar der hübscheste Mann einer andern die Cour machte.

Ich gehe jetzt zum versprochenen Criminellen über.

Mein erster hiesiger Hauswirth war ein Israelit, bei dem ich einst zufällig eine sehr hübsche Frau seines Glaubens kennen lernte, die, wie viele der tuneser Jüdinnen, ein etwas leichtes Leben führte. Sie besaß viel Originalität und Verstand, so daß ich sie sehr gern hatte, und immer mit Vergnügen ihr wieder begegnete. Man denke sich daher mein Entsetzen, als ich eines Morgens, von einem kleinen Impromptüballe noch vor Sonnenaufgang zurückkommend, auf einen wehklagenden Haufen stoße, in dessen Mitte der entstellte Leichnam eines reich geputzten Mädchens getragen wird, und ich mit Mühe in demselben die arme Rebecca erkenne. Ich erfuhr bald was vorgefallen. Sie hatte die Nacht bei einem reichen Mauren, mit dem sie schon lange in unerlaubter Verbindung stand, auf der Terrasse seines Hauses

Digitized by Google

zugebracht; die Frau desselben wahrscheinlich die Sache erfahren, und ihre eifersüchtige Rache gesättigt; denn früh fand man die Unglückliche vor dem Hause zerschmettert auf der Straße liegen. Ich habe nicht gehört, daß irgend eine gerichtliche Untersuchung deshalb weiter statt gefunden hat.

Der zweite Fall ist noch von orientalischerem Gepräge. Ein Unteroffizier der neu organisirten Truppen bekam Streit mit einem Malteser Handwerker, und der Aga (Oberst des Regiments), welcher dem Malteser Recht gab, ließ dem Unteroffizier 500 Streiche auf die Fußsohlen geben. Der etwas schwächliche Mensch starb beinahe an dieser grausamen Operation, was einen Türken desselben Regiments in solche Wuth versetzte, daß er sich sogleich vornahm, sein eignes Leben dem Vergnügen der Rache zu opfern. Von uns würde Jedermann glauben, daß er diese gegen den Obersten oder den Malteser zu richten die Absicht haben müßte, dies fiel ihm jedoch gar nicht ein, sondern seinen Dolch ruhig ergreifend, nahm er

Digitized by Google

sich blos vor, den ersten Mann in christlicher Kleidung, dem er begegnen würde, seine Waffe ins Herz zu stoßen. In dieser Absicht richtete er seine Schritte nach dem Suck, wo ihm auch sogleich ein vom Schicksal verurtheilter neapolitanischer Schneider, der erst diesen Morgen in Tunis debarkirt war, entgegen kam. Indem der Türke ihn abschlachtete, sprang ein nebenstehender Jude dem Schreienden zu Hülfe, und ward gleichfalls ein Opfer seiner Menschenliebe. Der Türke höchst erfreut, zwei Ungläubige statt einen erlegt zu haben, sah hierin deutlich Allah's Finger, versuchte weder zu fliehen, noch leistete er den geringsten Widerstand, als man ihn gebunden vor den Aga brachte. Auf die Frage: wie er zwei ganz unschuldige und ihm unbekannte Menschen habe mit kaltem Blut ermorden können, erklärte er den Grund seiner That und setzte hinzu: „Ich sehe seit lange, daß die Christen stets gegen uns Recht behalten, und Deine heutige Entscheidung war eine gleiche Ungerechtigkeit. Da Du uns aber

Digitized by Google

bei diesen ungläubigen Hunden nicht respectiren machen kannst, oder willst, so habe ich selbst dies Geschäft übernommen. Nun mag der Bey mir nur je schneller je lieber den Kopf vor die Füße legen lassen, und sich ihn . . . . . , ich lache dazu.“ Mit dieser rohen Invective schloß der Rasende seine Rede, und ward vorläufig in strenges Gefängniß abgeführt. Da er schon seit vierzehn Tagen ohne definitive Entscheidung dort sitzt, ist es wahrscheinlich, daß man ihm das Leben lassen wird.

Ich gehe nun zu meiner dritten Erzählung über.

Oft hatte ich mich des unglücklichen Beduinenmädchens aus dem Duar bei Bone erinnert, der die kurze Liebschaft mit einem jungen französischen Offizier so übel bekommen war, und mit gleicher Theilnahme die bald darauf ausgesprengte Nachricht vernommen, daß derselbe Offizier beim Schiffbruch des Mabruck in Biserta in den Wellen sein Ende gefunden. Schon in jenem

Digitized by Google

Ort erfuhr ich, daß dies ein Irrthum sey, der junge Mann aber nur durch ein halbes Wunder gerettet worden, und außer dem nackten Leben Alles verloren, was er mit sich geführt. Es konnte mir daher nur höchst erwünscht und interessant seyn, als ich den Helden dieser verschiednen Abenteuer in Tunis antraf, und dort bald seine genauere Bekanntschaft machte. Es war ein angenehm gebildeter, schwermüthig aussehender, junger Mann, mit gelockten Haaren, sanft und kräftig, ganz wie ihn die Damen lieben. Auch schlug der Schiffbruch, wie seine dadurch herbeigeführte Anwesenheit in Tunis, nur zu seinem Glücke aus, denn, nachdem er durch thätige Verwendung des französischen Consuls, eines der ausgezeichnetsten Männer unter seinen Collegen, vom Bey reichlich für seinen Verlust entschädigt worden war, versprach er sich hier mit einem reichen und liebenswürdigen Mädchen, welche das trübe Andenken der Beduinenbraut bald in den Hintergrund gestellt haben wird. Zugleich hatte ihn ein glückliches

Digitized by Google

Duell noch interessanter gemacht, und ich fand ihn daher in der angenehmsten Lage, welche jedoch seinen Hang zur Melancholie nie ganz verwischen konnte.

Auf meine Bitte theilte er mir aus seinem Tagebuch die Geschichte seiner letzten Katastrophe mit, und gestattete mir, sie auch dem meinigen einzuverleiben. Ich übersetze den kleinen Aufsatz wörtlich, um ihm nichts von seiner Individualität zu benehmen.

„Den 16. März. Ich wartete ungeduldig in Bone auf die Abreise des maurischen Schiffes, das mich nach Biserta bringen sollte, wohin mich ein dringendes Geschäft rief. Heute kam endlich der Raiss zu mir, um mir anzukündigen, daß man noch in derselben Nacht die Anker lichten würde. Ich ließ sogleich meine ziemlich werthvollen Effecten an Bord bringen, als ich ihnen aber selbst folgte, und das Schiff erblickte, konnte ich kaum glauben, daß man im Ernste gemeinet sey, mit einem solchen Kahne in die hohe See

Digitized by Google

zu stechen. Doch mein würdiger Raiss versichert mich ernsthaft, daß er bereit sey damit um die ganze Welt zu segeln. Da ich mich nun für nichts weniger als einen erfahrenen Seemann ausgeben kann, so resignire ich mich und suche mich, so gut es gehen will, im Hintertheil der Cajüte des gebrechlichen Fahrzeuges zu installiren. Nach und nach sehe ich alle Reisecamaraden ankommen, die meistens aus Juden und Maltesern bestehen; eine Menge Weiber und Kinder begleiten sie, alles von einem Geruch inficirt, der mit dem des Theers und getrockneter Fische mir einen guten Vorschmack der Annehmlichkeiten dieser Reise gibt."

„Um acht Uhr Abends setzt sich das Schiff bei schönem Wetter in Bewegung, den Wind im Rücken."

„Bald aber geht dieser frische Wind zum Sturme über, das Meer schlägt hohe Wogen; ich fühle mich seekrank, und bemerke wenig von dem, was um mich vorgeht."

Digitized by Google

„10 Uhr. — Das Meer tobt, unsere Barke wird furchtbar umhergeworfen. Die Weiber und Kinder jammern und stoßen oft ein klägliches Angstgeschrei aus. Doch leide ich so sehr, daß ich ganz unempfindlich gegen die Gefahr bleibe, die ich erst jetzt zu beargwohnen anfange. Doch suche ich instinctmäßig nach meinem Dolch, den ich in das Futteral meiner Czapka gelegt hatte, ohne ihn finden zu können. Ich weiß noch heute nicht recht, zu welchem Zweck ich diese Waffe gebrauchen wollte; doch glaube ich eine dunkle Idee davon gehabt zu haben, mir damit das Leben zu nehmen, wenn das Schiff geborsten wäre.“

„Ein fürchterlicher Stoß mit einem allgemeinen Schrei des Entsetzens verbunden, reißt mich endlich aus meiner Apathie. Die größte Verwirrung herrscht auf dem Schiff; jeder glaubt seine letzte Stunde gekommen, und Alle wollen sich nach der Oeffnung stürzen, die auf das Verdeck führt. Wir befinden uns in völliger Dunkelheit, denn

Digitized by Google

alle Lichter sind verlöscht. Unterdessen dringt das Meer mit Macht ein, und in einem Augenblick stehen wir bis an die Kniee im Wasser — ich gestehe, daß auch ich das Versinken unseres Schiffes ganz nahe glaubte. Dennoch faßte ich mich und suchte nach der Mitte vorzudringen, was nicht ohne viele, rechts und links ausgetheilte, Schläge bewerkstelligt werden konnte; denn diese elenden Juden und Malteser, von denen die ersten ihren Gott, die andern die Jungfrau anriefen, hatten den Kopf gänzlich verloren. Einer der Matrosen entdeckte endlich, mit mir umhertappend, den Leck, durch den das Wasser einströmte; ein großes, wollnes Kissen, das ich unter meiner Hand fand, diente uns dazu, um das Loch glücklich zu stopfen. Wir hatten aber nur einen einzigen Eimer am Bord, dessen wir uns bedienen konnten, um das Wasser auszuschöpfen, das uns sehr incommodirte; denn wir konnten uns nicht mehr setzen, und mußten in dem niedrigen Raume gebückt uns auf unsern Füßen stehend zu erhalten suchen.“

Digitized by Google

„Jetzt stieg ich auf das Verdeck, und konnte nun erst die Lage völlig beurtheilen, in der wir uns befanden. Die Nacht war rabenschwarz; der Regen, mit Hagel vermischt, fiel in Strömen; der Sturm raste — die chetive Barke lag völlig auf einer Seite, und ihr Rand streifte das Meer. Es schien unmöglich, daß sie sich wieder erheben könne, und alles, was nicht festgebunden war, rollte mit dumpfem Ton in die Fluthen. Oft stand das Schiff in dieser schiefen Richtung fast aufrecht, und sank dann schwerfällig wieder in die Tiefe. Dann schwebten haushohe Wellen über unsern Häuptern, schon glaubten wir uns von ihnen begraben, da flog das Fahrzeug, wie von unsichtbarer Gewalt gestoßen, wieder in die Höhe, eine neue Welle trug uns fort, und warf uns einem neuen Abgrund zu.“

„Bisher ganz unbekannt mit den Schrecken eines Sturmes, hielt ich beim Anblick dieses Schauspiels, im Anfang jeden Augenblick für unsern letzten, doch bald gewöhnte ich mich daran,

Digitized by Google

und empfand zuletzt sogar eine Art wilden Vergnügens, die Gewalt jedes neuen Stoßes, nach dem stets vorhergehenden Krachen des Schiffs zu beurtheilen. Es kam mir vor, als wenn ich ein Duell mit dem Meere bestünde, und dieser Gedanke belebte und erheiterte mich.“

„Der Matrose, den ich beim Auspumpen des Wassers zurückgelassen, rief jetzt herauf und verlangte abgelöst zu werden, da ihm Niemand helfen wollte. Es waren nur zwei Matrosen auf dem ganzen Fahrzeug, von denen der zweite oben mehr als zu nöthig war. Sie baten daher, daß ein Passagier sie unterstützen möge, doch Niemand wollte angreifen. Da auch meine Bitten nichts fruchteten, nahm ich, um die Trägen zu stimuliren, selbst wieder den Eimer in die Hand und ging an die Arbeit — ich hatte aber mit Schuften zu thun, die fern von jenem Ehrgefühl waren, welches man immer, auch unter den gemeinsten Classen unserer Franzosen, zu finden sicher ist. Sie ließen mich ruhig als Pumpe

Digitized by Google

agiren, und als mich die Ermattung aufzuhören zwang, fand ich Niemand meinen Platz einzunehmen. Die Geduld verlierend, applicirte ich ihnen verschiedene Ohrfeigen und Fußtritte, ohne im Stande zu seyn, sie zu irgend einer Thätigkeit zu bewegen. Ich gerieth zuletzt in eine solche Wuth, daß ich schon im Begriff war, einen der nichtswürdigen Malteser ins Meer zu werfen, als der arme Bogo (ein Freund, welcher den jungen Offizier begleitete), der fast bewegungslos an der Seekrankheit dalag, ihn an den Beinen zurückhielt, und ihn so dem Mahle der Haifische entzog.“

„Vier Uhr früh. — Die Baraske, welche eine Zeitlang etwas nachlassen zu wollen schien, wird von Neuem stärker, das Steuerruder dient zu nichts mehr, und Niemand kann sich auf den Füßen erhalten. Alle die auf dem Verdeck sind, binden sich an irgend etwas Schweres an, und bald darauf kollert ein Jude, der sich eine leere Kiste dazu gewählt hatte, mit ihr zusammen in das Meer; auch ich werde losgerissen und falle

Digitized by Google

in den untersten Raum, mitten unter einen Haufen betender Hebräer, noch einmal erhebt sich das Schiff wie durch ein Wunder, es erfolgt einige Ruhe, und ich gehe wieder an meinen Posten des Wasserausschöpfens. Wir haben nur noch einen Fuß hoch davon am Boden. In diesem Augenblick packt uns ein neuer Windstoß und dreht das lateinische Segel (voile latine) um sich selbst, das Schiff wird plötzlich angehalten, und durch den Choc umgedreht, so daß es jetzt sein Vordertheil dem Winde darbietet. Der Capitain und sein Sohn stürzen sich auf das Segel, und es gelingt ihnen noch, es wieder in seine vorige Lage zu bringen; nach ihrer Aussage waren wir sonst ohne Rettung verloren."

„Der Tag fing nun an zu dämmern, und erlaubte uns einigermaßen die Ordnung wieder herzustellen. Das Meer war demungeachtet schrecklich anzusehen, und wir flogen mit entsetzender Schnelligkeit darauf fort. Doch hörten die jählingen Stöße auf, die Gefahr schien vorübergehen

Digitized by Google

zu wollen, und als wir um drei Uhr Nachmittags den Hafen von Biserta erblickten, ließen uns einige täuschende Sonnenblicke bald eine vollständige Aufklärung des Wetters hoffen. Man kann denken, mit welcher Sehnsucht wir nach den Thürmen von Biserta hinschauten; neue schwarze Wolken, die am Horizont drohend heranzogen, verkündigten uns indeß nichts Gutes, und in kurzer Zeit heulte auch der Sturm wieder mit seiner alten Wuth; dazu waren unsere zwei Matrosen so total ermattet, daß sie nicht mehr vermochten, die Befehle ihres Capitains ordentlich auszuführen, der für seine Person noch immer mit leidlicher Contenance am Steuerruder saß."

„Um fünf Uhr befanden wir uns am Eingang des Hafens. Hier trat neue Sorge ein, denn diese Passage ist selbst bei dem geringsten Winde schon gefährlich. Jeder hält in der Erwartung des Kommenden den Athem an, ein tiefes Schweigen herrscht, und nie werde ich diesen kritischen und feierlichen Augenblick vergessen. Wir sollten durch

Digitized by Google

ein tobendes Gewühl von Wellen dringen, die sich wie ein Gebürge vor uns aufthürmten; alle Segel mußten dazu aufgespannt werden, und das unsere ist unzulänglich. Da kündigt uns ein krachender Stoß den Verlust der letzten Hoffnung an — das Steuerruder ist zerbrochen, und ohne dem Schiff eine weitere Richtung geben zu können, bleiben wir ein Spiel der Winde. Man wirft den Anker aus, und wir rufen mit dem Sprachrohr den Einwohnern, die den Molo zu füllen anfangen, zu, uns ein Tau zu senden. Doch die Gefahr ist so groß, daß Niemand es unternehmen will. Endlich weiß der französische Consul durch Bietung großer Summen drei Mauren zu bewegen, das Wagstück auszuführen. Unterdessen bricht die Nacht ein, und unsere Lage wird immer verzweiflungsvoller, da unser Anker zu weichen anfängt, und wir jetzt mit Gewißheit den Moment vor uns sehn, wo unser Schiff an den Uferfelsen zur Rechten zerschellen muß. Mit unsäglicher Mühe und Gefahr gelingt es zwar den drei Mauren,

Digitized by Google

uns zu erreichen, doch haben sie kaum Zeit sich in das Schiff zu werfen, weil die Planken ihres Kahns sich von einander lösen. Der Strick, den sie mitbringen, wird dem einen Matrosen zugeworfen, um ihn an unserm Kabel zu befestigen und uns so in den Hafen zu bugsiren — doch der Unselige, wie von einem bösen Geiste verblendet, bindet den Strick, statt an den Kabel, an das Fahrzeug selbst. Zu schwach, um dieses zu halten, reißt er nach wenig Minuten entzwei, und da der Kabel des Ankers schon abgehauen ist, treibt uns der Sturm augenblicklich nach den Felsen. Noch hat man die Zeit, das Segel wieder aufzuspannen, und gegen unsere Erwartung gewinnen wir seitwärts das hohe Meer wieder. So nähert man sich glücklich einer sandigen Uferstelle und hofft dort mit geringerer Gefahr das Schiff auflaufen zu lassen, da aber kein Mittel mehr vorhanden ist, dasselbe zu gouverniren, so dreht es sich, und dem Ufer seine lange Seite darbietend, bleibt es mitten in den tobenden Wellen auf einer Sand-

Digitized by Google

bank fest. Unser Zustand war fast ohne Hoffnung, denn in wenigen Minuten mußten nun die Wogen das Schiff auseinander reißen. In diesem Augenblick warfen sich fünf der Reisenden in's Meer, mein armer Freund Bogo war einer von ihnen. Sie verschwanden fast augenblicklich darauf und Keiner erreichte lebend das Ufer. Noch unentschlossen, was zu thun sey, stand ich, mich fest anklammernd, auf dem Hintertheil des Schiffs, gegen das die riesengroßen Wellen sich brachen und mit solcher Gewalt über mich hinweggingen, daß ich mehrmals nahe daran war von ihnen erstickt zu werden. Endlich versuchte ich nach dem Vordertheil zu dringen, um eine mir sehr werthvolle Brieftasche zu mir zu stecken; doch hatte ich mit größter Anstrengung kaum einige Schritte gethan, als eine neue Welle mich ergriff, und widerstandlos mit sich in die Tiefe hinabriß. Da ich ein ziemlich guter Schwimmer bin, hoffte ich, sobald ich wieder empor kam, das Ufer gewinnen zu können, aber meine vom Wasser schwer

Digitized by Google

gewordene Uniform hinderte mich bald an freier Bewegung, doch gelang es mir, mich meiner Stiefel mit Hülfe der Sporen zu entledigen, und alle Kräfte anspannend, sah ich mich schon der sandigen Küste nahe, als eine hohe widerwogende Welle mich weit in das Meer zurückwarf. Dies war der Augenblick, wo ich mit tiefem Schmerz dieser irdischen Existenz Lebewohl sagte, ich fühlte mich zu erschöpft um länger schwimmen zu können, und Alles, was ein letzter Instinct der Erhaltung möglich werden ließ, war, mich auf den Rücken zu legen, und mich durch eine schwache Bewegung der Ellenbogen und der Beine noch über dem Wasser zu erhalten; wie im halben Traume fühlte ich, daß mir etwas auf die Brust fiel, und verlor von da an alle Besinnung.“

„Meine letzte Stunde war indeß noch nicht gekommen. Einer der am Ufer Stehenden bemerkte mich an einem augenblicklich auftauchenden Fuße, als ich von Neuem dem Ufer zugeschwemmt wurde, warf sich selbst zu meiner Rettung in's Meer, und

Digitized by Google

nach wenigen Minuten begrüßte ich, schon dem Tode Verfallener, wieder das neugeschenkte Leben. Doch hatte ich Alles, was mein war, verloren, und noch hat mich ein hartnäckiges Fieber, als Folge der zu heftigen Verkältung, nicht wieder verlassen.“

„Sey gesegnet demungeachtet, du glücklicher Schiffbruch, der mich in die Arme meiner süßen Helena geführt!“

* * *

„P. S. Ich habe vergessen zu sagen, daß im Moment der höchsten Gefahr das Schiff von der Sandbank losgerissen, und ans Ufer der flachen Küste geworfen wurde, wo es wenig Minuten darauf borst, und die Wellen es einzeln verschlangen. Doch war diese kurze Frist hinlänglich, den größten Theil der sich noch auf demselben befindenden Passagiere, Weiber und Kinder, zu retten.“

Digitized by Google

Tunis, den 10. October.

Eine andere gehaltvolle Bekanntschaft machte ich an Herrn Honnegger, einem deutschen Architekten, dem ich zugleich die Aufklärung einiger Zweifel bei den von mir angeführten Inschriften, wie die kleine Chartenskizze verdanke, die ich, einzig zur Bequemlichkeit und Orientirung der Leser, ohne irgend eine Prätension geographischer Genauigkeit, diesem Buche beigefügt habe.

Herr Honnegger, der mit eisernem Fleiß alle Kenntnisse und Talente vereinigt, die für einen Reisenden in diesen Weltgegenden wünschenswerth sind, und nach einem zweijährigen Aufenthalt in Tunis, so wie mehreren bedeutenden Excursionen im Innern das Arabische sich vollkommen zu eigen

Digitized by Google

gemacht — hat den colossalen Plan gefaßt, von hier über Tombuctu, durch den Mittelpunct Afrika's über die Mondberge nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung zu dringen. Bekanntlich ist eine Expedition vom Cap, schon seit einigen Monaten, in derselben, nur umgekehrten Absicht, wenn ich mich so ausdrücken darf, abgegangen. Es ist daher nicht unmöglich, daß sich beide unterwegs begegnen.

Der Prospectus der bisherigen Reisen des Herrn Honnegger wird nächstens in Deutschland bekannt gemacht werden, und das Werk sowohl Kunstgegenstände, als alte und neuere Geschichte des Landes, Geographie, Naturgeschichte u. s. w. umfassen, welche Fächer alle bisher sehr wenig gründlich ausgebeutet worden sind. Vorläufig nur die interessante Notiz, daß Herr Honnegger, seiner Versicherung nach, tief im Atlas den Steinbruch aufgefunden hat, welcher den Römern den Giallo antico lieferte, so wie den wahren Lotosbaum der Lotophagen, den er als groß,

Digitized by Google

mit dunkelgrünen glänzenden Blättern beschreibt, und der Eigenschaft mit den herabhängenden Aesten neue Wurzeln zu fassen. Die Frucht ist gurkenförmig.

Digitized by Google

Den 13. October.

Eine griechische und eine jüdische Hochzeit, denen ich in diesen Tagen beiwohnte, gewährten mir ein neues und ziemlich seltsames Schauspiel.

Die erstere war die des interessanten Schiffbrüchigen, voll so lächerlicher Ceremonieen, daß selbst der griechische Pfaff einigemal in das allgemeine Gelächter mit einstimmte. Die Krone von Holz und Band auf dem Kopfe des Chasseuroffiziers nahm sich eben so wunderbar aus, als die Ermahnung des Priesters, daß er seiner Frau unterthänig seyn solle. Braut und Bräutigam mußten während der ganzen Operation eine brennende Kerze halten, und bevor der Geistliche ihnen die Ringe ansteckte, drückte er diese auf

Digitized by Google

verschiedene Theile ihres Körpers, worauf er das Brautpaar, laut singend, zehn bis zwölfmal um den Tisch herumführte. Zur Stärkung für diese lange Promenade hatten sie jedoch vorher Wein und Brod erhalten. Den Schluß machte ein allgemeines Geküsse der ganzen Gesellschaft.

Die jüdische Feierlichkeit bot noch Auffallenderes dar.

Als wir in die Stube traten, die von Damen und Herren vollgepfropft war, welche Letzteren alle ihre Hüte auf dem Kopf behalten hatten, bemerkten wir, uns gegenüber, vor dem Fenster einen Tisch, auf dem, mit Gold und Geschmeide behangen, ein weibliches Wesen mit zugemachten Augen, und bis an die Tischecken ausgebreiteten Beinen, auf einigen Kissen, so bewegungslos dasaß, daß ich sie in vollem Ernste für eine Wachsfigur hielt. Es war jedoch die Braut in propria persona, auf jeder Seite des Tisches von einem alten Weibe unterstützt, welche ihr die Fliegen abwedelten, den Schweiß von der Stirne wischten,

Digitized by Google

oder sonstige Hülfe leisteten. Während der ganzen Ceremonie mußte sie stets ein gleich lebloses Ansehn behalten, und durfte sich auch nicht erschrecken, als ein großes Weinglas, aus dem die schmutzigen Rabbiner getrunken, vor ihren Füßen auf dem Boden zerschmettert wurde. Als es Abend geworden war, führte man sie mit hundert brennenden Lichtern und einem großen Gefolge von Gassenjungen durch die kothigen Straßen der Stadt über eine Stunde umher, was sie alles immer noch mit zugeschlossenen Augen abmachen mußte, bis sie endlich im Brautbett erlöst wurde, das in dem sehr reich-meublirten Hause ihres Mannes aufgeschlagen war. Am andern Tage war sie genöthigt, auch in dem neuen Hause wieder den breitbeinigen Sitz einzunehmen, diesmal jedoch mit offnen Augen, aber mit der vermehrten Unbequemlichkeit, alle halbe Stunden herabsteigen, und ein anderes Gewand anziehen zu müssen. Als sie zum dritten- oder viertenmal wieder festsaß ward in die reich verzierten Appartements,

Digitized by Google

mit nicht geringer Mühe und Tumult, ein Ochse heraufgeschroten und vor den Augen der Gesellschaft daselbst geschlachtet, welches durch Abschneiden der Kehle bewerkstelligt wurde, wobei das Blut auf die kostbaren Tapeten spritzte.

Am originellsten erschienen mir die Figuren, welche um den Tisch saßen, wo der Heirathscontract unterschrieben wurde. Zuerst der Vater des Bräutigams, eine lange, schmächtige, graublasse Person mit rothen triefenden Augen, einen abgenutzten runden Hut auf dem Kopfe und in einen altväterischen blauen Ueberrock gehüllt, der bis auf den Boden herabging. Neben ihm sein Sohn, ein rüstiger, hübscher junger Mensch nach der neusten Pariser Mode und sehr elegant gekleidet. Der Contrast mit den zwei folgenden Notaren war schlagend. Ihre ausdrucksvollen, carricaturartigen Gesichter, denen seit Jahren kein Wasser zu nahe gekommen war, mit bis auf die Brust herabreichendem Bart und buschigen Augenbrauen, deckten die Rudera kleiner dreieckiger Hüte

Digitized by Google

aus der Zeit **Hammuda Pascha's**; eine dünne zerlumpte rothe Binde umschloß den Hals; die Farbe der langen, an mehreren Orten geflickten Weste, wie der kurzen mit Fettflecken bedeckten Hôslein konnte nicht mehr entdeckt werden. Ein Hemde schien nicht vorhanden zu seyn, die Spindelbeine waren aber durch wollene Strümpfe voller Löcher einigermaßen bedeckt, und ausgetretene weite Schuhe mit großen Schnallen und Sohlen, die nur noch hie und da an einem Faden hingen, vollendeten den merkwürdigen Anzug dieser jüdischen Justizbeamten. Der Letzte am Tisch war ein Rabbiner, der so aussah, als wenn man ihn vor dem Eintritt ins Haus einigemale in der Straße umher gerollt hätte. Die Braut selbst war sehr hübsch, und ihre nackten Arme, Beine und Füße von blendender Weiße und schöner Form. Für unsern Geschmack war sie vielleicht etwas zu corpulent, was um so weniger gracieus erschien, da sie sich gar nicht geschnürt hatte, und ihr jungfräulicher Busen bereits etwas den Gesetzen der Schwere zu unterliegen anfing.

Digitized by Google

Den 15. October.

Sonderbar, daß die Luft der Städte mir nie zusagt! Kaum drei Wochen bin ich wieder hier, und Heiterkeit, wie Gesundheit, weichen stündlich weiter von mir zurück. — Ein abscheuliches rheumatisches Fieber, welches in diesem Clima das ganze Blut in Flammen setzt, plagte mich auf unerträgliche Weise in diesen letzten Tagen. In der letzten Nacht machte der wüthende Kopfschmerz und die tödtliche Unruhe, die damit verbunden sind, eine sonderbare Wirkung auf mich. Rastlos mich umherwerfend, ohne einen Augenblick Schlaf finden zu können, kam mir zum erstenmal in meinem Leben der Gedanke völliger Vernichtung als wünschenswerth vor, und als ich gegen Morgen

Digitized by Google

in einen halben Schlummer fiel, däuchte mir, ein Geist böte sie mir an, wenn ich den Muth hätte, sie ernstlich zu verlangen. „Doch,“ setzte er hinzu: „eine Stunde lasse ich dir Zeit, und du magst bis zum letzten Augenblick die Wahl noch frei behalten.“ Da entsetzte mich in diesem letzten Augenblick die grausige Vorstellung: nie mehr zu seyn — und ich widerrief laut meinen wahnwitzigen Wunsch. Ein furchtbares Hohngelächter ertönte, des Geistes Züge verwandelten sich in die des bösen Feindes, und die Krallen einer Riesenfaust ergriffen mich: „So habe denn, was du willst, blöder Thor!“ schrie eine gräßliche Stimme, das Haupt mir glühend durchzuckend, „lebe ewig — zu endloser Qual und Verdammniß!“

Es war ein wüstes Gebilde der Krankheit und der Nacht! Am Tage philosophirte ich darüber. Ja, sagte ich mir, unsterblich — im ewigen Wechsel der Leiden und Freuden lebend — müssen wir seyn, von Ewigkeit her, zur Ewigkeit hin. Der sicherste Beweis dafür ist mir der, daß

Digitized by Google

Keiner, er sey, wer er wolle, seinen Geist, sein wahres Ich, je gegen ein Andres freiwillig austauschen würde, wenn er auch könnte. Unsern Körper, Alles was äußere Formen bedingen, würden wir gern hundertmal gegen bessere vertauschen — aber Keiner seine Seele, wenn er eine hat, und wäre es die des Sokrates, die man ihm böte, und er selbst stünde unter dem Galgen, oder die Cäsars, oder des herrschenden Napoleons, während er in Sclavenketten schmachtete. Nur das Ewige kann man so, unter jeder Bedingung, fest halten wollen. Aber deshalb ist ewige Erinnerung der mannigfachen Erscheinungen dieses Wesens in Zeit und Raum, durchaus nicht die Folge eines ewigen Seyns. Grade das Gegentheil scheint mir allein möglich, und jener Glaube eine Thorheit, die nur der rohe, kindisch irdische Sinn, der noch an den ersten Eindrücken fest klebt, beibehalten, und einen solchen hemmenden Zustand wünschen kann. Vor reiferem Nachdenken und klarerem Selbstbewußtseyn muß solcher Wahn

Digitized by Google

verſchwinden — ja ſelbſt die Erfahrung lehrt uns negativ daſſelbe. Denn wiſſen wir wohl, was wir früher geweſen? und ſoll unſer ewiger Geiſt etwa erſt in des Weibes Leibe durch den Beiſchlaf von Vater und Mutter geſchaffen worden ſeyn? Abſurdität!

Digitized by Google

Den 20. October.

Gewiß, es ist ein giftiger Mehlthau auf mich gefallen! Immer schwächer wird mein Körper, immer von tieferer Melancholie ergriffen meine Seele! Das System ist so reizbar geworden, daß meine Nerven bei jeder, auch der geringfügigsten, unerwarteten Veränderung, mit momentanem Schreck, Aerger oder Zorn, der Natur des Gegenstandes nach, ergriffen werden. Doch bei aller dieser Schwäche, und ich hoffe bis zum letzten Augenblick, bleibt mein Kopf noch fest genug, um lieber zu zerschellen, als einem bestimmten Willen ohne eigne Ueberzeugung freiwillig zu entsagen.

Die Wüste muß es mir angethan haben — denn fortwährend sehne ich mich nach ihr, nach

Digitized by Google

ihrem hehren Sternenzelt, und ihrer ungebundnen Freiheit. Immer ungenießbarer wird mir das seichte gesellschaftliche Treiben, dies schauderhafte Alltagsleben, vor dem Wohlseyn und jeder gute Muth entschwindet.

Aber — noch eine andere Sehnsucht, die ich mich fast niederzuschreiben schäme, ein Phantom, dem Wahnsinn verwandt, quält mich. Hundertmal suche ich es abzuschütteln, und doch läßt es mir keine Ruhe. —

Wohlan! vielleicht ist unter meinen Lesern ein Freund! an ihn will ich mich wenden, vielleicht gibt es mir Linderung, mein thörichtes Herz vor ihm auszuschütten. —

Erinnerst Du Dich noch, Unbekannter — wenig Seiten nur blättere zurück und Du findest die Stelle — jenes kleinen Chamäleons, das am Bagrada über meinen Weg schritt, und das ich mit mir zu nehmen versäumte, obgleich es mit seinen lieblichen funkelnden Augen so ausdrucksvoll nach mir hinblickte, und mehreremal in seinem

Digitized by Google

Marsche anhielt, als wolle es mir etwas vertrauen, zu dem ihm keine Worte zu Gebot ständen?

Dieses räthselhafte Wesen, dies gewiß verzauberte Geschöpf kann ich Tag und Nacht nicht mehr aus meinen Gedanken bringen, ist es eine Fee, die in dieser Form mich magnetisirte, oder hat, mir unbewußt, ein Sonnenstich mein Gehirn verletzt? — Ich weiß es nicht, aber die seltsamsten Phantasieen gaukeln seitdem um mich her, schattenartiger am Tage, deutlicher bei Nacht, und in allen meinen Träumen erscheint mein Chamäleon, oft unter den wunderbarsten Umständen, den bezaubernd sten Formen. — In einer Nacht — sie ist mit Feuerzügen in mein Herz gebrannt — war es die lieblichste der Frauen geworden. Wer konnte sie sehen, wer mit ihr leben, ohne sie zu lieben! Doch sie gehörte einem Andern, einem Freunde! — „Gehören! wahnsinniges Wort! Ist nicht die Sclaverei von der gesammten gesitteten Welt verbannt, und sollen nur die Eheweiber ihr unterworfen bleiben? Eine Frau gehört nur

Digitized by Google

Dem, dem sie freiwillig ihr Herz geschenkt, und nur so lange, als er es sich zu erhalten versteht. Das Gegentheil thut der heiligen Natur Gewalt an, und ist grausam.“ So sprach ich zu mir und berauschte mich sorglos im süßesten Gift.

Ach, wie hold blickte ihr braunes Auge auf mich, welch entzückendes Lächeln umspielte ihren feinen Mund! Gefühl aus tiefster Seele dringend, eines Engels Himmelsgüte, und weiblicher Schlauheit reizendster Ausdruck, wie eine glühend irdische Folie durch den reinen Himmelsdemant schimmernd — Alles malte sich in diesen Blicken, und Fieberschauer von Weh und Wollust durchzuckten mich unter ihrem verführerischen Zauber.

So glänzte, o glücklicher Traum! ein erfrischender Frühling, voll Duft und Blüthen, um mich her — als eine schwarze Wolke, ein Eissturm, der aus ihr verheerend niedersauste, sie alle vernichtete, und tödtend sein weißes Leichentuch über jede meiner fernern Lebensfreuden breitete!

Digitized by Google

Gräßliche Tage vergingen — Tage zwischen Leben und Sterben, Tage ohne Ende, wie der Hölle Qual!

Da fand ich mich wogend auf dem weiten Meere wieder, und lag im Dunkeln auf meinem Angesicht, und badete das Kissen, in das ich mein Haupt verborgen, verzweiflungsvoll mit heißen bittern Thränen — und wie bewußtlos hörte ich nur fort und fort die von mir selbst im trostlosen Jammer ausgestoßnen Worte: „Sie gehört Dir nicht!“

O wehe dem, der ein Herz hat! und dem die Welt mit allen ihren starren, felsenharten Vorurtheilen, mit allen ihren daraus erwachsenen, marternden Pflichten entgegen tritt. Er muß verderben, was er liebt, oder im eignen Schmerze untergehen!

Ich erwachte — die Augen noch naß von Thränen, als sey durch eigne, und doch unwillkührliche, Schuld das heiß Geliebteste, aller Seligkeiten Inbegriff, mir auf ewig geraubt! Wie soll das enden!

Digitized by Google

Und dann denke ich wieder: meine fixe Idee sey so unvernünftig nicht. — Denn ist nicht das Chamäleon, in hundert lieblichen Farben spielend, und ohne allen sichtlichen Grund sie in neckender Laune unter den Händen verändernd — der wahre Repräsentant, die eigentliche Quintessenz des ganzen weiblichen Geschlechts, und habe ich nicht selbst von diesem Elemente einen guten Theil in mir? Liegt also nicht ein tiefer Sinn darin, daß die Fee grade diese Gestalt angenommen?

Wäre ich nicht so betrübt, ich könnte leicht den Vergleich zwischen dem weiblichen Geschlecht und dem Chamäleon noch viel weiter ausdehnen. Kann dieses nicht nach allen Seiten zugleich und sogar rückwärts sehen, und wo wäre die Frau, die nicht im Augenblick den Eindruck ihrer Reize bemerkte, wollte er sich auch hinter ihrem Rücken verbergen?

Und dann — was ist das wichtigste, das mächtigste Glied des Chamäleons? Die Zunge. Brauche ich noch hinzuzusetzen, wie die schöne

Digitized by Google

Hälfte des Menschengeschlechts diese mit noch höherer Macht zu gebrauchen versteht. Aber auf meiner Zunge erstirbt der Scherz!

O hätte ich Dich nur wieder, süßes Zauberwesen! Könnte ich Dich, wenn der kalte Winter naht, an meinem Busen erwärmen — gewiß, Ruhe, Besonnenheit, Glück kehrten mit Dir auch wieder in meine Seele zurück!

Thörichte, tolle Gedanken, verlaßt mich! — —

NEW YORK FREE CIRCULATING LIBRARY.

Digitized by Google

Aussergewöhnliches.

An den Herrn Hofgerichtsassessor Heinrich Seidel in M.....

Tunis, den 30. October 1835.

Ewr. Wohlgeboren verzeihen, wenn ich unbekannterweise diese Depesche an Dieselben gelangen zu lassen so frei bin. Es geschieht im Auftrage eines Individuums, mit Namen Semilasso, das ich lange mit ärztlicher Hülfe unterstützt, das aber nach einem Zustande, der unsrer Wissenschaft viel Lehrreiches darbot, in einem Anfall von Exaltation abhanden gekommen ist, und ein

Digitized by Google

geheimnißvolles Ende genommen hat. Da der sonderliche Mann ein bestimmtes Vorgefühl seines Schicksals in sich verspürte, so bat er mich schon früher, das beiliegende dicke Manuscript, als sein Vermächtniß, an Ewr. Wohlgeboren zu senden, indem er, wie er sagte, unter der Jurisdiction des Wohllöblichen Hofgerichts, bei dem Ewr. Wohlgeboren fungiren, zu stehen die Ehre habe. Eine andere Verlassenschaft fand sich nicht vor; denn, unter uns gesagt, der Verschollene verschwand so arm wie eine Kirchenratze, für welchen calamitösen Zustand er schon früher entschuldigungsweise anführte, daß er zu lange schlesischer Gutsbesitzer gewesen sey. Ueber seine Familie ließ er sich nicht genau aus, doch hörte ich einmal von ihm, daß er einen verstorbnen Bruder gehabt habe, von dem es dennoch ungewiß, ihm aber jedenfalls unbekannt sey, ob er in Deutschland noch lebe. Ob auch sonst vielleicht noch einige unschuldige Kleine, oder andre empfindungsvolle Verwandte sein Verschwinden zu betrauern Ursach haben,

Digitized by Google

ist mir nicht kund worden. Er versicherte mich dagegen selbst, ein sehr liebenswürdiger und vortrefflicher Schriftsteller gewesen zu seyn, dessen Verlust besonders in Berlin, ein Ort, von dem er immer mit tiefer Rührung sprach, schwer empfunden werden würde. Fast befürchte ich jedoch, daß es schon ein Zeichen seines gestörten Intellects war, als er nachher noch behauptete, der Werth des erwähnten Manuscripts sey hinlänglich, meine ärztlichen Bemühungen (worüber ich den billigsten Anschlag hier gehorsamst beifüge) überreichlich zu bezahlen. Wir wollen es hoffen! Denn bei aller Uneigennützigkeit, die, ich darf es unumwunden gestehn, mich vor vielen meiner Collegen stets ausgezeichnet hat, gebietet mir doch die heilige Pflicht, außer mir auch noch für eine zahlreiche Familie zu sorgen, und ich darf dieser daher nichts entziehn lassen, worauf sie so begründeten Anspruch hat.

Es bleibt mir nach diesem Vorausgeschickten nur noch das traurige Geschäft übrig, Ewr. Wohlgeboren

Digitized by Google

im Detail die Begebenheiten mitzutheilen, welche Herrn Semilasso's frühzeitiges und unerwartetes Scheiden von dieser sichtbaren Welt herbeiführten.

Ich muß damit anfangen, Sie zu benachrichtigen, daß sich in unsrer Stadt ein Mann, mit Namen Tabakio, befindet, der stark in diese Sache verwickelt ist. Derselbe war früher bei einem Schnittwaarenhändler oder Tabaksfabrikanten, ich weiß nicht bestimmt welchem von Beiden, Commis gewesen, dann temporair zur Douane übergegangen, und ist jetzt, nachdem er Handel und Wandel mit Erfolg betrieben, zur Diplomatie avancirt. Es war natürlich, daß, auf der Stufe, welche diese Wissenschaft erreicht hat, er schon nach dem ersten Studium von Puffendorf und Gagern deutlich einsah, wie von nun an sein Koch die Hauptrolle in seinem Leben spielen müsse. Unglücklicherweise hatte er aber versäumt, zugleich mit Hugo Grotius den almanach des gourmands in succum et sanguinem zu verkehren, und glaubte daher, nach den Motiven seines frühern Standes, es sey schon

Digitized by Google

genug, wenn nur der Tisch unter der Last der Speisen breche, und man die Tafelfreuden so lange als möglich ausdehne. So nahm der Irregeleitete denn, mit andern Feinden des Menschengeschlechts die detestable Gewohnheit an, zweimal wöchentlich außerordentlich schlechte und dennoch eben so endlose dinors zu geben, welche bald zu den öffentlichen Calamitäten der Residenzstadt Tunis gerechnet wurden. Was ihm aber dabei noch ganz eigenthümlich angehörte, war die fixe Idee, die er, Gott weiß wie, gefaßt, daß es den Gebräuchen der Diplomatie angemessen sey, jene ignoblen Abfütterungen mit großer Förmlichkeit immer nur einer besondern Person zu dediciren, und da er diese gewöhnlich mit eben so wenig Tact auswählte, als dem armen Mann auch in andern Dingen beiwohnte, so wurden in der Regel bei dergleichen Gelegenheiten mehr Leute beleidigt als ausgezeichnet.

Das Unglück wollte nun, daß unser beklagenswerther Freund ebenfalls eine Einladung zu einem

Digitized by Google

solchen Feste erhielt, ohne im Geringsten zu wissen, was ihm bevorstand, noch — wie wir in der That schon früher mehrere Beispiele davon gehabt haben — daß in diesem heißen Clima eine auf keine Weise auszuweichende Langeweile, wenn ihre Dauer das Maaß der Billigkeit überschreitet, und sie mit schlechten Nahrungsmitteln verbunden wird, auf sehr nervöse Naturen tödtlich einwirken kann.

Schon ehe das erwähnte omindse Mittagsmahl seinen Anfang nahm, welches füglich „Herrn Semilasso's Henkersmahlzeit" genannt werden darf, waren die Gäste, welche außer unserm Freund und mir, aus verschiednen Kaufleuten und vier Consuln mit ihren respectiven Damen bestanden, genöthigt, über eine Stunde in einer frisch mit Oel angestrichenen Stube, die einen fast unerträglichen Geruch verbreitete, peinlich sitzen zu bleiben; eine sehr üble Vorbereitung zum Essen! Und als endlich der Koch fertig war, schien selbst der es meldende Lakey (wahrscheinlich ein in Livree gesteckter ehemaliger Ladendiener) so ungewöhnlich

Digitized by Google

darüber erfreut zu seyn, daß er im Vorsaal, vor unser Aller Augen mit gleichen Füßen wie ein Polichinell in die Höhe sprang, und dann mit triumphirender Stentorstimme sein: „servito“ durch die offene Thür in den Salon hereinschrie.

Semilasso, bereits nicht wenig befremdet über diese ihm ganz neuen Sitten, schickte sich indeß, als der einzige Fremde in der Gesellschaft, pflichtschuldigst an, der Frau vom Hause den Arm zu geben, als Herr Tabakio herbeisprang, und ihm verlegen ankündigte, das heutige Diné sey für den Consul N. N. bestimmt, der folglich auch Madame führen müsse. Semilasso sah ihn verwundert an. „Hier ist der Arm meiner liebenswürdigen Nichte,“ fuhr der Diplomat eifrig fort, „heute müssen Sie sich schon damit begnügen, aber,“ setzte er mit huldreichem Lächeln hinzu, „Sie dürfen nicht glauben, daß dies mein letztes Diné ist — erlauben Sie mir im Gegentheil, Ihnen anzukündigen, daß schon das nächste Ihnen zu Ehren seyn wird, und es versteht sich, daß

Digitized by Google

dann auch Niemand als Sie Madame Tabakio zur Tafel geleiten wird.“

„Mein Gott,“ sagte Semilasso, erröthend, weil Aller Augen auf ihn blickten, und mit einer bitter-süßen Miene, der ich es schon ansah, daß er sich weit weg wünschte, „es ist mir ganz einerlei, welche Gefährtin Sie mir bestimmen, aber ohne Zweifel ist hier ein Irrthum vorgefallen — denn da Sie mir eben selbst ankündigten, daß Ihr Diné gar nicht für mich, sondern für einen Andern bestimmt ist, so werde ich weder Ihre Frau, noch Ihre Nichte zu führen das Glück haben, sondern, mit Ihrer gütigen Erlaubniß, wieder nach Hause gehen.“

O wäre er bei diesem heilsamen Vorsatz geblieben, vielleicht existirte er noch! Aber er ließ sich gutmüthig durch viele kauderwälsche Entschuldigungen unsers wunderbaren Wirths bereden, und die ihm grade gegenüberstehende Ehehälfte desjenigen Consuls bei der Hand ergreifend, der als Held des Tages erklärt worden war, schritt

Digitized by Google

er, obwohl, wie ich deutlich bemerkte, voll finstrer Ahnungen, mit dem hippokratischen Ausdruck eines tiefen Ueberdrusses auf allen Zügen, langsam dem Eßsaale zu.

Nachdem man, nach dieser lächerlichen Scene, noch eine Viertelstunde gebraucht hatte, ehe die durch Zettel bezeichneten Plätze von allen Personen gefunden und eingenommen werden konnten, begann nun, schwül und schwer, wie wenn der erstickende Wind der Wüste weht, die lange, nervenlähmende Geduldsprobe! Stunden auf Stunden vergingen in immer trostloserer Monotonie, ohne daß mein leidender Freund, weder durch Schlaf sich erholen, noch selbst, von nichtssagendem Geschwätz bald da bald dort fortwährend unterbrochen, sich eignen, lindernden Gedanken überlassen konnte. Das furchtbare Ungeheuer der Langeweile schien, wie ein Alp, mit schwarzen Fittigen sich auf ihn niedergelassen zu haben, und ihn mit gräßlicher Schadenfreude langsam erdrücken zu wollen. In der immer beklemmender werdenden

Digitized by Google

Angst glaubte er sich einmal, obgleich unglücklicherweise, wie er mir nachher erzählte, ohne Hunger, aber ermuthigt durch den unstillbaren Appetit seiner schönen Nachbarin, die den Inhalt eines beladenen Tellers nach dem andern schweigend beseitigte, ebenfalls mit Essen zu helfen; aber ein schon in starkes Fümet übergegangener Schinken und ein mit verdorbenem Oel assaisonirter Fisch, verleideten seinem zu verwöhnten Gaumen jede ähnliche Bemühung. Als er hierauf beim Weine Zuflucht suchte, zog ihm ein angeblicher Johannisberger den Mund so schmerzlich zusammen, daß er von nun an, kein Rettungsmittel mehr auffindend, sich in seinem ohnehin schon überreizten und bedenklich krankhaften Zustande, einer dumpfen Verzweiflung gänzlich hingab. Ich war vielleicht der Einzige in der Gesellschaft, der als Arzt und Seelenkenner, die ganze Gefahr dieses verhängnißvollen Augenblicks richtig würdigte, aber leider stand schleunige Hülfe nicht in meiner Macht. Endlich — denn Alles endet — schlug zwar mit

Digitized by Google

Einbruch der Nacht die Stunde der Erlösung, doch für meinen unglücklichen Freund war es bereits zu spät! Kaum hatte er noch Kräfte genug, um an meiner Hand nach seiner Wohnung zu wanken, wo er sogleich zu Bett gebracht werden mußte, und ihm in Kurzem ein hitziges Nervenfieber alles raubte, was er von Verstand besitzen mochte, welcher auch seitdem nur in höchst unbedeutenden, homöopathischen Quantitäten wiederkehrte. In seinem Delirium hörte man nichts als abgebrochene Worte, die sich aber alle auf seine traurige Katastrophe bezogen, als: „Schaudrhafte Langeweile .... Erbarmungsloser Tabakio .... Abominabler Schinken .... Hochverräther am Johannisberg .... Mörder der Unschuld .... Hängenswerther Koch .... und dergleichen Unsinn, der aber hinlänglich die mir schon damals incurabel erscheinende Verfassung der Seele des Patienten anzeigte.

Ich bemerkte im Verfolg der Krankheit, daß unsres Freundes rabenschwarzes Haar — dessen

Digitized by Google

schöne Farbe sogar in einem ihn betreffenden Zeitungsartikel, den ein hiesiger, hebräischer Dilettant in den Marseiller Semaphore einrücken ließ, ausdrücklich gerühmt ward — binnen vier Wochen weiß geworden war, ein Umstand, der bei großem Kummer nicht selten ist. Beiläufig muß ich hier doch erwähnen, daß in jenem Artikel schon im Voraus die sonderbare Furcht geäußert wurde: „Herr Semilasso, der in Europa für einen schlimmen Satyriker gelte, sey wohl nur nach Tunis gekommen, um sich über die dortige Gesellschaft, wie früher über die englische Aristokratie, lustig zu machen. Dennoch meinte der Dilettant, daß dieser Fremde gar nicht so liberal seyn möge, als er glauben machen wolle, wie wenigstens ein hier kürzlich vorgefallener Rangstreit desselben zu beweisen scheine.“

Als Deutscher mußte ich bei dieser Stelle herzlich lachen, denn mir fielen gleich unsres Kotzebue drollige Kleinstädter ein, wo der Bürgermeister auch gegen Sperling ängstlich ausruft:

Digitized by Google

„Gott! was wird der Minister, was die Residenz über Krähwinkel urtheilen, wenn man dort erfährt, wie es bei uns zugeht!“

Was aber den fälschlich supponirten Rangstreit betrifft, zu dem gar keine Möglichkeit vorhanden war, so haben Ew. Wohlgeboren schon des Breitesten gelesen, was einem Ununterrichteten wahrscheinlich zu dieser Voraussetzung Gelegenheit gegeben hat.

Doch ich kehre zu unserm Kranken zurück. Nach einem langen Schmerzenslager, worauf zwar die physischen Functionen desselben wieder ihren normalen Gang annahmen, der Geist aber stets gestört blieb, war eines Morgens Herr Scmilasso plötzlich verschwunden.

Man würde gar nicht wissen, was aus ihm geworden, wenn nicht später einige Beduinen, die in den Ruinen von Uthina wohnen, ausgesagt hätten: daß am Abend des zweiten Tages, nach welchem wir in Tunis seine Abwesenheit bemerkt, ein sehr krank und verstört aussehender Mann, Freitag gegen Abend, mit einer brennenden Laterne

Digitized by Google

in der Hand, bei ihnen eingetreten, und sie in gebrochenem Arabisch gebeten, ihn nach dem Eingang eines unterirdischen Ganges zu führen, der sich bis zum Hammam-lief (ein hoher Berg zwei Stunden von Tunis) erstrecken soll; zu welchem Ende er ihnen hierauf auch noch eine Collonate gegeben. Es sey geschehn, wie der Unbekannte gewollt. Sobald sie an der Oeffnung angelangt, habe dieser ein Um el Buja (Chamäleon) aus dem Busen gezogen, ihm zärtlich geliebkost, und mehrere Worte in einer unbekannten Sprache zu ihm geredet, worauf er sogleich mit seiner Laterne hinabgesprungen, und ohne Aufenthalt in dem dunklen Gange weiter geeilt sey, während sie außerhalb stehen geblieben. Bald nachher setzten sie hinzu, wäre der Schein des Lichts gänzlich verschwunden, und da habe es ihnen gedäucht, von fern ein lautes Gespräch zu hören, in welchem sie eine weibliche Stimme deutlich zu unterscheiden glaubten, als plötzlich ein donnerartiges Gekrach ertönte, und sie nicht weit davon einen Pfeiler

Digitized by Google

alten Gemäuers unter einer hochaufsteigenden Staubwolke in die Erde sinken sahen. Darauf zueilend . . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Nachschrift

der geheimen Titular-Gesellschaft.

Hier findet sich eine sehr unangenehme Lücke in dem vorliegenden Schreiben; wahrscheinlich beim Oeffnen der Briefe durch die (keineswegs blos tituläre) geheime Polizei dadurch veranlaßt, daß ein ungeschickter Anfänger das Ende des Schreibens abgerissen und nicht wieder herzustellen gewußt hat. Hiernach bleibt uns nun nicht nur das eigentliche Ende unsers Herrn Collegen, sondern selbst der Name des interessanten Arztes verborgen,

Digitized by Google

dem wir die obigen Nachrichten verdanken, und der ohne Zweifel schon lange vergebens auf sein wohlverdientes Honorar wartet.

Daß indeß Herr Semilasso jedenfalls für das Publikum verloren ist, und nicht, wie er zu kühn sich anmaßte, seinen vorletzten, sondern wahrscheinlich nun schon seinen letzten Weltgang zurückgelegt hat, darf leider nicht mehr bezweifelt werden. Lebte er auch noch, so könnte es doch nur, entweder mit ..... Geiste, oder auf eine so geheimnißvolle Weise in unterirdischen Klüften, der Himmel weiß in welcher Gesellschaft, seyn, daß in beiden Fällen für die Oberwelt nichts mehr von ihm zu erwarten steht.

Unser Bund verliert durch dieses traurige Ereigniß eine seiner geehrtesten Stützen, und zugleich einen seiner unermüdlichsten Mitarbeiter, der in jeder Hinsicht die schönsten Hoffnungen gab; denn ungeachtet seiner verhältnißmäßigen Jugend war er schon in jene erhabene Classe der Weisen eingetreten, die wir in unsrer Geheimsprache: die gelbe

Digitized by Google

Loge, oder die der ..... zu benennen pflegen — und welche unter gewissen Umständen zu den höchsten Posten im Staate qualificirt. Wir dürfen uns hier nicht klarer aussprechen, aber viele verehrte Gelbe im Vaterlande, jetzt in Amt und Würden, werden uns zu ergründen vermögen. Den Eingeweihten diene das hier beigefügte Zeichen zur fernern Nachricht und Richtschnur:

O	V	O
W	+	W
O	V	O

Ende des fünften Theils.

NEW YORK FREE CIRCULATING LIBRARY.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google